Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pe 45 918 14 MAI 1966 10 P2

Mitteilungen über Textilindustrie

5

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

RICH MAI 1966 73. JAHRGANG ERSCHEINT MONATLICH

Grob

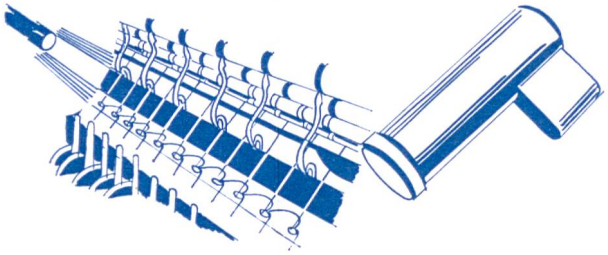
Nach erfolgtem Durchziehen der Kettfäden werden die GROBEXTRA-Weblitzen automatisch auf die an die Einziehmaschine USTER angeschlossenen reiterlosen GROBEXTRA-Webschäfte aufgereiht.

Reiterlose GROBEXTRA-Webgeschirre bewähren sich seit Jahren in führenden Webereien. Unterziehen Sie Ihre Vorbereitung der Webgeschirre einer kritischen Prüfung; wir beraten Sie gerne.

Die 4 von Horgen

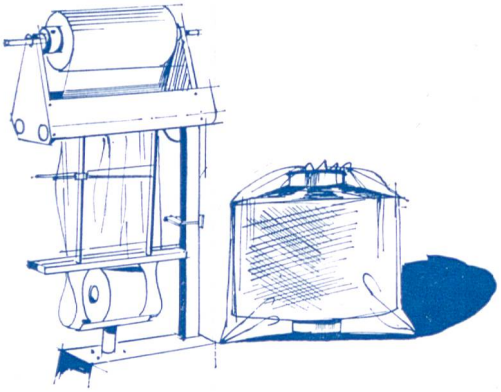
Grob & Co. AG Horgen
Schweiter AG Horgen
Gebr. Stäubli & Co. Horgen
Sam. Vollenweider AG Horgen

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH

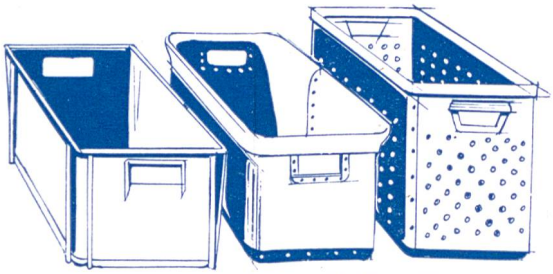


Fadenleuchten für Spinn- und Zwirnmaschinen, System Löding

Wagen aus Leichtmetall oder echter Vulkanfiber für Spulentransport, Garntransport usw.
Standardmodelle sowie Ausführungen nach besonderen Wünschen



CONOPACK, der Verpackungsautomat für Textilkonen Fabr. Leuze, Owen-Teck



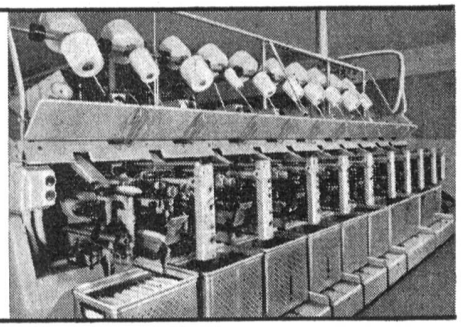
Universelle Transportbehälter aus Kunststoff, echter Vulkanfiber oder Leichtmetall
(auch zum Dämpfen)

HCH. KÜNDIG + CIE 8620 WETZIKON/ZH

Fabrikation von Textilmaschinen-Zubehör
Handel – Vertretungen
Telephon 051 77 09 34/35

Grösser
als Sie glauben,

ist der Einfluss der Spule
auf das Gewebe.
Darum auf SCHÄRER spulen
vollautomatisch
mit 12 000 Spindeltouren
hohe Leistung
niedrige Kosten



VSM

MASCHINENFABRIK
SCHÄRER
Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff-Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die Rüberg-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oelspritzer verunreinigten Gewebe mehr!

- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über Rüberg-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.
Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Rüberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ

Willy Gutmann · Interlaken

Postfach Telefon 036/24121

20 Jahre

1946 1966

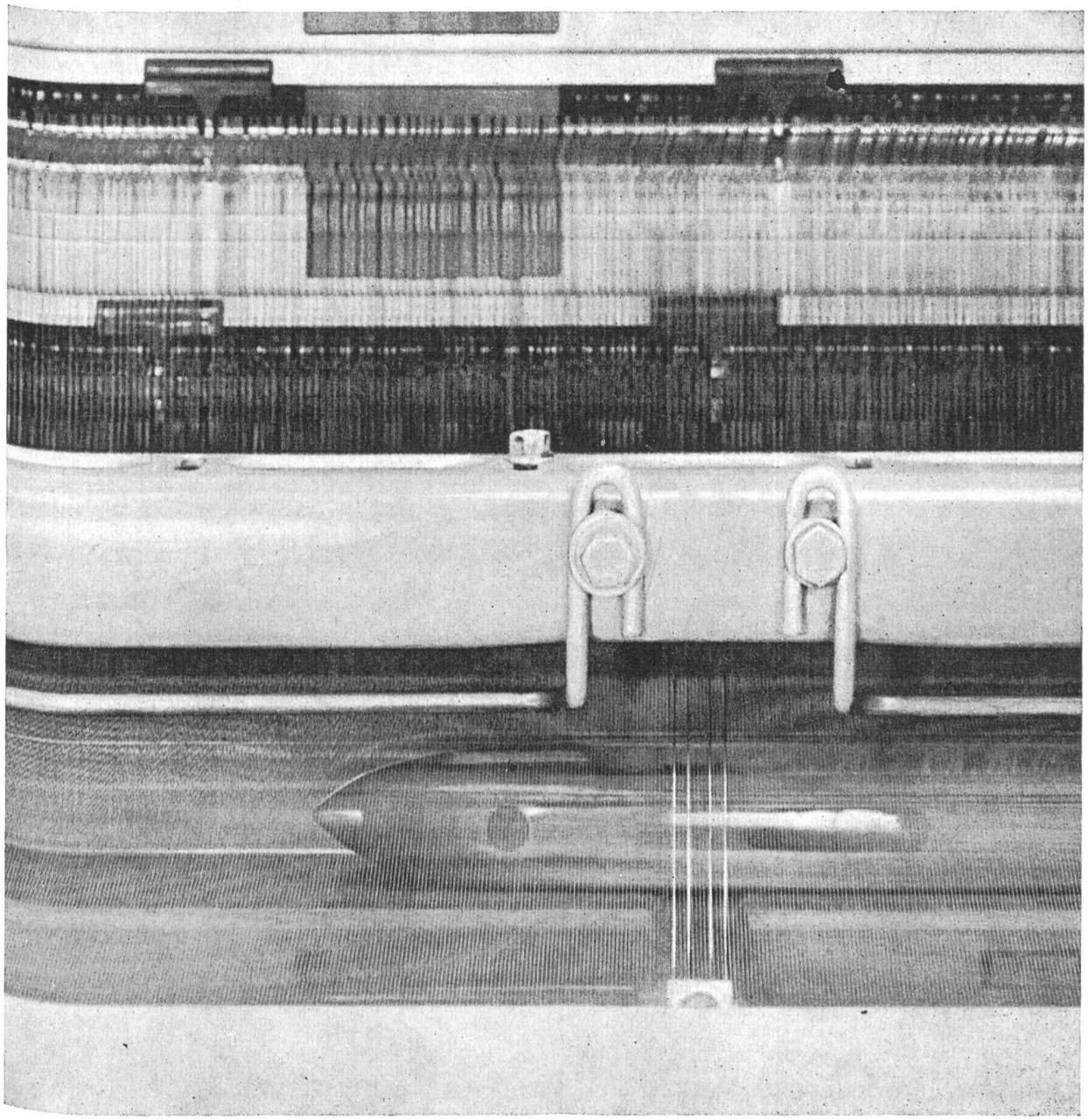
weltweiter Service
erprobte Sicherheit gezielter Einsatz

habasit

Vollsynthetische Flachriemen und Förderbänder

Habasit AG, 4153 Reinach-Basel 061/827782 Telex 62859

Optimales Zusammenwirken



In den heutigen konzentrierten Konkurrenzverhältnissen kommt es darauf an, daß Ihre ganze unternehmerische Tätigkeit auf optimales Zusammenwirken ausgerichtet ist.

Die Maschine, die Sie kaufen, muß in Ihrem Unternehmen dieses optimale Zusammenwirken mit den Märkten fundieren.

NB Wir in Rüti zeichnen für unsere **ganzen** Maschinen verantwortlich.

Maschinenfabrik Rüti AG

vormals Caspar Honegger 8630 Rüti ZH - Schweiz

Spezialität:

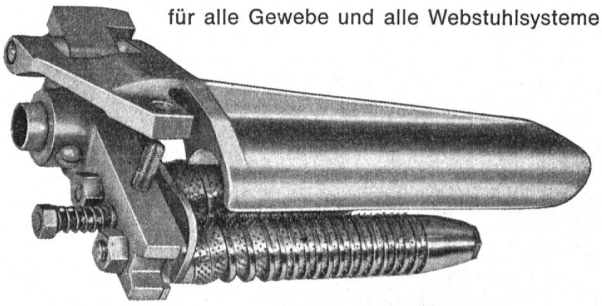
Flachstahllitzen mit **rechteckigem** Fadenauge, **Prägung** und **speziellen Endösen** für die Zellweger-Einziehmaschine.

Lamellen mit angeschrägtem Kopf für die Zellweger-Einziehmaschine

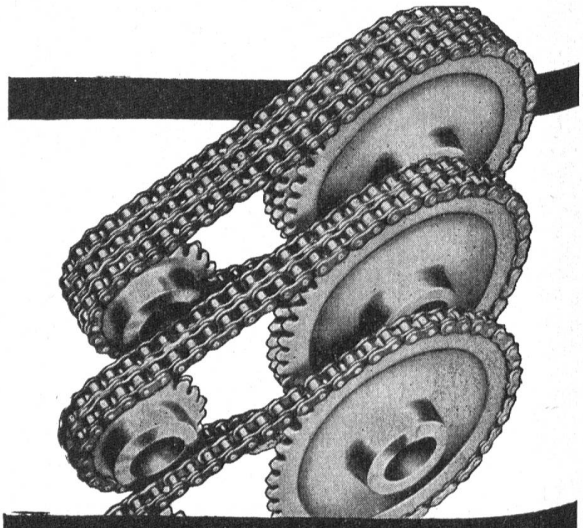
E. Fröhlich AG
8874 Mühlehorn GL (Schweiz)
Telephon (058) 3 12 30

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlsysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43 55 1



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROLLENKETTEN, KETTENRÄDER, VORGEARBEITET UND EINBAUFERTIG. FERNER: GALLSCHE-, TRANSMISSIONS-, TRANSPORT-, DECKEL-, FLEYER- UND KREMPELKETTEN.

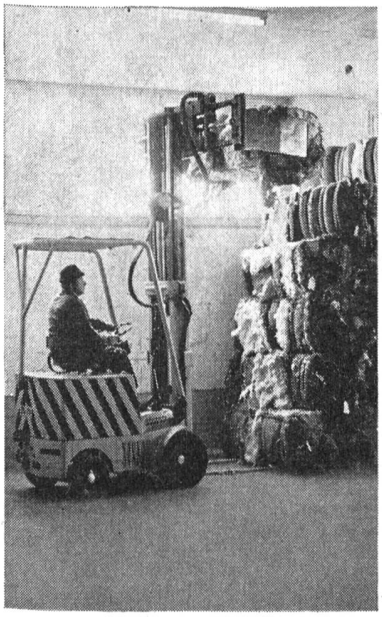
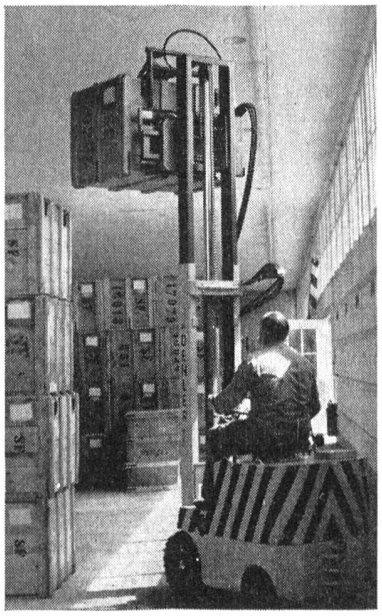
GELENKKETTEN AG. HERGISWIL / NW.

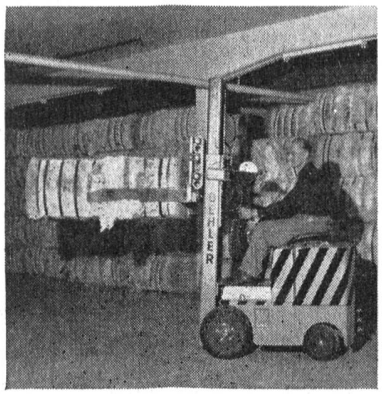
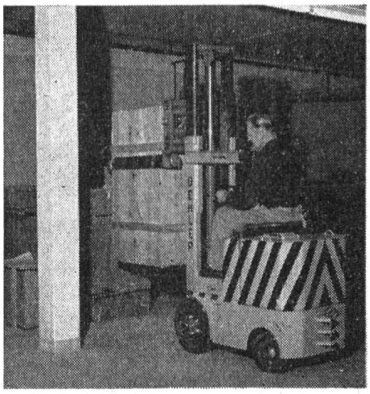
Bänder
ALLER ART
IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS- UND KUNSTFASERN
E. SCHNEEBERGER AG
BANDFABRIK
UNTERKULM b. Aarau
Tel.064/461070

Zweckmäßig ausgerüstete Elektro-Stapler bieten in der Textilindustrie vielfältige Einsatzmöglichkeiten und entlasten das Personal von beschwerlicher und gefährlicher Arbeit. Paletten, Ballen oder Kisten werden auf rationelle Weise transportiert und gelagert.
In vielen Betrieben versehen zuverläßige Oehler-Stapler seit Jahren ihre Dienste zur Zufriedenheit der Kunden.

Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. AG, Aarau, Telefon 064/22 25 22

OEHLER AARAU

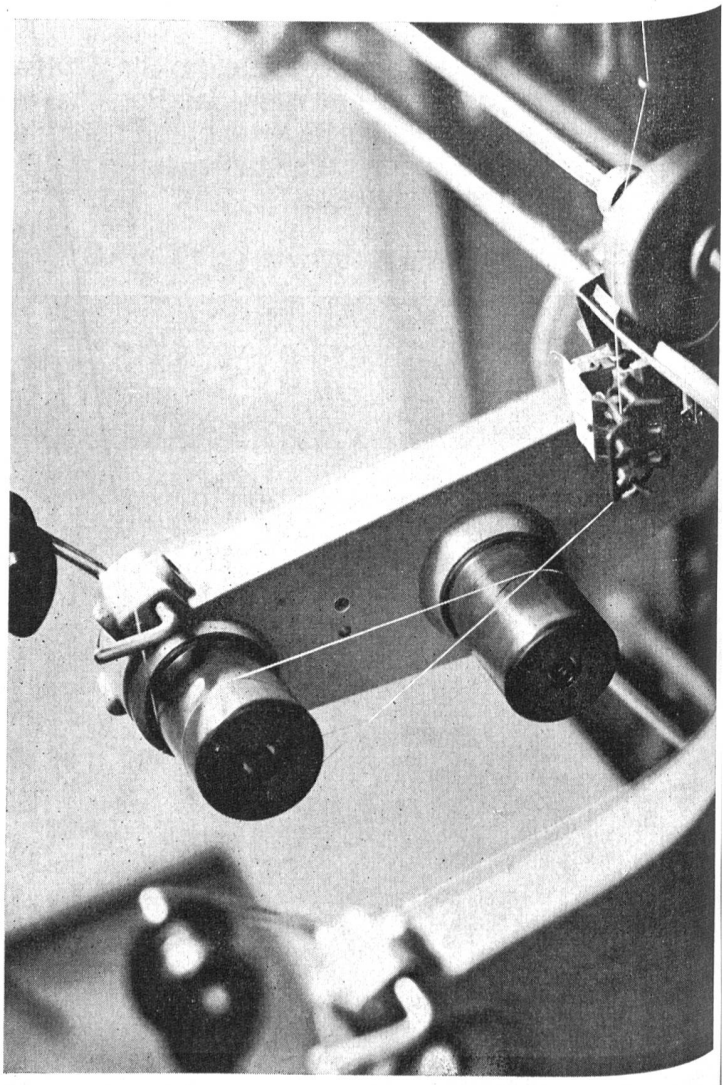



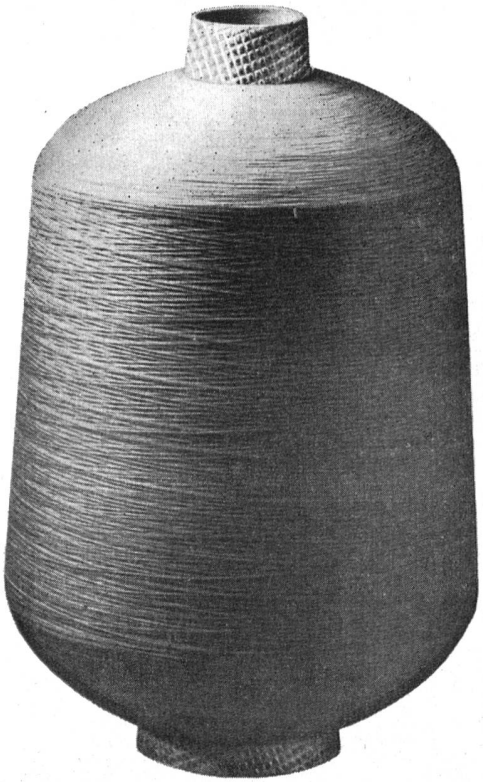
Schweiter Kreuzspulmaschinen mit Fadenlieferwerk

für alle Arten und Aufmachungen von Kräuselgarnen

Typ KM
Kreuzspule in wilder Wicklung, mit 150 mm Hub, 3° 30' oder 9° 15' Konizität



Von den Vorlagekörpern herrührende Spannungsschwankungen werden vom Fadenlieferwerk aufgefangen und gelangen nicht zum Spulprodukt



Typ KEK-PN
Pineapple-Spule
in Präzisionswicklung, mit 200 oder 150 mm. Anfangshub,
3° 30' oder 3° 51' Konizität

Schweiter

Maschinenfabrik Schweiter AG
8810 Horgen 2 (Zürich) Schweiz

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 5 Mai 1966 73. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Sondernummer: Baumwolle und Baumwollindustrie

Anmerkung der Redaktion

Die vorliegende Mai-Ausgabe (wie auch die kommende Juni-Nummer) der «Mitteilungen über Textilindustrie» ist im Zusammenhang mit der Einführung des internationalen Echtheitzeichens für Baumwolle in der Schweiz auf die Baumwolle und die Baumwollindustrie ausgerichtet.

Wir danken insbesondere Herrn Fürsprech Mario Ludwig, LL.M., Direktor der International Federation of Cotton and Allied Textile Industries (IFCATI), Zürich, für seinen wertvollen Beitrag über den Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie, der Universität Münster für die Bewilligung des Nachdruckes «Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei» und Herrn Oberingenieur R. Wildbolz für seine hochaktuelle Abhandlung «Probleme der Produktionsstraßen unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik». Auch in der Juni-Nummer werden maßgebende Persönlichkeiten der Baumwollindustrie zu Worte kommen.

Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie

Fürsprecher Mario Ludwig, LL.M.
Direktor der International Federation of Cotton
and Allied Textile Industries (IFCATI), Zürich

Es gibt nur wenige Industriezweige, die innerhalb einer kurzen Zeitspanne ähnlich weitreichende Wandlungen durchgemacht haben, wie es in den Baumwoll- und verwandten Textilindustrien während der letzten zehn Jahre der Fall war. Dieser Wandel bezieht sich auf die Struktur der Industrie gesamthaft und weltweit gesehen, aber auch auf die Struktur der einzelnen Unternehmungen. Ausgelöst wurde er durch ein zeitliches Zusammentreffen verschiedener Umstände: Nachdem jahrzehntelang im Textilmaschinenbau keine grundsätzlichen Neuerungen geschaffen worden waren, wurden plötzlich in vielen Verarbeitungsstufen, insbesondere in der Spinnerei, Weberei sowie der Textilveredlung, vollkommen neuartige Maschinen und Verfahren entwickelt.

Dazu kam, daß Aenderungen in den Lebens- und Kaufgewohnheiten einer sich mehr und mehr zur Konsumentengesellschaft entwickelnden Bevölkerung die Textilindustrie gezwungen haben, sich näher an den Markt anzuschließen. Das führte notwendigerweise zur mehrstufigen, vertikal gelagerten Unternehmung. Es beförderte auch den Zusammenschluß zu stark konzentrierten Unternehmensgruppen oder Konzernen.

Gleichzeitig wurden im Zuge der Entwicklungshilfe an bisher nur schwach oder gar nicht industrialisierte Länder, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika, eine große Zahl neuer Textilbetriebe aufgestellt, die sich oft auf eine lokale Baumwollproduktion stützen konnten (vgl. Tabellen 1—3). Dadurch wurde die Produktionskapazität nicht nur verlagert, sondern zudem auch stark aufgebläht, was wiederum einen starken Konkurrenzdruck auf den Weltmärkten auslöste.

Dieses Zusammentreffen verschiedener Umstände führte bald zu einer Zerrüttung der Weltmärkte für Baumwolltextilien. Der freie Leistungswettbewerb war vorübergehend durch diesen Strukturwandel verfälscht worden, und es schien sich zu empfehlen, in der internationalen Handelspolitik gewisse ordnungspolitische Maßnahmen zu ergreifen. Das geschah durch den Abschluß des sog. «Long-Term Arrangement on International Trade in Cotton Textiles», welches 1962 innerhalb des GATT für eine Dauer von fünf Jahre abgeschlossen wurde. Sein Zweck ist folgender: Einerseits soll es den Entwicklungsländern helfen, sich schrittweise einen größeren Anteil am Außenhandel in Baumwolltextilien zu sichern; anderseits soll es den Industrieländern die Möglichkeit bieten, sich gegen Marktzerrüttungen auf dem Sektor der Baumwolltextilien zu schützen.

Die wichtigsten Bestimmungen des GATT-Abkommens bestehen aus: 1. dem Abbau bestehender Einfuhrrestriktionen; 2. der schrittweisen Erhöhung bisher begrenzter Einfuhren; 3. der einseitigen Schutzmöglichkeit gegen Marktzerrüttungen in Ländern mit liberalisierten Importen.

Das Baumwollabkommen des GATT war jedoch als Uebergangslösung gedacht. Es sollte allen Beteiligten, Entwicklungsländern wie auch hochindustrialisierten Ländern, eine Frist geordneter Konkurrenzverhältnisse verschaffen, während welcher diese Länder ihre Produktionskapazi-

täten bereinigen und sich den strukturell bedingten neuen Erfordernissen anpassen konnten.

Es sollte darum gehen, in jedem Land die jeweils optimale Produktionskapazität zu erreichen, gleich ob dies durch Ausdehnung bestehender oder Ausmerzung überschüssiger Spindeln und Webstühle erfolgen würde. Diese Kapazitäten sollten dann mit einem ebenfalls optimalen Auslastungsgrad betrieben werden. Daß es in dieser Hinsicht mancherorts noch viel zu verbessern gibt, geht aus der Tabelle 4 deutlich hervor.

Versucht man anhand der statistischen Tafeln sich ein Bild vom heutigen Stand der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien weltweit zu machen, so kommt man zu folgenden Schlüssen:

1. Die Produktion in der Weltbaumwollindustrie ist stark angestiegen, obschon die Anzahl der Spindeln und Webstühle zurückgegangen ist. Zwischen 1953 und 1964 ist die Garnproduktion um 47 % gestiegen und die Gewebeproduktion um 26 %. Dem steht ein Rückgang in der Spindelzahl von 6 % gegenüber und ein Rückgang der Webstühle um 14 %.

2. In der geographischen Verteilung der Produktionskapazitäten der Weltbaumwollindustrie hat sich eine starke Verlagerung ergeben. Der Anteil der Industrieländer an der Gesamtspindelzahl ist von 67 % im Jahre 1939 auf 41 % im Jahre 1964 gesunken; während derselben Periode sank ihr Anteil an Webstühlen von 60 % auf 38 %.

3. In mehreren Entwicklungsländern, Indien ausgenommen, haben ansteigende Ausfuhren zu einer Produktionssteigerung geführt. Dagegen wurden in den Industrieländern durch einen Rückgang in den Exporten und ein Ansteigen der Importe der Produktionssteigerung Grenzen gesetzt.

4. Der Anteil der Chemiefasern an der Gesamtproduktion der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien ist von 1953 bis 1964 stark angestiegen, vor allem in den Industrieländern, einschließlich Japan. Demgegenüber spielen Chemiefasern in den Entwicklungsländern wie auch in der Sowjetunion vorläufig noch eine geringere Rolle.

5. Der Ausstoß pro Maschineneinheit hat sich von 1953 bis 1964 um rund 50 % erhöht. Diese Produktivitätssteigerung erfolgte hauptsächlich innerhalb der einzelnen Erzeugerländer und war weniger das Ergebnis einer Verlagerung der Industrie von Ländern mit niedriger Produktivität nach Ländern mit hoher Produktivität.

6. Die Produktivitätssteigerung pro Maschineneinheit ist einesteils das Ergebnis einer höheren Maschinenauslastung (ausgedrückt in Spindel- und Webstuhlstunden), anderseits das Resultat eines höheren Warenausstoßes pro Spindel- und Webstuhlstunden an sich. Die teuren, modernen Textilmaschinen werden nicht nur im Schichtbetrieb besser ausgelastet, sondern sie arbeiten auch mit höheren Betriebsgeschwindigkeiten.

7. Im allgemeinen ist der Auslastungsgrad in den Vereinigten Staaten von Amerika, einigen Entwicklungsländern sowie der Sowjetunion (Spinnerei) höher als in Japan und den Industrieländern außerhalb der Vereinigten Staaten.

8. Demgegenüber ist der Ausstoß pro Maschinenstunde in den Industrieländern höher als in den Entwicklungsländern; durch diese höhere Produktivität pro Arbeitsstunde wird der Verlust, welcher durch kürzere gesamthafte Inbetriebhaltung erlitten wird, mehr als wettgemacht.

9. In den meisten Industrieländern blieb der Durchschnitt der Garnnummern konstant oder wies sogar eine leicht sinkende Tendenz auf. Darin liegt einer der Gründe für die höher liegende Garnproduktion pro Spindelstunde in diesen Ländern. Im Gegensatz dazu ist der Durchschnitt der Garnnummern in den meisten Entwicklungsländern wie auch in Japan angestiegen, mit dem Ergebnis, daß in vielen sich in den Export einschaltenden Entwicklungsländern, wie auch in Japan, die durchschnittliche Garnnummer höher liegt als in den meisten Industrieländern.

10. Der Anteil an automatischen Webstühlen ist in praktisch allen Ländern angestiegen. Alle Industrieländer, mit Ausnahme von Großbritannien, weisen einen ziemlich hohen Anteil (über 60 %) automatischer Webstühle auf. In den übrigen Ländern bestehen dagegen sehr große Gegensätze.

11. Die Anzahl der Beschäftigten in den Baumwoll- und verwandten Textilindustrien ist in fast allen Industrieländern, inklusive Japan, gesunken, während sie in den Entwicklungsländern stark angestiegen ist.

Der Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie ist noch in vollem Gang. Mehr und mehr wandelt sich dieser Zweig zu einer Industrie, die nicht mehr durch die von ihr verwendeten Rohfasern noch durch die Verarbeitungsstufen gekennzeichnet ist, sondern die sich einfach zu einer «Textilindustrie» schlechthin entwickelt. Das äußert sich in der Struktur der einzelnen Unternehmungen, die nach Mehrstufigkeit und Konzentration streben.

Weltweit gesehen hat dieser Strukturwandel eine Verlagerung der Produktionskapazitäten mit sich gebracht. Die Baumwoll- und verwandten Textilindustrien haben sich dadurch von einer vornehmlich exportorientierten zu einer vornehmlich für den Binnenmarkt arbeitenden Industrie entwickelt. Der Außenhandel konzentriert sich heute auf zwei Gütergruppen: billige Massenware, die vornehmlich in Entwicklungsländern hergestellt wird, und qualitativ hochstehende Spezialprodukte, in welchen die Industrieländer, insbesondere die Schweiz, nach wie vor gute Aussichten haben.

So dürfte es auch in Zukunft sowohl in Entwicklungsländern wie auch in Industrieländern Baumwoll- und verwandte Textilindustrien geben, die als feste Bestandteile der nationalen Volkswirtschaften zum Wohlstand ihrer Länder beitragen werden.

AUS DEM INHALT

Baumwolle und Baumwollindustrie

Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie

Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei

Sinn und Zweck des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle

Probleme der Produktionsstraßen in der Baumwollspinnerei unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik

Von Monat zu Monat

Schwindende Hoffnungen auf die Kennedy-Runde

Der Seidenverbrauch in der Schweiz wieder zunehmend

Weiterer Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte

Messen

Jubiläums-Mustermesse

Oetex – Oesterreichische Textilmesse

Frankfurter Frühjahrsmesse

Tagungen

V. Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn

Internationaler Seidenkongreß

Nachwuchs und Ausbildung

Nachwuchsförderung – eine Existenzfrage der Textilindustrie

Vereinsnachrichten

Wattwil: Frühjahrstagung und Hauptversammlung

Tabelle 1

Produktionskapazität der Baumwollspinnerei in der freien Welt
(ausgedrückt in 1000 Spindeln)

Jahr	Westeuropa Spindeln	%	USA Spindeln	%	Indien Spindeln	%	Japan *) Spindeln	%	Uebrige Länder Spindeln	%	Total Spindeln	%
1914	87 938	67	31 520	24	6 397	5	3 388	3	2 200	1	131 443	100
1929	91 457	62	34 829	24	8 704	6	6 530	4	6 241	4	147 761	100
1939	68 573	55	25 378	21	10 054	8	11 389	9	9 310	7	124 704	100
1950	57 290	55	23 007	22	10 534	10	4 377	4	8 706	9	103 914	100
1955	53 815	50	22 247	21	11 888	11	9 929	9	9 990	9	107 869	100
1958	49 121	45	20 878	19	12 907	12	12 455	11	14 777	13	110 138	100
1959	46 937	43	20 681	19	13 272	12	12 896	12	14 918	14	108 704	100
1960	40 400	39	20 111	20	13 535	13	13 012	13	15 515	15	102 573	100
1961	35 298	36	19 916	20	13 864	14	13 218	14	15 849	16	98 145	100
1962	34 328	35	19 561	20	13 985	14	13 319	13	17 532	18	98 725	100
1963	32 310	33	19 518	20	14 138	14	13 332	14	19 000	19	98 298	100
1964	29 997	31	19 355	20	14 672	15	13 353	14	19 575	20	96 952	100
1965	29 250	30	19 421	20	15 310	16	12 715	13	20 080	21	96 776	100

*) einschl. der Zellwolle und synthetische Fasern verarbeitenden Spindeln

1958	3 438 000	1960	4 110 000	1962	4 299 000	1964	4 106 537
1959	3 875 000	1961	4 197 000	1963	4 090 000	1965	4 292 932

Quelle: IFCATI

Tabelle 2

Westeuropa: Produktionskapazität der Baumwollspinnerei
(ausgedrückt in 1000 Spindeln)

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)		1963	1964	1965
Belgien	S			
	R	1 463	1 446	1 387
Frankreich	S	2		
	R	5 019	4 645	4 563
Italien	S			
	R	4 453	4 449	4 466
Niederlande	S	2	2	2
	R	983	985	958
Westdeutschland	S			
	R	5 605	5 403	5 214
EWG Total	S	4	2	2
	R	17 523	16 928	16 588
Total		17 527	16 930	16 590

S = Selfaktor
R = Ringspindel
Quelle: IFCATI

Europäische Freihandelszone (EFTA)		1963	1964	1965
Großbritannien	S	2 069	1 135	964
	R	5 984	5 340	5 113
Uebrige Länder	S	7	6	1
	R	3 353	3 266	3 218
EFTA Total	S	2 076	1 141	965
	R	9 337	8 606	8 331
Total		11413	9 747	9 296
Uebrige Länder				
(Finnland, Griechenland, Irland/Eire, Spanien)	S	34	17	2
	R	3 336	3 319	3 346
Total		3 370	3 336	3 348
Westeuropa Total	S	2 114	1 160	969
	R	30 196	28 853	28 265
Total		32 310	30 013	29 234

Tabelle 3

Produktionskapazität der Baumwollweberei in der freien Welt
(ausgedrückt in 1000 Webstühlen)

Jahr	Westeuropa	USA	Indien	Japan	Uebrige Länder	Total
1930	1528,4 (55 %)	699,0 (25 %)	179,7 (7 %)	188,5 (7 %)	159,0 (6 %)	2754,6 (100 %)
1933	1400,7 (53 %)	613,6 (23 %)	189,7 (7 %)	277,3 (11 %)	168,2 (6 %)	2649,5 (100 %)
1936	1288,3 (50 %)	573,5 (22 %)	201,5 (8 %)	332,6 (13 %)	173,8 (7 %)	2569,7 (100 %)
1952	1028,8 (47 %)	398,5 (18 %)	198,5 (9 %)	290,2 (13 %)	277,2 (13 %)	2193,2 (100 %)
1955	1016,8 (45 %)	369,1 (16 %)	208,1 (10 %)	336,9 (15 %)	310,4 (14 %)	2241,3 (100 %)
1956	948,3 (43 %)	362,9 (16 %)	207,6 (9 %)	368,4 (17 %)	319,5 (15 %)	2206,7 (100 %)
1957	902,7 (41 %)	360,1 (17 %)	205,3 (9 %)	373,1 (17 %)	341,6 (16 %)	2182,8 (100 %)
1958	865,7 (40 %)	350,1 (16 %)	207,0 (10 %)	376,1 (17 %)	357,3 (17 %)	2156,2 (100 %)
1959	837,9 (40 %)	326,4 (16 %)	204,3 (10 %)	367,3 (17 %)	367,4 (17 %)	2103,3 (100 %)
1960	787,1 (38 %)	326,2 (16 %)	205,7 (10 %)	360,9 (17 %)	395,4 (19 %)	2075,3 (100 %)
1961	716,8 (35 %)	320,3 (16 %)	205,6 (10 %)	372,5 (18 %)	413,9 (21 %)	2029,1 (100 %)
1962	680,3 (34 %)	314,6 (16 %)	206,5 (10 %)	382,3 (19 %)	405,3 (21 %)	1989,0 (100 %)
1963	652,1 (33 %)	302,3 (15 %)	206,5 (11 %)	377,2 (19 %)	435,0 (22 %)	1973,1 (100 %)
1964	608,5 (31 %)	294,8 (15 %)	208,1 (11 %)	376,8 (19 %)	468,5 (24 %)	1956,7 (100 %)
1965	590,4 (30 %)	288,4 (15 %)	205,5 (11 %)	385,5 (20 %)	475,0 (24 %)	1944,8 (100 %)

Quelle: IFCATI

Tabelle 4

Durchschnittliche Schichtarbeit in der Baumwollindustrie

Spinnerei	1953	1959	1960	1961	1962	1963
Deutschland (Bundesrepublik)		1,6	1,8	1,7	1,7	1,6
Belgien[1]		2,3	2,4	2,3	2,3	2,4
Niederlande[1]		2,0	2,2	2,3	2,1	2,1
Frankreich	1,2	1,7	2,0	2,0	2,0	2,1
Italien	1,6	1,9	2,1	2,1	2,1	2,1
Oesterreich		2,1	2,1	2,1	2,0	2,0
Dänemark[2]		—	2,2	2,2	2,0	2,0
Großbritannien		1,1	1,2	1,2	1,2	1,3
Schweden		1,5	1,6	1,5	1,5	1,6
Schweiz		1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Spanien[3]		1,6	1,7	1,8	1,8	1,8
Irland (Eire)		—	3,0[4]	—	—	—
Vereinigte Staaten		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Kanada[5]		1,9	2,1	2,3	2,4	—
Japan	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

Weberei	1953	1959	1960	1961	1962	1963
Deutschland (Bundesrepublik)[6]		1,6	1,6	1,6	1,6	1,5
Belgien[1]		—	—	1,8	1,7	1,7
Niederlande[1]		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Frankreich	1,2	1,5	1,7	1,5	1,7	1,7
Italien	1,3	1,5	1,6	1,6	1,7	1,7
Oesterreich		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Dänemark[2]		—	2,3	2,3	1,8	1,6
Großbritannien		1,3	1,4	1,4	1,3	1,4
Schweden		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Schweiz		1,7	1,7	1,7	1,7	1,6
Spanien[3]		1,4	1,4	1,6	1,5	1,5
Vereinigte Staaten		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Kanada[5]		2,1	2,3	2,4	2,3	—
Japan[7]		2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

[1] einschließlich Zellwolle und Flachs
[2] in der Mehrzahl der Betriebe
[3] in besonderen Fällen: dreifache Schicht
[4] in 89 % der gesamten Produktionskapazität
[5] 2000 Std. pro Schicht und Jahr
[6] Grobwebereien ausgeschlossen
[7] ausschließlich Spinnweber

Quelle: OECD sowie nationale Statistik

Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei

Nachdruck aus «Textildienst» Nr. 8/1965, herausgegeben von der Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster

Ergebnis einer Befragung

Dr. H. Wellenreuther

Vorbemerkung

Bei der vorliegenden Ausarbeitung handelt es sich um den Bericht über eine Befragung in 20 Baumwollwebereien der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Frankreichs und der Niederlande. Teils haben diese Webereien eigene Spinnereien, teils eigene Ausrüstungen und Druckereien, teils eigene Konfektionsabteilungen.

Die Auswahl der befragten Firmen wurde nicht nach Gesichtspunkten einer statistischen Repräsentanz vorgenommen, sondern nach ihrer Bedeutung als Anbieter am Markt. Die hiermit vorgelegten Ergebnisse können also keinen Anspruch darauf erheben, Aussagen über die westdeutsche oder die europäische Baumwollindustrie insgesamt zu enthalten. Immerhin sind aber Unternehmen mit rund 55 000 Beschäftigten erfaßt, davon rund 40 000 in Westdeutschland. Unter Berücksichtigung von Konzern- und anderen Bindungen der befragten Unternehmen würde es sich um rund 120 000 Beschäftigte handeln. Es handelt sich überwiegend um führende Unternehmen der Branche. Aus Gründen der vertraulichen Behandlung firmenindividueller Angaben sind keine Namen genannt.

Gegenstand der Befragung waren die mit der Kollektionsgröße, der Kollektionsgestaltung und möglichen Kooperationen auftretenden Probleme. Eine quantifizierende Darstellung wurde von vornherein nicht angestrebt, vielmehr war der Verfasser darauf aus, Erfahrungen, die in der Industrie gemacht wurden, zu sammeln und Ideen, die in der Zukunft vielleicht realisiert werden, zu diskutieren.

Gesprächspartner waren Inhaber, Verkaufsdirektoren, Produktionsleiter, Chefdessinateure, Marktforscher, Marketing-Fachleute, Planungsleiter oder andere Herren aus der Geschäftsleitung oder aus Stabsstellen. In einigen Firmen wurde die Gelegenheit gegeben, mit mehreren Herren aus verschiedenen Ressorts eine ad-hoc-Konferenz über das angeschnittene Thema abzuhalten.

Die «optimale Kollektionsgröße»

Die «optimale Kollektionsgröße» ist ein schwer zu definierender Begriff. Legt man den Maßstab von der Produktionsseite her an mit dem Ziel, möglichst große Serien mit niedrigeren Stückkosten herzustellen, so wäre der «Idealfall» die Ein-Produkt-Fertigung, möglichst kontinuierlich in drei Schichten. Betrachtet man die Kollektion und ihren Umfang vom Absatzmarkt aus mit dem Ziel, allen Wünschen aller Kunden und potentiellen Kunden gerecht zu werden, so wäre der «Idealfall» eine in möglichst viele Artikelgruppen, Artikel, Dessins, Größen- und Farbvarianten usw. gegliederte Kollektion großen Umfangs.

Die tatsächliche Kollektion in den Unternehmen stellt immer einen Kompromiß zwischen diesen beiden Grenzfällen dar; die «optimale Kollektionsgröße» ist somit ein Näherungswert irgendwo zwischen den beiden Grundanforderungen, die Produktion einerseits und Markt andererseits stellen.

Dieses Optimum des Kollektionsumfangs ist nicht durch eine absolute Zahl (etwa der Artikel oder der Dessins) zu fixieren. Es ändert sich von Branche zu Branche, von Unternehmen zu Unternehmen und im Zeitablauf. Beispielsweise ist bei einer Bettwäschekollektion das Optimum sicher bei einer kleineren Zahl von Artikeln zu suchen als etwa bei einer Kollektion modischer Damenkleiderstoffe. Oder: die Unternehmensgröße und die mit ihr zusammenhängenden Möglichkeiten produktionstechnischer und absatzwirtschaftlicher Natur beeinflussen ebenfalls das Optimum des Kollektionsumfangs. Schließ-

lich drittens: im Zeitablauf verlagert sich das Optimum der Kollektionsgröße in ein und derselben Branche möglicherweise dadurch, daß die Konsumentenwünsche differenzierter werden und somit mehr Varianten angeboten werden müssen, oder daß infolge des technischen Fortschritts und einer damit sich erhöhenden Kapitalintensität das Produktionsprogramm, d. h. die Kollektion, verändert werden muß.

In die Ueberlegungen des Unternehmers fließen noch als weiteres Moment die Kosten der Kollektionserstellung mit ein, die mit der Zahl der Dessins usw. variieren, die entwickelt werden müssen, um eine bestimmte Zahl von «Treffern» oder «Rennern» zu erzielen.

Alle diese Gedanken und Gesichtspunkte spielen bei den diesem Bericht zugrundeliegenden Gesprächen eine bedeutende Rolle. In die Antworten gehen also unternehmensindividuelle Tatbestände und subjektive Ansichten ein.

Sind die Kollektionen zu groß?

In allen untersuchten Unternehmen wurde auf die Frage: «Ist oder war Ihre Kollektion zu groß?» spontan mit «ja» geantwortet, mit zwei Ausnahmen, auf die wir später noch zu sprechen kommen.

In der Regel wird die übergroße Zahl der Artikelgruppen, Artikel, Dessins, Größen usw. als ein wichtiges und schwieriges Problem des Unternehmens dargestellt. Die Gründe, die zu diesem Zustand geführt haben, werden im allgemeinen in den immer differenzierter werdenden Konsumentenwünschen, im verstärkten Auftreten neuer chemischer Fasern und Fäden und ihren Mischungen mit Naturfasern und in den sich stets stärker wandelnden und neu hinzukommenden Ausrüstungsverfahren gesehen.

In fast allen Unternehmen besteht ein gewisser Gegensatz zwischen den Auffassungen der Verkäufer einerseits und den für die Produktion Verantwortlichen andererseits. Während die Verkaufsseite in der Regel ein möglichst breites und tiefgegliedertes Sortiment wünscht, mit dem Argument, daß man nur dann befriedigende Abschlüsse tätigen könne, wenn man möglichst vielen etwas zu bieten habe, fordert die Produktion im Hinblick auf eine rationelle Fertigung eine weitgehende Beschränkung der Kollektion.

In den letzten Jahren wachsen die Kollektionen der Mehrzahl der Firmen so stark an, daß in den Geschäftsleitungen Pläne entwickelt werden, die Kollektionen zu straffen. Teilweise gehen diese Pläne sehr ins einzelne, insbesondere was die interne, d. h. betriebsstatistische Untermauerung und Vorbereitung anbelangt, teils handelt es sich noch lediglich um Absichten und unverbindliche Planungen.

Die Durchführung derartiger Pläne zur Kollektionsverkleinerung stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Jedermann scheut das Risiko, durch ein zu kleines Sortiment wichtige Aufträge zu verlieren. So stehen die Unternehmen dem Gedanken der Kollektionsstraffung recht ambivalent gegenüber, und oft gewinnt der unbefangene Betrachter den Eindruck, als sei die Realität stärker als die guten Vorsätze.

Maßnahmen zur Kollektionsstraffung

Trotz erheblicher Schwierigkeiten werden aber in den letzten Jahren in vielen Unternehmen energische Schritte in Richtung auf eine Kollektionsverkleinerung hin unternommen. Der nachstehende Katalog zeigt einige der Maßnahmen in etwa der Häufigkeit der Nennungen:

— Es werden Einheitsgarnnummern verwendet. Gleichzeitig werden einheitliche Einstellungen für größere Produktgruppen eingeführt. Durch beide Maßnahmen kann die Zahl der Artikel wesentlich eingeschränkt werden.
— Einführung von Einheits- oder Standardketten, Variation nur noch im Schuß.
— Verminderung der Zahl der Dessins, der Farben, der Breiten und der Größen; dies gelingt zum Teil mit Hilfe einer Ueberprüfung der Verkaufsstatistiken. So zeigt sich in einem Falle, daß 60 % des gesamten Absatzes mit drei Farben getätigt werden; man zog aus dieser Erkenntnis die entsprechende Konsequenz.
— Streichung ganzer Produktgruppen. Zum Teil geschieht dies im Austausch mit anderen Firmen, zum Teil werden Produktgruppen samt dem dazugehörigen Kundenstamm und etwa noch eingehenden Aufträgen an befreundete Firmen abgegeben und die Maschinen verschrottet.
— Gelegentlich wird eine Kollektion um eine ganze Rohstoffgruppe verkleinert (z. B. Zellwolle).
— Ganze Abnehmergruppen werden gestrichen (z. B. Einzelhandel oder Hotellerie). Durch das Wegfallen der speziellen Ausführungen für diese Gruppen ergibt sich insgesamt eine Kollektionsvereinfachung.
— Austausch von Kollektionsteilen zwischen den Unternehmen eines Konzerns oder Verbunds, Bildung von «Markt- oder Marketing-Paketen» (z. B. Produktion und Verkauf von Haushaltwäsche nur noch in Unternehmen A, in Unternehmen B Konzentration der Bekleidungsstoffe).
— Wenige Grundfarben (z. B. wird eine Futterstoffkollektion nur noch in zwei Farben hergestellt).

Faßt man die beiden Hauptgesichtspunkte zusammen, unter denen ein Unternehmen an die Kollektionsbereinigung herangehen kann, so lauten diese: 1. weniger Artikelgruppen oder 2. weniger Dessins pro Gruppe. Beide Möglichkeiten können kombiniert werden. Einige Unternehmen haben die mit dem Kollektionsumfang auftretenden Probleme auch unter beiden Gesichtspunkten aufgegriffen.

Die vorstehend erwähnten Maßnahmen haben dazu geführt, daß in einzelnen Unternehmen die Kollektion nicht mehr unübersehbar groß ist; zumindest wurde in einigen Fällen ein weiteres Anwachsen unterbunden. Allerdings sind selbst derartige Maßnahmen nicht immer von Erfolg gekrönt; so wurde in einem Falle wohl eine ganze Produktgruppe, nämlich «alles aus Zellwolle», gestrichen, dafür mußte aber in der nächsten Saison «aus Marktgründen» eine Wirkstoffkollektion aufgebaut werden.

Schwierigkeiten, die einer Kollektionsstraffung entgegenstehen

Zunächst sollen am Beispiel eines Extremfalles einige Schwierigkeiten dargestellt werden, die bei einer Kollektionsstraffung überwunden werden müssen. Es handelt sich nachfolgend um den Auszug aus einem Erhebungsbogen.

Sortiment des befragten Unternehmens:

— Bettwäsche (Bettücher und Molton, selbst konfektioniert)
— Berufskleiderstoffe (Köper, Zwillich usw.)
— Kleiderstoffe (DOB, Schürzen)
— Dekorstoffe (buntgewebt und bedruckt)
— Haushaltwäsche (Küchentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, ein großer Teil aus Halbleinen, größtenteils selbst konfektioniert)
— Hemdenstoffe (hauptsächlich für Sporthemden, Freizeithemden, Uniformhemden, Sportflanelle bunt)
— Flanelle (Windeln, Umtücher, konfektioniert)
— Matratzendrelle

Frage: Ist oder war die Kollektion zu groß?

Antwort: Die Kollektion ist noch viel zu groß; sie war früher zwar noch größer, wir haben inzwischen einige

Gruppen fallen lassen (z. B. Damaste), haben auch die Zahl der Muster innerhalb einiger Gruppen reduziert, aber dennoch ist das Programm insgesamt zu umfangreich.

Wir haben in unseren acht Gruppen über 300 verschiedene Artikel. Wenn wir die verschiedenen Farbstellungen usw. hinzunehmen, kommen wir auf 3000, und wenn wir die Breiten, Einstellungen und — in der Konfektion — die Größen hinzurechnen, so steigt das Sortiment ins Aschgraue. Nur ein ganz simples Beispiel: Bei Moltonunterlagen für Kinder, einem einfarbigen Artikel, haben wir in der Weberei vier verschiedene Qualitäten in jeweils fünf verschiedenen Breiten, und diese werden in unserer Konfektion zu je sieben verschiedenen Größen verarbeitet. Unter solchen Umständen ist eine rationelle Fertigung nur noch schwer möglich — von der Lagerhaltung ganz abgesehen.

Frage: Was wird oder wurde gegen die zu große Kollektion unternommen?

Antwort: Wie gesagt, wir haben bereits ganze Gruppen gestrichen, in anderen Gruppen haben wir die Zahl der Muster reduziert. Langfristig wollen wir die Kollektion verkleinern, aber das geht nicht von heute auf morgen, es treten immer wieder Hindernisse auf. So haben wir zwei Kollektionen, nämlich Kleiderstoffe und Dekostoffe, die wir nur für ganz wenige Kunden produzieren, ausschließlich Exklusivmuster, wobei die Dessins zum Teil von den Kunden selbst gestellt werden. Wenn es sich hier auch überwiegend um Lohnfertigung handelt, bei der wir das Kollektionsrisiko nicht oder nur zum Teil tragen müssen, so beanspruchen diese beiden Kollektionen unsere Entwurfsabteilungen und auch die Produktion oft in einer nicht zu rechtfertigenden Weise. Die alten Verbindungen zu diesen Kunden machen es aber fast unmöglich, an diesem Zustand und am Umfang dieser Kollektionen viel zu ändern.

Soweit das Gesprächsprotokoll. Es deutet einige der Schwierigkeiten an, die einer rationellen Kollektionsstraffung entgegenstehen. Wollte man die in den 20 Gesprächen genannten Schwierigkeiten und Hemmnisse katalogisieren, so sähe eine derartige Zusammenstellung etwa folgendermaßen aus, wobei zu berücksichtigen ist, daß es sich hier nur zum Teil um objektiv unabänderliche Tatbestände, z. B. aber um subjektive, d. h. psychologisch bedingte Argumentationen handeln dürfte (Auszüge aus Gesprächsprotokollen):

«Das Risiko wächst mit einer Verkleinerung der Kollektion. Wenn eine Teilkrise meine Spezialität betrifft, kann ich nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten auf ein anderes Produkt ausweichen.»

«Ein breites Sortiment bringt mehr Umsatz. Selbst wenn das eigentliche Geschäft nur mit einer relativ geringen Anzahl von Artikeln gemacht wird, so muß die Kollektion bei der Vorlage doch etwas vorstellen, d. h. eine gewisse Breite und Tiefe haben.»

«Bei dem schnellen Mode- und Preiswechsel und dem damit verbundenen erhöhten Absatzrisiko braucht man zum Abtasten des Marktes ein breites Sortiment.»

«Wir mußten unbedingt Freizeitstoffe anbieten, unsere Kunden fragten danach; da wir uns nicht entschließen konnten, eine andere Gruppe unseres Produktionsprogrammes im Austausch dafür wegfallen zu lassen, ergab sich eine Ausdehnung unserer Gesamtkollektion.»

«Unsere Produktionsanlage schreibt uns sozusagen unser Sortiment vor. Wir können nicht ohne weiteres noch nicht abgeschriebene Maschinen stillegen oder verschrotten, wenn dies auch im Hinblick auf eine rationellere Fertigung bzw. eine rationellere Kollektion vielleicht das Richtige wäre.»

«Wir haben eine relativ hochwertige Kollektion. Deshalb sind wir gezwungen, viele Dessins anzubieten, weil unsere Kunden, die Einzelhändler, nicht wünschen, daß das gleiche Dessin in der gleichen Stadt in zu vielen Geschäften ausliegt.»

«Die Differenzierung in der Mode, die höheren Ansprüche seitens der Konsumenten und die neuen Fasern haben uns einfach zu einer Kollektionsausweitung gezwungen.»

«Vor einigen Jahren wollten wir eine ganze Produktgruppe streichen. Aber es war aus menschlichen und psychologischen Gründen gegenüber den langjährigen Mitarbeitern und dem Leiter der dann stillzulegenden Abteilung einfach unmöglich.»

«Durch den Importdruck sind wir dauernd gezwungen, in höhere Qualitäten auszuweichen, d. h. teilweise ganz neue Kollektionen aufzubauen. Die alten Kollektionen können wir aber nicht von heute auf morgen streichen, das bedeutet also insgesamt eine — wenigstens temporäre — Kollektionsaufblähung.»

«Wir haben einige Artikel, die wir gerne schon lange aus dem Programm genommen hätten. Aber mit Rücksicht auf alte Kunden können wir dies nicht tun, nicht nur wegen der zum Teil jahrzehntelangen persönlichen Verbindungen, sondern auch wegen der damit gegebenenfalls verbundenen Gefahr, daß dann auch andere Artikel nicht mehr abgenommen werden.»

Die in diesen Zitaten enthaltenen Argumente sollen nicht weiter analysiert werden, insbesondere soll auf ihre Stichhaltigkeit nicht näher eingegangen werden. Hier interessiert nur die Tatsache, daß einer Straffung der Kollektionen erhebliche Schwierigkeiten — tatsächliche und psychologische — entgegenstehen.

Zwei Ausnahmen im Kreis der befragten Firmen

Nur zwei der befragten Firmen sind mit dem Umfang ihrer Kollektion zufrieden. Interessanterweise sind dies völlig entgegengesetzt ausgerichtete Unternehmen, die sozusagen die beiden in diesem Bericht bereits angedeuteten Alternativen repräsentieren. Beide Unternehmen haben allerdings eines gemeinsam: sie sind einen einmal eingeschlagenen Weg konsequent — vielleicht schon bis an die Grenze des Möglichen — gegangen.

Es handelt sich einerseits um eine Baumwollweberei, die sich im Zuge der Automatisierung konsequent zur Rohweberei hin und andererseits um eine Baumwollweberei, die sich zum hochmodischen Weber hin entwickelte. Hier die Auszüge aus den Gesprächsprotokollen:

1. Beispiel

Frage: Ist oder war die Kollektion zu groß?

Antwort: Unsere Kollektion erschien uns vor zehn Jahren zu groß, obwohl wir damals nur rund 45 Artikel hatten. Wir glaubten jedoch, daß im Zuge der Automatisierung noch diese Kollektion unwirtschaftlich sei und haben deshalb radikal gestrafft.

Frage: Was wird oder wurde gegen die zu große Kollektion unternommen?

Antwort: Wir haben die Zahl der Artikel in allen drei Gruppen gekürzt; heute haben wir noch etwa 18 bis 20 Artikel. Beispielsweise werden unsere Futterstoffe nur noch in zwei Farben hergestellt; wir haben nur wenige Nummereinstellungen im Garn und weben den ganzen Betrieb mit nur vier unterschiedlichen Ketten ab.

Diese Rationalisierung in der Kollektionsgröße ging Hand in Hand mit einer Maschinenautomatisierung. Wir haben durch diese Maßnahmen den Ausstoß verdoppelt und noch rund 500 Leute (ca. 25 %) eingespart. Wir können in den Qualitäten, die wir produzieren, auch mit sogenannten Niedrigpreisländern konkurrieren, zumal wir immer sofort lieferfähig sind. Unsere Produktion läßt sich leicht lagern, das ergibt hohe Lieferfähigkeit.

Um es kurz zu sagen: wir haben den Gedanken der

Spezialisierung und der Automatisierung konsequent verwirklicht. Dies ging auch bis in die Kundenselektion. Vor zehn Jahren hatten wir 6000 bis 8000 Kunden, heute machen wir den doppelt so großen Umsatz mit 2000 bis 3000 Kunden.

2. Beispiel

Frage: Ist oder war die Kollektion zu groß?

Antwort: Wir sind hochmodische Weber — die Kreation ist unsere Stärke — wir brauchen eine breite Kollektion — wir kommen auch jährlich mit acht neuen Kollektionen heraus (in den verschiedenen Gruppen). Freilich gibt es auch für uns ein Optimum; unsere letzte Kollektion war am rationellsten mit ca. 400 verschiedenen buntgewebten Mustern in Breiten zwischen 90 und 160 cm.

Frage: Wird etwas gegen ein zu starkes Anwachsen der Kollektion unternommen?

Antwort: Wie erwähnt, machen wir unser Geschäft mit der Breite und der modischen Ausrichtung unserer Kollektion. Trotzdem versuchen wir, nicht ins Uferlose zu geraten, bzw. von vornherein mit unserer Kollektion eine Auswahl guter, d. h. später auch gutgehender Dessins vorzulegen. Bettwäsche haben wir seit sieben Jahren ganz aus unserem Programm gestrichen, das war natürlich eine erhebliche Kollektionsverkürzung. Bei der letzten Kollektion, die ich als die rationellste bezeichnet habe, wurden alle europäischen Verkäufer zur Vorbesprechung zusammengerufen; das war natürlich, wenn Sie wollen, eine Maßnahme im Hinblick auf eine (relative) Kollektionsstraffung.

Im übrigen hat sich unsere Kollektion von Jahr zu Jahr vergrößert; wir haben neue Märkte im Ausland erschlossen, mit differierenden Geschmacksrichtungen; das bedeutete jeweils neue oder zumindest variierte Kollektionen. Da wir uns — ganz bewußt — vom modischen zum hochmodischen Weber entwickelt haben und dies auch weiterhin wollen, wird eine Verkleinerung der Kollektion ziemlich unmöglich sein; vielleicht — oder sicher — nur ein «in Grenzen halten».

Diese beiden Protokollauszüge sind wegen der völlig entgegengesetzten Strategien der Unternehmen höchst interessant. Während im ersten Falle die Kollektionsstraffung konsequent bis zum Extrem durchgeführt wird, wobei alle Möglichkeiten moderner Fabrikationstechnik wie Automatisierung und Rationalisierung genutzt werden, finden wir im zweiten Falle eine bewußte Ausdehnung der Kollektion und den Schritt ins Hochmodische. Es ist aber zu beachten, daß es sich im zweiten Falle eben um den zielgerichteten Ausbau einer hochmodischen Kollektion handelt, nicht um eine aus Zufälligkeiten des Marktes heraus entstandene Ueberzahl von Artikeln. Bezeichnend ist, daß am Beginn dieser Entwicklung eine große Produktgruppe, nämlich Bettwäsche, gestrichen wird, daß also eine Straffung des Gesamtsortimentes dem Ausbau der Spezialkollektion vorausgeht. So ist im zweiten Falle die umfangreiche Kollektion nicht Last, sondern Instrument der Unternehmensführung. (Fortsetzung folgt)

Sinn und Zweck des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle

Das internationale Baumwollzeichen, das nun auch in der Schweiz eingeführt wird, bietet die Möglichkeit der raschen Identifikation: es bürgt für die Echtheit des damit gekennzeichneten Erzeugnisses aus reinen und ausschließlich aus neuen Baumwollfasern.

Die Verwender des Zeichens verpflichten sich vertraglich zur Einhaltung der festgesetzten Materialnormen. Die das Zeichen tragenden Produkte haben grundsätzlich ganz aus reiner Baumwolle zu bestehen. Aus technischen und modischen Gründen werden die beiden folgenden Toleranzen gewährt: 2 Gewichtsprozent für andere Stoffe als reine Baumwollfasern (Impurities), 5 Gewichtsprozent für Dekorations- und Effektmaterial. Bei konfektionierter Ware sind Futter, Einlagen und Accessoires vom Identifikationsbereich ausgenommen.

Das international registrierte Bildzeichen stellt eine stilisierte Baumwollkapsel auf ovalem, dunklem Grund dar. Dieses ist zumeist von einem Schriftband umgeben, auf dem entweder die Aussage «100 % Baumwolle», «Reine Baumwolle» oder auch nur die Bezeichnung «Baumwolle» in einer oder mehreren Sprachen geschrieben steht. Die Umschrift wird jeweils durch das nationale Baumwoll-Institut festgelegt, wobei dieses verpflichtet ist, daß das in seinem Lande ausgegebene Zeichen diese Worte ausschließlich oder zumindest teilweise in der eigenen Landessprache enthält. Der das Zeichen umgebende Text ist somit innerhalb bestimmter Grenzen variabel, wird jedoch, um die optische Einheitlichkeit zu wahren, überall strikte in der gleichen Schrifttype gestaltet.

Das in der Schweiz zur Anwendung gelangende Zeichen nennt im Schriftband die Bezeichnung «Baumwolle» in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Die Baumwollkapsel tritt in Gold aus schwarzem Grund hervor, die Schrift schwarz aus goldenem Band. Bei Anwendung auf Druckerzeugnissen wird das Zeichen

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-23 34 35

— bei Einhaltung der grundsätzlichen Hell-Dunkel-Regel — auch in andern Farbstellungen erscheinen, so beispielsweise schwarz-weiß.

Wer darf das internationale Baumwollzeichen in der Schweiz verwenden?

Inhaber des internationalen Baumwollzeichens ist das «European Cotton Institute» (ECI) mit Sitz in Brüssel. Das ECI trägt einen Teil der Lasten, die aus der Einführung des Zeichens in Europa erwachsen.

Alleinige Vertreterin des ECI in der Schweiz ist die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stikkerei-Industrie, St. Gallen, als gemeinsame Propagandastelle der folgenden Verbände:

Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weberverein
Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft
Verband der Schweiz. Textilveredlungsindustrie
Verband Schweiz. Garnhändler und Gewebeexporteure
Vereinigung Schweizerischer Stickereiexporteure

In ihrer Eigenschaft als alleinige Vertreterin des ECI in der Schweiz hat die Publizitätsstelle das Recht, das internationale Baumwollzeichen zur Kennzeichnung von Baumwollprodukten zu verwenden oder zum gleichen Zweck auf der Basis von Lizenzverträgen weiterzugeben. Sie sorgt für dessen richtige Anwendung in unserem Lande.

Das Recht am Gebrauch des internationalen Baumwollzeichens können Hersteller (Vorstufe) und Verarbeiter (Konfektion) von Baumwollartikeln erwerben, sofern diese Firmen ihren Sitz in der Schweiz haben. Wie bereits erwähnt, wird für Schweizer Firmen der Benützervertrag von der Publizitätsstelle in St. Gallen ausgegeben. Firmen, die im Ausland selbständige Filialbetriebe unterhalten, erwerben für diese das Benützerrecht über das in dem betreffenden Lande bestehende nationale Baumwoll-Institut.

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Wo darf das internationale Baumwollzeichen verwendet werden?

Das Zeichen wird auf den Baumwollwaren selbst angebracht und kann daneben auch in Anzeigen, auf Verwaltungs-, Verkaufsförderungs- und Werbematerial in Zusammenhang mit Artikeln aus reiner Baumwolle verwendet werden.

An die Erteilung einer Benützerlizenz wird die Bedingung geknüpft, daß das internationale Baumwollzeichen in Verbindung mit dem Namen des Herstellers oder einer Marke anzuwenden ist. In Ausnahmefällen ist die Kennzeichnung von anonymer Ware in Verbindung mit einer Lizenznummer gestattet. Speziell ausgerüstete Baumwollgewebe — zum Beispiel Splendeste, Splendina, Sanfor, Sanfor plus und so fort — führen das internationale Baumwollzeichen ebenfalls, sofern die gesetzten Materialnormen erfüllt werden.

In keinem Fall darf das internationale Baumwollzeichen in Verbindung mit Zeichen oder Schutzmarken anderer Textilfasern gebraucht werden.

Der Gewinn des internationalen Baumwollzeichens für Industrie und Handel

Die Verfeinerung der Artikel aus Baumwolle geht ständig weiter. Es wird immer schwieriger, Baumwollgewebe von solchen aus andern Fasern zu unterscheiden. Im Interesse einer klareren Markttransparenz ist deshalb die Kennzeichnung der Produkte aus reiner Baumwolle notwendig. Mit der Einführung des internationalen Baumwollzeichens wird diesem Bedürfnis Rechnung getragen.

Obschon Baumwolle noch immer die produktionsstärkste Textilfaser ist (1964: 57 % der Weltproduktion), hat sie bis jetzt sozusagen in der Anonymität gelebt. Durch die Einführung des internationalen Baumwollzeichens für reine Baumwolle wird sie in der Industrie und im Handel aus dieser Anonymität herausgeführt. Sie wird dadurch im Sortiment und auch in der Werbung verstärkt konkurrenzfähig.

Mit der fortschreitenden Verfeinerung der Baumwollgewebe, mit der immer besser und vielfältiger werdenden pflegeleichten Ausrüstung solcher Qualitätsgewebe, mit der immer wieder von neuem überraschenden Verwandelbarkeit und nie erschöpften Verwendbarkeit der Baumwollfaser erhält die Baumwolle zusehends ein neues, junges, modernes Gesicht. Das internationale Baumwollzeichen steht dafür als gemeinsames Profil. In Zukunft wird der Verbraucher sich darauf stützen. Er wählt Baumwolle, weil sie gut ist, modisch, körperfreundlich, pflegeleicht, weil sie hält, was sie verspricht.

Das Image der Baumwollprodukte wird durch die Einführung und richtige Verwendung des internationalen Baumwollzeichens entscheidend gehoben. Darin liegt nicht nur für Industrie und Handel, sondern auch für den Konsumenten ein wichtiger Gewinn.

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Probleme der Produktionsstraßen in der Baumwollspinnerei unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik

R. Wildbolz, Oberingenieur, c/o Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur

Die in den letzten Jahren sprunghaft angestiegene Personalverknappung, wie auch das Verlangen, unabhängig von der Zuverlässigkeit der Bedienung eine konstante Qualität des Endproduktes zu gewährleisten, verliehen dem Automatisierungsgedanken in der Spinnerei einen gewaltigen Auftrieb. Weltweit gesehen befassen sich heute über 20 Maschinenfabriken, Entwicklungsgemeinschaften und Forschungsinstitute mit der Automation der Textilindustrie im allgemeinen und der Spinnerei im besonderen.

Alle bisher bekannten Automatikverfahren beruhen auf der Zusammenfassung und Verkettung von mehr oder weniger konventionellen Maschinen zu *Transferstraßen.*

Grundsätzlich muß dieses Vorgehen bejaht werden, wenn stets das Endziel, nämlich größte Vereinfachung der dadurch entstehenden Transferstraßen, anvisiert wird.

Der Vorteil des Aneinanderreihens von Maschinen besteht in der Möglichkeit, etappenweise vorzugehen. Die einzelnen Bausteine lassen sich auch unverkettet, also zuerst in althergebrachter Art betreiben, um sie erst zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Transferstraße zusammenzuhängen.

Insbesondere japanische Entwicklungsgemeinschaften haben Aufsehen erregt, indem sie ganz konventionelle Spinnereimaschinen mit äußerster Konsequenz, sozusagen um jeden Preis, zu Transferstraßen verketteten (Abb. 1).

Während der Aufwand einer Spinnereiautomatiklinie bis und mit erster Streckpassage relativ bescheiden ausfällt, bringt das weitere Zusammenhängen mit zwei Streckpassagen bereits erhebliche Schwierigkeiten. Die Notwendigkeit eines automatischen Kannenwechslers mit Kreislauf der Kannen zwischen erster und zweiter Passage und automatischer Ansetzvorrichtung für die Lunten vor der zweiten Passage, deren abgepaßte Länge nur bei störungsfreiem Betrieb wirklich stimmt, beeinträchtigt je nach Laufverhältnissen den Anlagewirkungsgrad in entscheidendem Maße.

Die nachfolgenden Schritte der Automatisierung — ob es sich um Bandspinn- oder Flyerspinnverfahren handelt — werden zufolge der lawinenartig ansteigenden Zahl zu bedienender Spinnstellen immer aufwendiger.

Als einzig bekannte ununterbrochene Spinnereitransferstraße vom Ballen bis zur Kreuzspule ist das japanische *NASS*-Bandspinnsystem (Nittobos-Automated Spinning System) bekannt, welches folgende Stufen einschließt: Multiballenraspel — Putzereizug — Flockenbeschickung der Karden — Abgangtransport aus Putzerei und Karderie — Karden mit Monocard (Lizenz Bettoni) zu je drei kleinen Tambouren pro Karde — Bandspeicher — Bandtransport — Regulierstrecke erste Passage — Kannenwechselkreislauf zwischen erster und zweiter Passage — pneumatische Bandansetzvorrichtung vor zweiter Passage — Ablage in Kannenabfüllstation — Transport und Ablage der Kannen in verschiebbaren Kannenaufsteckgattern — Transport des Kannenaufsteckgatters auf Ringspinnmaschine mittels Spezialkran — Kops absetzen auf Ringspinnmaschine mit gleichem Kran — abgenommene Kopse umladen auf Entladestation — Kopsbeschickung und Einsetzen der Kopse auf Spulmaschine — automatisches Anknüpfen der Kopse — Umspulen auf Kreuzspulen — automatischer Auswurf und Transport der Kreuzspulen — Rückführung der leeren Spinnhülsen zu Kopsentlader und Aufsteckvorbereitungsstation — Aufstecken der leeren Hülsen auf Ringspinnmaschine mit Spezialkran (Abb. 1).

Eine ebenso weitgehend automatisierte Transferstraße (mit Ausnahme des Schrittes zwischen Strecke und Flyer) verkörpert das *DASS*-System (Daiwa's Automated Spinning System), ein Flyerspinnverfahren mit nur einer Streckpassage. Der Unterschied besteht in der Weglassung der zweiten Streckpassage, wobei an deren Stelle ein Flyer mit doppelter Aufsteckung tritt, seinerseits mit automatischer Spulenabsetz- und Umsteckmaschine versehen. Die auf die Hängebahn aufgesteckten Flyerspulen werden von dieser ins Ringspinngatter gefahren und leere gelangen zum Flyer zurück. Der restliche Ablauf vollzieht sich in ähnlicher Weise wie vorstehend beschrieben.

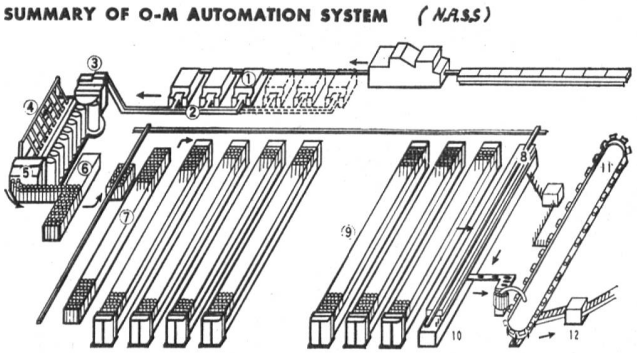


Abb. 1

Schematische Darstellung des NASS-Bandspinnverfahrens als durchgehende Transferstraße von Ballenauflösemaschine bis Kreuzspulabsetzvorrichtung auf Spulmaschine

0–1 Multiballenraspel mit anschließendem Putzereizug
1 Monocard mit Flockenbeschickung
2 Bandtransport
3 Regulierstrecke 1. Passage
4 Kannenautomatik zwischen 1. und 2. Passage mit pneumatischer Ansetzvorrichtung
5 Strecke 2. Passage mit automatischem Kannenwechsler
6 Kannenabfüllstation
7 Beweglicher Kannenaufsteckgatter
8 Kranbahn für Kannentransport und Kopsabnahme auf Ringspinn
9 Ringspinnmaschine
10 Kopsumlade- und Hülsenaufsteckstation
11 Autom. Kreuzspulmaschine
12 Abtransport der fertigen Kreuzspulen

Die Tatsache, daß auch heute, nach mehreren Jahren der Bekanntmachung dieser Verfahren, nur einige Pilotanlagen in Betrieb stehen, läßt das Hinausschießen über das Ziel deutlich hervortreten. Die übrige Welt der Spinnereimaschinenhersteller erkannte die Sachlage und machte sich deshalb nur zögernd und mit größter Zurückhaltung an die Lösung der Probleme der Spinnereiautomation heran.

Die Maschinenfabrik Rieter hat als eine der ersten Pionierarbeit im Bau von Spinnereitransferstraßen geleistet und besitzt namhafte Grundpatente auf diesem Gebiet. Auf eine zehnjährige Entwicklungsarbeit zurückblickend, hat sie sich längst über das Stadium des Pilotanlagenbetriebes hinausgearbeitet und kann heute auf eine gut fundierte Erfahrung mit zahlreichen Anlagen zurückblicken.

Dem Grundsatz der Einfachheit und Betriebssicherheit treu bleibend, ohne eine Automatisierung um jeden Preis anzustreben, ist der erste Teil der Spinnereitransferstraße von Rieter ausgereift und erprobt. Dieser umfaßt alle Operationsfolgen vom Oeffnen der Faserstoffballen bis zum elektronisch vergleichmäßigten Streckenband, bereit zur Speisung eines Hochleistungsflyers mit einfacher Aufsteckung. Damit steht eine denkbar einfache Transferstraße zur Verfügung, welche die Schwierigkeit einer zweiten Streckpassage mit ihrer Kannenautomatik und dem fragwürdigen automatischen Ansetzmachanismus elegant umgeht (Abb. 2).

Wie bereits eingangs erwähnt, scheint die aufwendige Verkettung mit komplizierten Transport- und Umladesystemen zwischen Strecke Flyer—Ringspinn nicht die gewünschte Antwort auf die Forderung nach Automatisierung des zweiten Spinnereisektors zu sein.

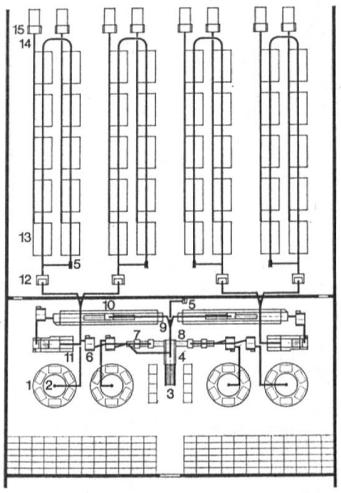


Abb. 2

Schematische Darstellung der Rieter-Transferstraße von Ballenauflösemaschine (Karousel®) bis und mit elektronischer Regulierstrecke mit automatischem Kannenwechsler

1 Ballenkarousel®
2 Flockmeter für elektronische Produktionskontrolle
3–4 Abgangkastenspeiser
5 Materialtransportventilator
6–11 Putzereizug mit Mischautomat
12 Flockenspeiser
13 Karden mit Aerofeed-Flockenbeschickung
14 Bandtransport
15 Regulierstrecke mit elektronischer Bandvergleichmäßigung und autom. Kannenwechsler

Flyer und Ringspinn sind nach dem heutigen Stand der Technik äußerst schwierig zu automatisieren wegen der außergewöhnlich hohen Zahl der zu bedienenden Arbeitsstellen. Die bisher bekannten Lösungen sind, hauptsächlich was den Materialtransport und den Austausch der Materialträger zwischen den Maschinen anbelangt, aufwendig und vermögen nicht voll zu überzeugen. — Das anzustrebende Ziel heißt auch hier: Einfachheit und Betriebssicherheit. Die sehr schwer zu bewältigende Aufgabe wird sich in Etappen vollziehen. Die erste Stufe, d. h. der Bau von leistungsfähigen und betriebssicheren Kopsabsetzaggregaten für die Ringspinnerei, ist bei einigen Firmen schon weit fortgeschritten. Diese Aggregate befinden sich in der Phase der industriellen Erprobung.

Es ist heute unmöglich vorauszusagen, welchen Aufbau der zweite Sektor einer Spinnereitransferstraße in einigen Dezennien zeigen wird.

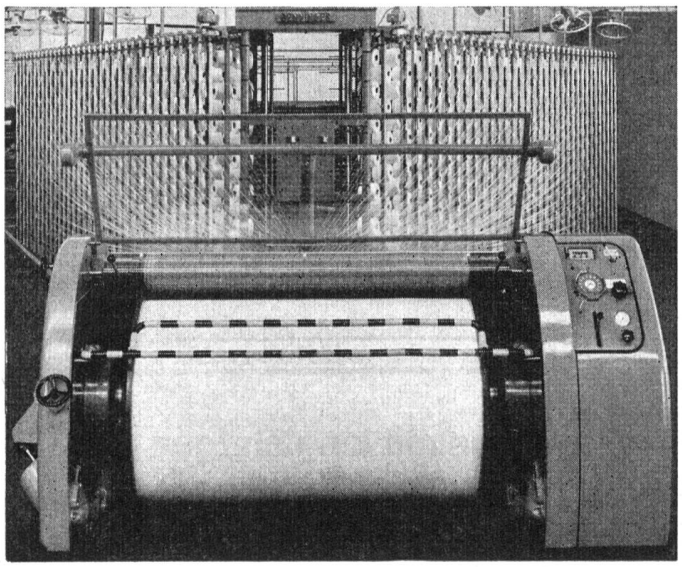
Nach diesem kurzen Ueberblick über die maschinentechnischen Aspekte der Spinnereiautomatiklinie wäre es unvollständig, nicht auf einige für den Spinner resultierende Konsequenzen hinzuweisen:

Viele Spinnereifachleute vertreten die Ansicht, Spinnereitransferstraßen eigneten sich ausschließlich für Großbetriebe, insbesondere vertikalorganisierte Spinnwebereien, und wären für mittlere und kleinere Verkaufsspinnereien wegen der Einbuße an Flexibilität und der hohen Investitionskosten kaum anwendbar.

Während Großbetriebe, welche seit jeher im Einkauf des Rohstoffes und der Sortimentsgestaltung größere Einheitlichkeit an den Tag legten und dadurch bereits im Sinne erfolgreicher Automation zu denken gewohnt sind, müssen kleinere Spinnereien umlernen, wenn sie ebenfalls Nutzen aus der neuen, sich anbahnenden Entwicklung ziehen wollen. Großbetriebe führen höchstens ein bis zwei Sortimente, zusammengesetzt aus wenigen über Monate genau gleichbleibenden Rohstoffkomponenten. Die Auswirkung dieser Maßnahme findet ihren Niederschlag in einem störungsfreien Materialfluß von der automatischen

BENNINGER

Maschinenfabrik
Benninger AG
9240 Uzwil
Schweiz

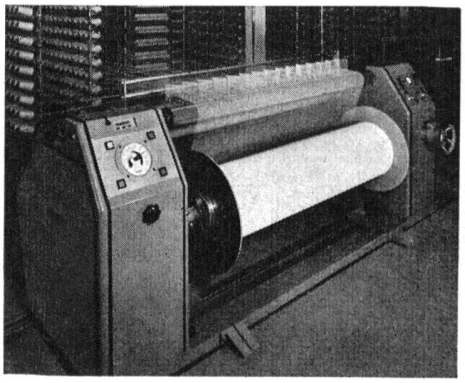


Breitzettelmaschine, Modell ZDA

Zettelgeschwindigkeit
1000 m/min.
Max. Baumdurchmesser
1000 mm
Anlage mit V-Gatter, Modell GCA, für ausgesprochene Grossproduktion
Wertvolle Leistungsreserve für spätere Produktionserhöhung bei vorläufiger Kombination mit konventionellem Gatter

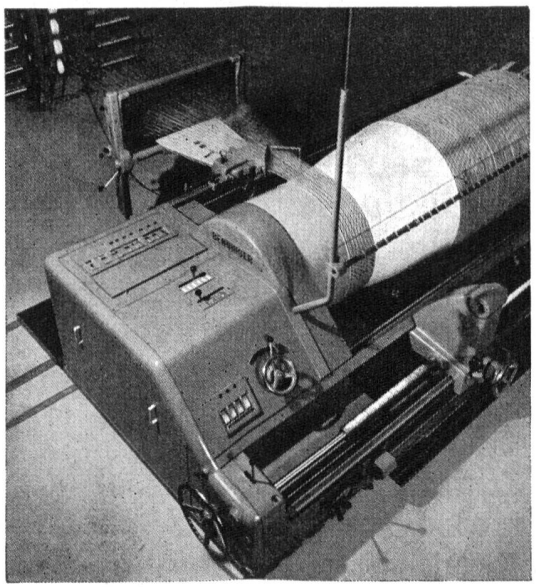
Breitzettelmaschine, Modell ZEA

Zettelgeschwindigkeit
500 m/min.
Preisgünstige Maschine
Bestens geeignet für kleinere und mittlere Produktion



Unser Lieferprogramm umfasst folgende Webereivorbereitungs-Maschinen

Konusschärmaschinen,
auch mit Transporttrommel
Bäummaschinen
Breitzettelmaschinen
Breitzettelanlagen
für Grossproduktion
Spulengestelle
Fadenbremsen
Fadenwächter
Schlichtmaschinen
Schlichtekocher



Konusschärmaschine, Modell ZA

Schärgeschwindigkeit
800 m/min.
Bäumgeschwindigkeit
200 m/min.
Sehr kurze Handzeiten
Universeller Einsatz für alle üblichen Garne
Transporttrommelsystem zum Schlichten direkt ab Trommel

Es ist nicht gleichgültig, wem Sie die Lösung der lufttechnischen Probleme in Ihrer Textilfabrik anvertrauen.

Luwa Klimaanlagen

Denn auf allen Stufen der textilen Produktion haben Klimaanlagen, Absaug- und Abblasanlagen entscheidenden Einfluss auf Produktivität und Ertrag.

Die Luwa — eine Firma mit langjährigen Erfahrungen, zuverlässigem Kundendienst und einer weltumspannenden Verkaufsorganisation — plant und baut lufttechnische Anlagen für die gesamte, Natur- wie Chemiefasern verarbeitende Industrie. In ihren Forschungslaboratorien werden dauernd neue, noch bessere Lösungen gesucht. Luwa-Erzeugnisse stehen daher stets an der Spitze der Entwicklung.

sind gute Kapitalanlagen

Luwa

Klima

Luwa-Anlagen sind für höchste Betriebssicherheit und pausenlosen Einsatz auf allen Produktionsstufen der Faserverarbeitung ausgelegt. Auf Grund jahrzehntelanger, enger Zusammenarbeit mit der Textilindustrie schafft die Luwa auch für Ihr Projekt eine moderne, wirtschaftliche Lösung.

Luwa AG Zürich
Frankfurt a. M., Paris, London/Sale Cheshire, Baarn (Holland), Wien, Barcelona, São Paulo

Ballenöffnung bis zum Fertigspinnen bei niedrigsten Fadenbruchzahlen.

In Kleinbetrieben behauptet sich vielfach die irrige Auffassung, das Durcheinandermischen von möglichst vielen Baumwollprovenienzen sei besonders rentabel. Bestimmt gestattet der geschickte Materialeinkauf verschiedener Qualitäten und deren Mischungszusammenstellung, die Gewinnmarge zu beeinflussen. Meistens handelt es sich aber um eine reine Einkaufsspekulation. In den seltensten Fällen wird die ganze Tragweite der getroffenen Dispositionen voll abgewogen bezüglich der Auswirkungen im gesamten Fabrikationsprozeß. Als nachteilige Folgen einer zu breiten Mischungspalette sind zu erwähnen:

- vermehrt notwendige Kontrolle im Ballenmagazin
- zuverlässigere Arbeitskräfte für das Auflegen bei Handbetrieb
- größere Anzahl Maschinen (Investitionskosten) bei automatischer Abtragung der Ballen
- mehr Verwechslungsmöglichkeiten
- erhöhte Anforderungen an einwandfreie Durchmischung, d. h. Anschaffung besonders leistungsfähiger Mischmaschinen
- erhöhte Fadenbruchzahlen in der Ringspinnerei mit geringeren Spindelzuteilungen, als Folge davon
- größere Gefahr von Farbnuanceschwankungen im Fertigprodukt bei ungenügender Durchmischung

Es ist leicht einzusehen, daß bei Einbezug dieser potentiellen Kostenfaktoren in die Garnkostenrechnung der vermeintliche Gewinn unter Umständen schnell aufgewogen sein oder ins Gegenteil umschlagen kann.

Den kleineren Spinnereien steht der Weg offen, sich in vermehrtem Maße der gezielten Mischung zu bedienen zwecks Sicherung der Homogenität des Rohmaterials. Vom Baumwollieferanten können die Ballen numeriert und unter Angabe der Faserkennwerte bezogen werden. In Kombination mit modernen Ballenauflösemaschinen, wie beispielsweise dem Rieter-Ballenkarousel, welches eine äußerst intensive Durchmischung feinster Flocken gewährleistet, ist mit kleinsten Ballenzahlen pro Sortiment auszukommen (Abb. 3).

Abb. 3
Rieter-Ballenkarousel

Obwohl Simultansortimente auch in kleineren Spinnereien immer noch denkbar bleiben, scheint es doch weit rationeller, wenn sich verschiedene solcher Betriebe zu einem Verkaufspool zusammenschließen und ein jeder seine ein bis zwei Standardnummern und -qualitäten produziert.

Aus dem Gesagten erkennt man, daß der erfolgreiche Durchbruch der Spinnereitransferstraßen nicht allein von einer gut durchdachten Konzeption des Maschinenfabrikanten abhängt, sondern ebensosehr von den automatikfördernden Dispositionen der Spinnereileitung. Dies gilt sowohl für interne Spinnereiorganisation wie auch bezüglich Einkauf des Rohmaterials.

Die Spinnereileitungen können aus starker Einkäuferposition heraus, in ihrem ureigensten Interesse, den Maschinenfabriken wertvolle Unterstützung leisten und ihre Rohstofflieferanten zwingen, die Baumwolle automatikkonform abzuliefern. In der Tat bauen verschiedene Maschinenfabriken perfekt arbeitende Ballenauflösemaschinen, welche bei Beschickung mit automatikkonform verpacktem Rohmaterial störungsfrei und überwachungsfrei arbeiten.

In solcher Aufmachung verpackt sind heute alle Chemiefasern, sämtliche Baumwolle aus Entwicklungsländern, wie auch diejenige aus Ostblockstaaten. Diese Lieferanten arbeiten mit modernsten, einfach wirkenden

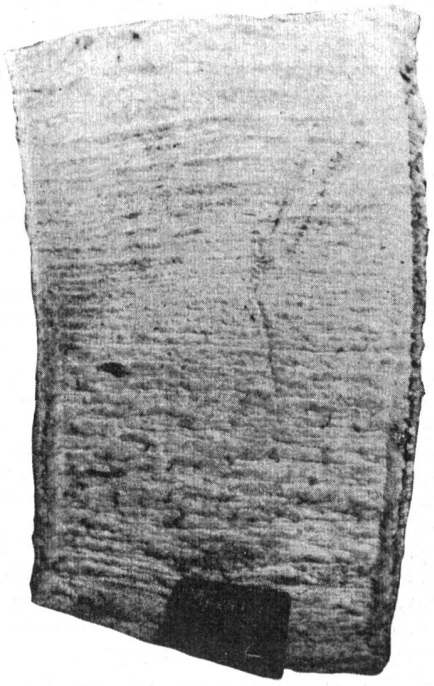


Abb. 4
Automatikkonforme, normalgerechte Rohstoffballe

Hochdruckballenpressen. Paradoxerweise glauben USA-Exporteure es sich immer noch leisten zu können, die Baumwolle in äußerst schlechter Verpackung und für Automatikanlagen in höchst unerwünschter Form, nämlich in doppelter — vertikal und horizontal — gepreßter Form auf den Markt zu bringen.

Die Verpackung soll zwar ab 1967 gemäß Verfügung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums nach neuen Normen ausgelegt werden. Im Hinblick auf die Förderung der Automation muß aber darauf gedrängt werden — und hier können die Abnehmer durch systematisches Zurückweisen von ungeeigneten Ballen wesentlich dazu beitragen —, daß die unzweckmäßigen, doppelt gepreßten Faltenballen baldmöglichst verschwinden. Das Argument der Beanspruchung von weniger Schiffsraum bei Doppelpressung ist längst überholt, da es heute möglich ist, die Ballen auch bei Pressen in einer Richtung ebenso fest zu verdichten (Abb. 4 und 5).

Es ist zwar der Firma Rieter als erster gelungen, ihr vollautomatisch arbeitendes Ballenkarousel mit einer wahlweise anzubringenden Zusatzvorrichtung zu versehen, womit auch die unerwünschten Faltenballen gut verarbeitet werden können.

Trotzdem hat der Spinner größtes Interesse, daß die amerikanischen Baumwollballen in anderer Aufmachung auf den Markt gelangen, da schließlich er die erforderlichen teureren Vorrichtungen für die Aufarbeitung nicht-automatikkonformer Ballen berappen muß. Das unwider-

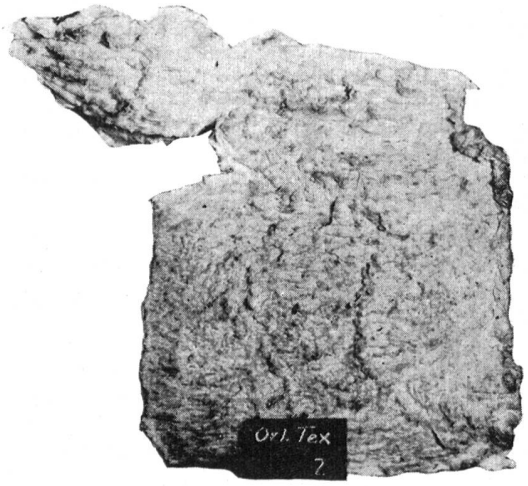


Abb. 5
Nicht automatikkonforme, in zwei Richtungen gepreßte USA-Faltenballe, auf ⅔ Breite gestaucht

rufliche Ziel für Spinner und Maschinenbauer ist die Normung der Rohstoffballen bezüglich Abmessungen, spezifischer Dichte und Verpackung.

Demgegenüber fügt sich die anschließende Putzerei und Karderie mit automatischer Abgangentfernung sozusagen problemlos in die Spinnereitransferstraße ein. Ein relativ großer Aufwand bedeutet das automatische Entfernen des Abganges aus Putzerei- und Karderiestraßen sowie das Verpacken derselben nach gestuften Qualitätsmerkmalen. Die schmutzige, unangenehme Arbeit, wozu heute kaum mehr Personal zu finden ist, bringt es mit sich, daß in Neuanlagen trotz erheblicher Kosten nach solchen Lösungen gegriffen wird. Rieter verwendet ein Absaugsystem, wo die Abgangentfernung gruppenweise in zyklischem Abrufsystem bewerkstelligt wird.

Es besteht die Möglichkeit, je nach Spinnerei, die Abgänge nach Qualität gesondert direkt in Säcke abzupacken oder in größeren Silos zu speichern, um sie zu gewünschter Zeit mittels Saugballenpresse in Ballenform überzuführen.

Einer der Punkte, dem in der Spinnereitransferstraße die größte Aufmerksamkeit gebührt, ist die Nummernhaltung der Kardenbänder innerhalb der Karden (Längsstreuung) und zwischen den Karden (Querstreuung). Die vektorielle Addition beider Streuungsgrößen ergibt die Totalstreuung. Beim Vergleich verschiedener Systeme ist es wichtig, sich über die Bedeutung der gegenüberzustellenden Ungleichmäßigkeitsziffern im klaren zu sein. Nachdem bei allen Systemen von Transferstraßen der Batteur mit seiner Konusregulierung sowie die gravimetrische Wickelgewichtskontrolle entfällt, müssen die Ausscheideschächte an den Karden diese Funktion übernehmen. Da solche Kardenspeicherschächte kein großes Speichervermögen besitzen, ist deren kontinuierliche, gleichmäßige Beschickung besonders wichtig.

Bei Handspeisung von Ballenöffnermaschinen (welche Methode zwar nicht als zu einer Transferstraße zugehörig betrachtet werden sollte) ist, wie ehedem mit Wickelspeisung, eine sorgfältige Arbeit des Auflegens notwendig. Ungleichmäßige Beschickung durch den Arbeiter läßt sich im späteren Prozeß nur durch Doublierung oder Anwendung von Regulierstrecken ausgleichen. Aus diesem Grunde gehört an den Anfang der Transferstraße eine automatisch gesteuerte Ballenauflösungsmaschine, gekoppelt mit einer Maschine für genau dosierte Beimischung des wieder verwendbaren Spinnereiabganges.

Bei den meisten bis heute bekannten Systemen werden die Kardenschächte mechanisch über Transportbänder, vereinzelt sogar über individuelle Kastenspeiser gefüllt, in dem das aufgelöste Material einfach in die Schächte fällt. Dies gelingt nur zufriedenstellend bei Verwendung von ziemlich großen Schachtquerschnitten, welche anderseits den Nachteil aufweisen, eine Wattevorlage von nicht sehr guter Gleichmäßigkeit zu erzeugen. Verschiedene Konstrukteure versuchten dieser Tatsache durch Einbau von Rüttelschächten zu begegnen, welche die Gleichmäßigkeit etwas, aber nicht wesentlich zu verbessern vermögen. Eine Firma ersetzt den Rütteleffekt durch pneumatische Luftstöße, welche von einer intermittierend arbeitenden Luftpumpe hervorgerufen werden. Bei allen Konstruktionen mit beweglichen Schüttelwänden oder durch Druckschalter gesteuerter Auflagedichte ist es schwierig, eine ganz präzise Nummernhaltung *zwischen* den Karden zu bewerkstelligen. So ist es bekannt, daß bereits Schachtverstellungen in der Größenordnung von 1 mm die Auflage um eine Bandnummer ändern können. Aehnliche Schwierigkeiten bereiten die relativ groben Toleranzbereiche von Druckschaltern, wenn letztere zur Messung der Wattevorlage herangezogen werden.

Beim Rieter-Aerofeedsystem können die Schachtweiten mit Feingewindeschrauben präzis einreguliert werden und verändern sich — einmal eingestellt — nicht mehr. Der im System herrschende Luftdruck nimmt wohl längs der Leitung ab, ist aber durch die genau einzustellende Schachtweite von Ausscheidestelle zu Ausscheidestelle kompensiert. Die Speisung in Längsrichtung der Karde in Kanälen großen Querschnitts verhindert Materialzusammenballungen und gewährleistet eine sehr regelmäßige Ausscheidung und Flockenverteilung. Durch den Aufprall des auf die federnde Materialsäule im Schacht abgelenkten Luftstroms werden die anfallenden Flocken in leichte Vibration versetzt und vom Staudruck verdichtet. Die Verdichtung ist größer und gleichmäßiger als bei einem mecha-

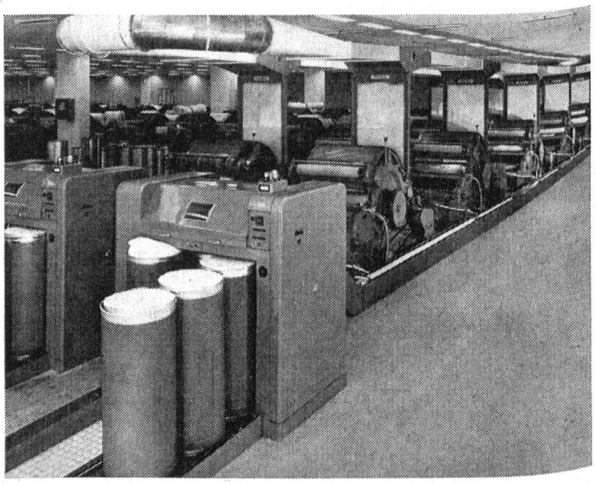


Abb. 6
Rieter-Transferstraße in einer Spinnerei

nisch arbeitenden Schacht und erfolgt bei einer optimalen Schachtweite von 90—100 mm. Das Rieter-Aerofeedsystem ist außerdem mit einem elektronisch arbeitenden Proportional-Integral-Regler versehen, der den Materialumlauf im System regelt und damit in gewissem Sinne die nicht mehr vorhandene Konusregulierung ersetzt.

Dieses System, das an Einfachheit nicht mehr zu unterbieten und durch weltweite Patente geschützt ist, steht mit seinen technologischen Ergebnissen an der Spitze aller bisherigen Lösungen (Abb. 6).

Wie schon aus der Zeit der Wickelspeisung bekannt, ist auch beim Betrieb von Transferstraßen eine gute Klimatisierung, welche Wetterumstürze wirksam auszugleichen vermag, unbedingte Voraussetzung.

Verschiedene Möglichkeiten bestehen, ab Hochleistungskarde weiterzuarbeiten. Wird die Transferstraße mit Kannenablage an den Karden als Endpunkt vorgesehen, so erfolgt die Weiterverarbeitung über zwei Streckpassagen, Hochverzugsflyer und Ringspinn nach bisheriger Methode. Eine Regulierstrecke erübrigt sich in diesem Fall. Auf diese Art laufen die Flyerlunten mit Schlepphakenlage an der Ringspinnmaschine ein, was nach der allgemeinen Faserhäkchentheorie richtig ist.

Vollzieht sich die Weiterverarbeitung über eine Transferstraße für Bandspinnverfahren mit zwei Streckpassagen, wovon die eine eine Regulierstrecke sein kann, ist die Faserhäkchentheorie ebenfalls erfüllt. Nachteilig bei diesem Verfahren ist einerseits der große Platzbedarf für die komplette Transferstraße mit Kannenwechsel und Abfüllstationen sowie Krananlage zur Beschickung und zum Doffen der Ringspinnmaschinen. Wegen der sehr hohen Verzüge von über 200 Fach auf der Ringspinnmaschine ist dieses Verfahren heikel. Es erfordert höchste Präzision in bezug auf Konstruktion der Streckwerke und Spinnzylinder. Die hohen Verzüge begünstigen die Verflugung der Streckwerke und verursachen dadurch beachtliche Putzarbeit. Dies ist auch einer der vielen Gründe, warum dem Bandspinnverfahren bisher kein wirklicher Erfolg beschieden war.

Die Mehrzahl von Spinnereitransferstraßen arbeiten heute nach dem Flyerverfahren, wobei die Meinungen über die anzuwendende Streckpassagenzahl auseinandergehen.

Das Durcharbeiten auf einer verketteten Automatiklinie mit zwei Streckpassagen verstößt gegen die allgemeine Häkchentheorie. Obgleich dadurch eine größere Gesamtdoublierung erzielt wird, liegen die Garntestwerte keinesfalls besser, sondern eher das Gegenteil trifft zu. Die aufwendige und störungsanfällige Verkettung von erster und zweiter Streckpassage kann umgangen werden, wenn man sowohl die Faserhäkchentheorie wie diejenige von Nutter über den minimal erforderlichen Gesamtverzug zwischen Karde und Ringspinnmaschine beachtet.

Dieser Weg wurde von Rieter beschritten. Die dadurch entstehende Transferstraße zeigt sich als besonders einfach und betriebsicher. Sie setzt sich zusammen aus: Ballenkarousel — Putzereizug (mit automatischer Abgangentfernung und Verpackung inkl. Karderie) — Flockenspeiser mit elektronischer Regulierung des Flockenstromes, Aerofeed-Kardenspeisung — Hochleistungskarde C 1/1 mit Bandspeicher — Bandtransport und Regulierstrecke mit elektronisch arbeitendem Meßkopf und automatischem Kannenwechsler.

Gegenüber den meisten andern Systemen arbeitet die Regulierstrecke von Rieter auf dem Prinzip des geschlossenen Regelkreises, was — zum Unterschied von bekannten mechanischen Steuersystemen — bedeutet, daß die vorgenommene Korrektur laufend überprüft und wenn notwendig nachkorrigiert wird.

Umfangreiche Vergleichsuntersuchungen zwischen Rieter-Transferstraßen und Normalverfahren mit zwei Streckpassagen beweisen fortlaufend die Ebenbürtigkeit der Endprodukte. Man muß sich aber im klaren sein, daß zurzeit selbst Spinnereitransferstraßen mit automatischer Bandvergleichmäßigung irgendwelcher Bauart dennoch einmal pro Schicht einer Stichprobenentnahme in Form einer gravimetrischen Gewichtskontrolle des abgelieferten Streckenbandes bedürfen. Es würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, wollte man die vielfältigen äußeren und inneren Ursachen erwähnen, denen zufolge ein Meßorgan, sei es mechanischer, elektronischer oder pneumatischer Art, mit der Zeit leicht vom Sollwert abwandern kann.

Die Regulierstrecke als Endpunkt der Transferstraße des ersten Spinnereisektors bildet zurzeit den Markstein, bis zu welchem die zusammenhängende, industriell betriebene Automatisierung vorgedrungen ist. Darüber hinaus ist die Verkettung der nachfolgenden Maschinen zu Transferstraßen noch zu sehr im Experimentierstadium. Man erwartet grundlegende Aenderungen, bevor an eine weitere rationelle Automatisierung zu denken ist.

Die bisher aufgebauten Transferstraßen bringen Arbeitserleichterung, Wegfall der Beschickung und des Materialtransportes zwischen den Maschinen sowie Personaleinsparung. Ueberwachungsfunktionen, Beheben von Vlies- und Fadenbrüchen wie auch einen Anteil von Reinigungsarbeiten hat nach wie vor das Bedienungspersonal zu erledigen.

Wir sind also noch weit entfernt von einer vollautomatischen Transferstraße mit absoluter Bedienungsfreiheit; eine solche, wenn überhaupt lösbar, wird erst der nächsten Textilmaschinengeneration vorbehalten bleiben.

Zusammenfassung

Es wird eine Standortbestimmung der heutigen Spinnereitransferstraße durchgeführt, unter Hinweis auf die über das Ziel hinausschießenden Entwicklungen, welche die Verkettung von ganzen Maschinengruppen sozusagen um jeden Preis anvisieren. Im weiteren sind lebenswichtige, das Thema der Spinnereitransferstraße betreffende Fragen behandelt, wie Reduktion der zu mischenden Faserstoffkomponenten, Vorlagezahl und Aufmachung der Ballen, Probleme an Kardenspeisungen sowie Nummernhaltung mit und ohne Regulierstrecken.

Von Monat zu Monat

Schwindende Hoffnungen auf die Kennedy-Runde

Die Kennedy-Runde, wie die seit Jahren im Rahmen des Internationalen Handels- und Zollabkommens in Genf (GATT) geführten Zollabbauverhandlungen genannt werden, gerät zusehends in immer größere Schwierigkeiten. Die Idee des verstorbenen amerikanischen Präsidenten bestand darin, dem internationalen Güteraustausch durch eine weltweite Herabsetzung der Zölle um 50 % neue Impulse zu verleihen. Im amerikanischen Kongreß brachte er ein entsprechendes Gesetz, den sogenannten Trade Expansion Act durch, womit die USA als bedeutendste Industrie- und Handelsmacht mit dem guten Beispiel voranging. In der Folge hatte die Kennedy-Runde einen beschwerlichen und mühsamen Weg zu beschreiten, dessen Ende und Ausgang heute noch nicht abzusehen ist. Die Verhandlungen in Genf, in welchen eine Vielzahl von Staaten ebenfalls ihre Zollherabsetzungsofferten unterbreiten und miteinander aushandeln, kommen nur sehr mühsam vom Fleck. Eine besonders schwerwiegende Verzögerung erlitten die Besprechungen im Sommer 1965, als sich die EWG infolge der in ihrem Schoß aufgetretenen Schwierigkeiten außerstande erklären mußte, konkrete Offerten zu unterbreiten. Obwohl die EWG-Krise seit einiger Zeit überwunden ist, kehrte die Verhandlungsdelegation des gemeinsamen Marktes bis jetzt nicht an den Verhandlungstisch in Genf zurück. Da anderseits das grundlegende amerikanische Gesetz auf Mitte 1967 befristet ist und kaum verlängert werden kann, wird die für einen erfolgreichen Abschluß der Runde zur Verfügung stehende Zeit immer knapper. Obwohl die amtlichen Stellen nach außen optimistisch bleiben, mehren sich die Stimmen, welche sich bereits mit der Lage nach einem allfälligen Scheitern

der Kenndy-Runde auseinandersetzen. Für die vorwiegend exportorientierte schweizerische Textilindustrie wäre eine weltweite Zollherabsetzung sehr erwünscht, insbesondere zur teilweisen Ueberwindung der im geteilten Europa immer stärker werdenden Zolldiskriminierung. Eine realistische Beurteilung der Situation läßt indessen die Hoffnungen auf ein positives Ergebnis der Kennedy-Runde immer mehr schwinden.

Der Seidenverbrauch in der Schweiz wieder zunehmend

Aus der schweizerischen Handelsstatistik geht hervor, daß im Jahre 1965 im Vergleich zu den Vorjahren wieder mehr Rohseide in unser Land eingeführt wurde, nämlich 359 Tonnen im Vergleich zu 345 Tonnen im Vorjahr. Da anderseits weniger Rohseide als im Vorjahr wieder exportiert wurde, nämlich 44 Tonnen gegenüber 48 Tonnen, ergibt sich ein zunehmender Seidenverbrauch in der Schweiz. Auch wenn man die Ein- und Ausfuhr von Seidenzwirnen mitberücksichtigt, ergibt sich eine Steigerung des Seidenverbrauches in unserem Lande. Damit ist dokumentiert, daß die Seide als textiles Rohmaterial nach wie vor präsent ist und neben den übrigen Fasern, insbesondere auch den künstlichen und synthetischen Chemiefasern, ihren Platz zu behaupten vermag. Die Bedeutung dieser Feststellung wird noch dadurch unterstrichen, daß die Weltproduktion von Rohseide gemäß den Erhebungen der Internationalen Seiden-Vereinigung seit Jahren auf dem Plafond von 30 000 bis 33 000 Tonnen stationär geblieben ist, während die übrigen Textilfasern und besonders die synthetischen, eine stürmische Aufwärtsentwicklung durchmachen. Die Verarbeitung der Seide erfolgt in unseren Seidenwebereien zu Seidenstoffen aller Art und in den Nähseidenfabriken zu Nähseide. Unser Hauptlieferant für Rohseide ist gegenwärtig China, während bis vor kurzem Japan den größten Importanteil besaß. Infolge des gestiegenen Eigenverbrauchs in Japan, aber auch aus preislichen Gründen verlagert sich das Interesse der schweizerischen Importeure immer mehr auf chinesische Provenienzen. Im Jahre 1965 stammten 71 % der schweizerischen Rohseideneinfuhren aus China, 11 % aus Japan, 6 % aus Südkorea, 5 % aus Osteuropa und 4 % aus Italien, während die restlichen 5 % aus verschiedenen anderen Ländern importiert wurden.

Weiterer Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte

Nach der im Februar 1966 vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit durchgeführten Erhebung belief sich der Bestand an kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräften auf insgesamt 536 406 Personen. Im Vergleich zu der Februar-Erhebung 1965 bedeutet dies einen Rückgang um 24 612 Personen oder 4,4 %. Nachdem in den letzten Jahren immer Zunahmen festgestellt wurden, hat sich der Trend nun erstmals gewendet und eine effektive Abnahme ergeben. Damit setzt sich die Entwicklung fort, die sich bereits im August des vergangenen Jahres deutlich abgezeichnet hat. Von den kontrollpflichtigen Ausländern entfielen im Februar 1966 10 % auf Saisonarbeiter, 82 % auf Nichtsaisonarbeiter und 8 % auf Grenzgänger. In der prozentualen Zusammensetzung nach Kategorien sind in den letzten Jahren nur geringfügige Aenderungen eingetreten. 64 % der Fremdarbeiter sind männlichen Geschlechtes, 36 % sind Arbeiterinnen. Nach Nationen sind die Italiener mit 63 % am stärksten vertreten, gefolgt von den Spaniern mit 12 % und den Deutschen mit 11 %.

Betrachtet man die Verhältnisse in der Textil- und Bekleidungsindustrie, so wurde im Februar 1966 ein Bestand von 64 125 ausländischen Nichtsaisonarbeitern festgestellt. Dies bedeutet einen Rückgang innert Jahresfrist um 4462 Personen oder 6,5 %. Der Abbau in diesen Sparten lag somit um einiges über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Absolut betrachtet stand die Textil- und Bekleidungsindustrie im Februar 1966 mit ihrem Fremdarbeiterbestand hinter der Metallindustrie an zweiter Stelle und beschäftigte mehr ausländische Arbeitskräfte als die gastwirtschaftlichen Berufe und das Baugewerbe.

Dr. P. Strasser

Ausstellungen und Messen

Jubiläums-Mustermesse

Die 50. Schweizer Mustermesse war im besonderen Maße das Spiegelbild schweizerischen Schaffens: Uhrenmesse, elektrotechnische Industrie, Großmaschinenbau und Metallindustrie, Werkzeugmaschinen und Werkzeugindustrie, Feinmechanik und technischer Industriebedarf, Baustoffe, Bauelemente und Baugeräte, Holzmesse, Haushaltmaschinen und -apparate, Möbel, Büroeinrichtungen und vieles andere mehr und — last but not least — Textilien und Bekleidung — in den traditionellen, aber neugestalteten Sonderschauen «Création», «Madame et Monsieur» und «Trikotzentrum».

Diese drei Präsentationen schweizerischer Mode dokumentierten den hohen Stand unserer Gewebe- und Maschenartikelherstellung und Weiterverarbeitung.

Das Trikotzentrum präsentierte sich in einem sehr ansprechenden Ausstellungsstil. In einheitlichen Vitrinennischen mit aparten kupfernen Hängeleuchtern zeigten 27 Aussteller hochmodische Maschenmode. — Bei der Sonderschau «Madame et Monsieur» bewegte sich der Beschauer in einer modernen Ladenstraße. Die hellerleuchteten Schaufenster aus Leichtbetonrahmen erzielten zu den dunkelblauen Wänden eine effektvolle Kontrastwirkung. Das Ausstellungsgut, Erzeugnisse der Konfektionsindustrie, wirkte dadurch ohne jede Ablenkung auf den Besucher besonders intensiv. — Die Gemeinschaftsschau «Création» war ein farbenfroher Garten aus weitgespannten Gewebe- und Stickereibahnen. Hier Baumwolle — dort Seide, hier Stickereien — dort Wolle, vereint und sich ergänzend in vollendeten Kreationen. Die Idee, in der Halle «Création» ein Photostudio einzurichten, um dem Publikum einen Einblick in das Gebiet der Modeaufnahmen zu vermitteln, war von Erfolg gekrönt. Mit sichtbarem Interesse verfolgten unzählige Besucher das Abstecken von Kleidern aus kostbaren Stoffen und die vielen Vorbereitungen für die Erzielung eines stimmungsvollen Modebildes.

Die Gestaltung dieser drei Sonderschauen, die einen Höhepunkt der 50. Schweizer Mustermesse darstelllten, lag in bewährten Händen. Für das Trikotzentrum zeichneten Robert Häsler, Zürich, und Walter Flacher, Bern, für «Madame et Monsieur» H. und U. Hiehstand, Zürich, und für «Création» Donald Brun, Basel. Sie alle übernahmen die schöne, aber auch anspruchsvolle Aufgabe, nicht einfach «auszustellen», sondern mit den Erzeugnissen unserer hochentwickelten textilen Industrien auch die wirtschaftlichen Aspekte ausstrahlen zu lassen. Diese anspruchsvolle Aufgabe haben sie mit großem Geschick gelöst.

Wenn nun einerseits diese drei Sonderschauen ein sichtbares Zeugnis der schweizerischen modeorientierten Textilindustrie darstellten, beleuchtete anderseits der Präsident des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, H. Weisbrod, die heutige wirtschaftliche Lage der Baumwoll-, Seiden-, Stickerei- und Wollindustrie, in deren Namen er an einem Presseempfang in der Halle «Création» sich u. a. wie folgt äußerte:

«St. Galler Stickereien, Schweizer Baumwollstoffe, Ostschweizer Organdy, Zürcher Seidengewebe sind dem modebewußten Publikum der ganzen Welt absolute Begriffe. Diese Stellung muß nicht nur verteidigt, sondern auch immer wieder neu erkämpft werden. Mit dem Eintritt der chemischen Industrie in den textilen Sektor, durch die

Produktion der synthetischen Fasern sind ungeheure Propagandamaschinen in den Dienst der Textilproduktion gestellt worden. Angesichts dieser Situation ist unsere Industrie mehr denn je auf eine schnelle, wirksame Verbreitung von Informationen über die schweizerische Produktion angewiesen.

Im Rahmen unserer Volkswirtschaft hat die Textilindustrie einen wichtigen Platz. Mit 67 000 Arbeitern beschäftigt sie einen Zehntel der gesamten Industriearbeiterschaft. Sie ist damit die drittgrößte Branche der schweizerischen Wirtschaft. Weitere 66 000 sind in der Bekleidungsindustrie tätig. Der Totalexport der schweizerischen Textilindustrie erreichte im Jahre 1965 einen Wert von 1,29 Milliarden Franken. Hier steht die Textilindustrie an vierter Stelle, nach der Maschinen-, Chemie- und Uhrenindustrie. Sie leistet mit zehn Prozent des Totalexportes einen ansehnlichen Beitrag an unsere Volkswirtschaft. Die Aufwendungen des Schweizers für Textilien betragen einen Zehntel seiner gesamten Haushaltausgaben.

Nicht der Konsum von Textilien bereitet uns Sorge; der Verbrauch als solcher ist heute unendlich viel größer als in früheren Jahren. Auch ist unser Publikum viel modebewußter; wir kennen eine Kindermode, eine Girlmode, die Mode der Teenager, ganz abgesehen von der Pariser Mode für unsere Damen und der italienischen, englischen oder amerikanischen Mode für unsere Herren. Die stürmische Entwicklung der Freizeit-, Strand- und Bademode gab Anlaß zur Gründung einer ganzen Reihe neuer Industrien. Unsere Stellung auf dem Weltmarkt ist gesichert, sofern uns ermöglicht wird, unsere spezifisch schweizerischen arbeitsintensiven Artikel herzustellen. Wir können jedoch nicht auf erworbenen Lorbeeren ausruhen; immer wieder müssen wir uns den Bedürfnissen des Publikums, der Lebensweise der Völker, der Konsumenten der ganzen Welt anpassen. Mit dem Ansteigen des Lebensstandards in der Welt zeigen sich für Schweizer Textilien sogar vermehrte Möglichkeiten.

Alle unsere Anstrengungen werden jedoch erfolglos bleiben, wenn uns die notwendigen Arbeitskräfte nicht belassen werden. Die Vorschriften über den Abbau der Fremdarbeiter bereiten deshalb der gesamten Textilindustrie schwerste Sorgen.

Selbstverständlich könnten auch unsere Textilfabriken nach amerikanischen Mustern weitgehend automatisiert und rationalisiert werden. Die in solchen Fabriken hergestellten Produkte würden sich jedoch dann kaum von solchen in ähnlichen ausländischen Betrieben hergestellten unterscheiden. Die schweizerische Eigenart und damit die Exportfähigkeit solcher Produkte ginge weitgehend verloren. Der verlangte weitere Abbau der Fremdarbeiter, verbunden mit teilweiser Freigabe des Plafonds, wird den Kampf um die verbleibenden knappen schweizerischen Arbeitskräfte weiter verschärfen, einen noch stärkeren Lohnauftrieb auslösen und damit eine große Verteuerung unserer arbeitsintensiven, für den Export geeigneten Produkte verursachen. Damit wird die Konkurrenzfähigkeit der Textilindustrie auf dem Weltmarkt geschwächt. Eine Einschränkung unseres Exportes heißt aber, unseren hohen Lebensstandard gefährden. Ich habe volles Verständnis für die Sorgen unserer Behörden; die Zahl der Fremdarbeiter und der totale Anteil der Fremden an der schweizerischen Gesamtbevölkerung sind schwerwiegende Probleme. Man sagt uns, daß die Oeffentlichkeit gebieterisch einen weiteren Abbau verlange. Ich frage jedoch: verlangt dieselbe Oeffentlichkeit nicht noch viel energischer die Bekämpfung der Teuerung?

Meine Damen und Herren, die Rechnung ist einfach: nur mit einer hohen Produktion gibt es die Waren, die für einen hohen Lebensstandard nötig sind. Enormes ist geleistet worden für die Automation unserer Fabriken. Wenn die Teuerung trotzdem weitergeht, ist dies mit ein Beweis, daß von unserer Wirtschaft mehr verlangt wird, als sie mit den verfügbaren Arbeitskräften und Produktionsmitteln leisten kann. Von gewissen Seiten wird oft die Exportindustrie als Sündenbock hingestellt, sie sei es doch, die unsere Wirtschaft in zu hohem Maße beanspruche. Solange jedoch unsere Zahlungsbilanz unseren Behörden Sorge bereitet, wäre es sicher falsch, unserer Exportindustrie Fesseln anzulegen.

Darf ich Sie bitten, meine Damen und Herren der Presse, diese Zusammenhänge der Oeffentlichkeit immer wieder aufzuzeigen.»

Die Ausführungen des Präsidenten des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten an die Adresse der Presse offenbarten eindeutig die ernste Situation des Fremdarbeiterabbaues für die schweizerische Textilindustrie. Es bleibt zu hoffen, daß die anwesenden Presseleute diesen Appell im Interesse der schweizerischen Textilindustrie auswerten werden. P. H.

Oetex — Oesterreichische Textilmesse 1966

Fachmesse in Dornbirn nur für Textilmeterware

(UCP) In Dornbirn hat man sich zu einem entscheidenden Schritt in Richtung einer Verfachlichung der Messe durchgerungen. Erstmals wird eine eigene Textilmesse, terminmäßig von der Export- und Mustermesse gelöst, vom 1. bis 3. Juni 1966 stattfinden. Sie bezeichnet sich als Oetex = Oesterreichische Textilmesse für Meterwaren, zu der Aussteller der Seiden-, Stickerei-, Woll-, Baumwoll-, Trikotagen- und Jerseyindustrie wie auch der fachlichen Zulieferungsindustrie zugelassen sind. Der neue Termin ist eine Konsequenz der mitunter heftigen Kritik an dem für die Textilwirtschaft ungünstigen Juli-Termin, wie auch die Spezialisierung auf den schon immer sehr ausgeprägten textilen Charakter der Dornbirner Messe dem Wunsch nach einer einheitlichen Uebersicht des österreichischen Angebots an textiler Meterware — ohne branchenfremdes Drum und Dran, das eine Fachmesse eher beeinträchtigt — entsprungen sein dürfte.

Die Einheitlichkeit soll auch nach außen durch die Gestaltung der Reihenkojen dokumentiert werden. Jede Koje im Ausmaß von 20 oder 40 m² Fläche verfügt über einen Besprechungsraum sowie einen Schauraum. Sie werden den Ausstellern schlüsselfertig vermietet. Aufbauarbeiten oder Aufbaukosten entstehen somit weiter keine; auch die Anmeldegebühr, Licht- oder sonstige Spesen sind mit dem Betrag von 9500 Schillinge bereits abgegolten. Als Ausstellungsobjekt dient die große Textilhalle der Export- und Mustermesse Dornbirn, die maximal hundertfünfzig Ausstellern Platz bietet.

Die Oetex möchte in- und ausländischen Käufern aus EWG, EFTA, den Oststaaten und Uebersee einen Ueberblick über die Leistungen der österreichischen Textilindustrie in Meterware vermitteln, der — weil umfangmäßig bescheidener als etwa die Interstoff und andere derartige Veranstaltungen — konzentrierter sein kann. Man hat sich in Dornbirn nicht ohne vorherige Erkundigung in anderen Ländern auf dieses Wagnis eingelassen und unter anderem von deutscher sowie von schweizerischer Seite Interesse und Zustimmung erfahren. Für die Schweiz kommt noch dazu, daß im gesamten EFTA-Raum bisher keine derartige Fachmesse bestand und mit Januar 1967 durch den Zollabbau in der EFTA Oesterreich für die Schweiz zolltechnisch zum Inland wird. Deshalb erwartet man von dieser Seite eine rege Beteiligung.

Frankfurter Frühjahrsmesse übertraf die guten Prognosen

Die angesichts der sehr guten Ergebnisse der vorjährigen Frühjahrsmesse etwas vorsichtigen Prognosen wurden durch den Verlauf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse 1966 weitgehend übertroffen. Gelobt wurde der ausgezeichnete Besuch von Facheinkäufern aus dem In- und Ausland, der gegenüber dem Frühjahr 1965 gestiegen ist. Besonders bemerkbar machte sich der hohe Anteil ausländischer Besucher für den gesamten Geschäftsgang. Sie kamen aus 63 Ländern aller 5 Erdteile; der stärkste Auslandbesuch stammte aus der Schweiz, aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Oesterreich. Von den in- und ausländischen Ausstellern wurde immer wieder auf die erneut weiter gewachsene Internationalität der gesamten Messetätigkeit hingewiesen.

Das Ausmaß und die Bedeutung der Gruppe Heim- und Haustextilien entsprachen den Fachmessen von internationalem Rang. Auch bei Dekorations- und Vorhangstoffen regte das Erscheinen vieler Markt- und Kollektionsneuheiten aus dem In- und Ausland die allgemeine Geschäftsfreudigkeit entscheidend an. Die Chemiefaserindustrie und einige Spezialgarnhersteller demonstrierten und erläuterten auf dieser Messe erneut ihre Grundmaterialien für Heim- und Haustextilien. Das Messegeschehen bei Haustextilien war optisch stark von der Romantikwelle geprägt, mit der die deutsche Tisch- und Bettwäscheindustrie wie auch ihre ausländische Konkurrenz beim Handel sehr gut aufgenommen wurde. Auch hier gab es weitere Fortschritte und einige Ueberraschungen in Materialentwicklung und Ausrüstung, um deren rechtzeitige Aufnahme sich der Handel bemühte. Die deutsche Stepp- und Daunendeckenindustrie präsentierte mit Erfolg ihre jüngsten Kreationen, die zu durchgreifenden Neuorientierungen zu führen scheinen. Bei scharfem Wettbewerb der Aussteller von gewebten Schlaf- und Reisedecken lief auch hier das In- und Auslandgeschäft zügig und zufriedenstellend.

Auch außerhalb der Bereiche Heim- und Haustextilien konnten die Aussteller des breiten Textilsortiments wieder eine große Zahl von Stammkunden an ihren Messeständen begrüßen und neue Interessenten hinzugewinnen. Neben Herstellern von Herrenartikeln, Damen-, Kinder- und Babyartikeln darf die Schirmbranche nicht unerwähnt bleiben, die nicht nur von den witterungsbedingt geräumten Lagern, sondern auch von ihrem eigenen Einfallsreichtum profitierte.

83. Internationale Wiener Messe

In der Zeit vom 13. bis 20. März 1966 fand auf den beiden Messeplätzen — im Messepalast und im Prater — die 83. Internationale Wiener Messe statt. Sie zeigte das traditionelle spätwinterliche Wetter und die gewohnte optimistische Kaufstimmung von Groß- und Kleinhandel.

Das Textilzentrum ist zum Schwerpunkt der Konsumgüterschau im Messepalast ausgestaltet worden. Hier zeigten die verschiedenen Stufen der Textilwirtschaft, wie Faserindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie, ihr Angebot. In der Halle U des Textilzentrums hat sich eine neue Haus- und Heimtexabteilung herausgebildet, die internationales Format besitzt. Vom aktuellen Teppichboden über Vorhang- und Dekorstoffe bis zur Bettwäsche und der Daunendecke reichten hier die Kollektionen.

In der Halle R fand die «Woche der Maschenmode» statt, mit den aktuellen Modeschauen. Neu war hier die erstmalige Ausstellung des Internationalen Wollsekretariates. Das IWS bot eine Informationsschau mit einer vollautomatischen Modellschau mit meterhohen Puppen und fachlich einwandfrei besprochenem Tonband.

Der Informationsstand des Oesterreichischen Chemiefaserinstitutes wurde viel beachtet, da hier die letzten Neuentwicklungen im Sektor «man-made fibres» zu sehen waren.

Die Besucherzahl hatte diesmal einen neuen Rekord erreicht. Die nächste Messe in Wien findet vom 11. bis 18. September 1966 statt.

Tagungen

V. Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn

Neueste Entwicklungen auf dem Gebiete der Chemiefasern und der Technologie der Textilmaschinen

Auch 1966 veranstaltet das Oesterreichische Chemiefaserinstitut die nun schon zur Tradition gewordene Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn. Vertreter der Wissenschaft und der Praxis, Angehörige der Chemiefaserindustrie, der Textilindustrie, des Handels und der Verarbeiter treffen sich dort in der Zeit vom 14. bis 16. Juni 1966, um in offener Aussprache aktuelle Themen der Chemiefaserwirtschaft von heute zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Das für dieses Jahr gewählte Thema läßt wieder eine Fülle interessanter Ausblicke erwarten. Es lautet «Neueste Entwicklungen auf dem Gebiete der Chemiefasern und der Technologie der Textilmaschinen».

Den Eröffnungsvortrag wird ein prominenter Gast aus den USA, nämlich Dr. Tippets von Dupont, halten und darin «Neue Wege der Chemiefasern» aufzeigen. Dem Thema der «Polyamide mit besonderer Berücksichtigung von Nylon 6 und Nylon 66» wird Professor Paul Schlack, der bekannte Erfinder des Perlon, sein Referat widmen. Das so aktuelle Gebiet des Texturierens von Chemiefasern wird Dr. rer. nat. Hans Studt (Wuppertal) behandeln, und mit einer Erörterung der «Chemie und Eigenschaften der Copolyätherfaser» wird ein Schweizer Gast, Dr. W. Griehl (Domat/Ems), den ersten Tag abschließen.

Neues über Azetat und Triazetat berichtet Dr. Ernst Heim (Freiburg/Br.) zu Beginn des zweiten Tages der Konferenz. Ein Repräsentant der japanischen Spinnereimaschinenindustrie wird sich mit dem modernen Kontinuespinnverfahren befassen und mit seinem Referat zweifellos das Interesse vieler Fachleute in Europa finden. Unter dem Aspekt modernster technischer Entwicklungen wird auch der anschließende Vortrag über «Chemiefasern in der Wirkerei» stehen, den Ing. Kox (Dormagen) halten wird. Eine vergleichende Betrachtung über die Technologien zur Herstellung textiler Flächen wird der Direktor des staatlichen Technikums in Reutlingen, Professor Dr. Schenkel, zum Abschluß des zweiten Tages geben.

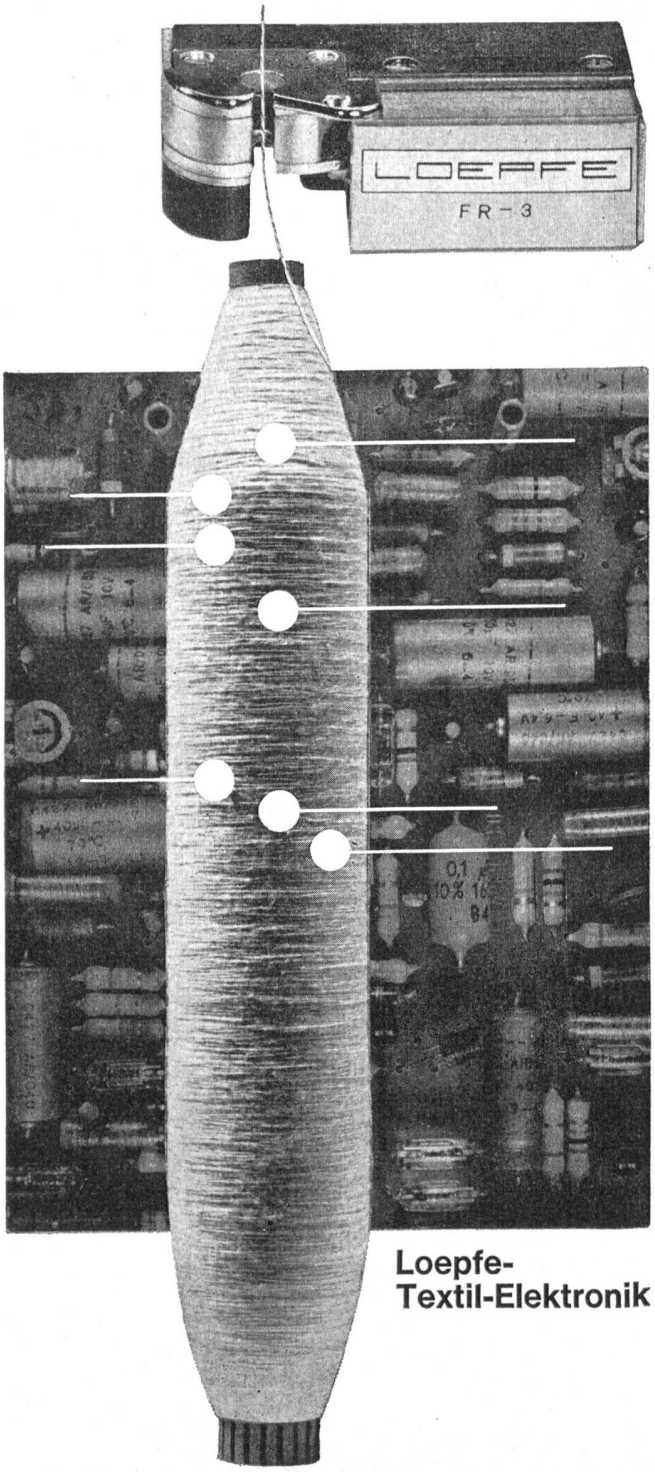
Am Vormittag des 16. Juni wird auch noch das aktuelle Thema der Permanentausrüstung von Chemiefasergeweben erörtert — ein Referat, das Ing. W. Kausch (Frankfurt/Hoechst) halten wird. Mit einem großräumigen Ueber-

Die unübertroffene Lebensdauer der SKF Lager

trägt zum guten Ruf Ihrer Produkte bei. Die Freiheit des Stahles von Unreinigkeiten, ganz besonders von nichtmetallischen Einschlüssen, ist von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Lebensdauer von Wälzlagern. Vergleichende Laboratoriums-Untersuchungen zeigen, dass SKF-Stahl in besonders hohem Masse frei von Unreinigkeiten ist. SKF-Lager aus SKF-Stahl, in eigenen Gruben gewonnen und eigenen Stahlwerken erschmolzen, bieten Ihnen Gewähr für höchste Qualität.

SKF Kugellager AG · 8021 Zürich 051/470 370 . 3001 Bern 031/255 822

Wirtschaftlich optimale Garnreinigung mit dem optisch-elektronischen Loepfe-Fadenreiniger



Loepfe-
Textil-Elektronik

Der Loepfe-Reiniger unterscheidet einwandfrei kleinere, nicht störende Verdickungen von wirklich im Gewebe störenden Garnfehlern und entfernt nur die letzteren.
Dadurch ist ein hoher Nutzeffekt in der Spulerei gewährleistet.
Auch Doppelfäden werden zuverlässig erfasst.

LOEPFE

Aktiengesellschaft Gebrüder Loepfe, 8040 Zürich/Schweiz
Zypressenstrasse 85

Bestbewährte

Webeblätter

für die gesamte
Textilindustrie
in Zinnguß fabriziert

WALTER BICKEL

Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

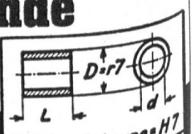
Bezugsquellennachweis

In- und ausländischen Interessenten, die Seiden- und Kunstfasergewebe verschiedenster Art zu kaufen wünschen, vermitteln wir die Adressen von schweizerischen Fabrikanten, welche die gewünschten Qualitäten herstellen. Zu weiteren Auskünften sind wir gerne bereit.

Sekretariat
Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten
Gotthardstr. 61, Postfach 8027 Zürich

Selbstschmierende
Glissa-Lager

Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat.
Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



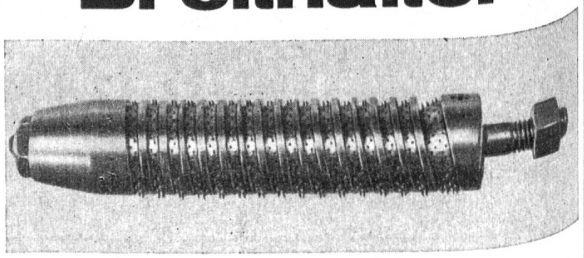
Gehäusebohrung = H7

d	D	L
5 F7	10	5
8 E7	12	10
10 E7	16	20
12 F7	18	18
16 E7	22	16
24 E7	30	20
28 E7	33	25
35 F7	45	40
50 F7	68	50
60 E7	72	60

Nr. C 264

Aladin AG. Zürich
Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Breithalter



Walter Bachmann, 8636 Wald
Breithalterfabrik Telephon 055/9 16 15

Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon

Nüssli AG, Maschinenfabrik,
CH-8307 Effretikon / Schweiz

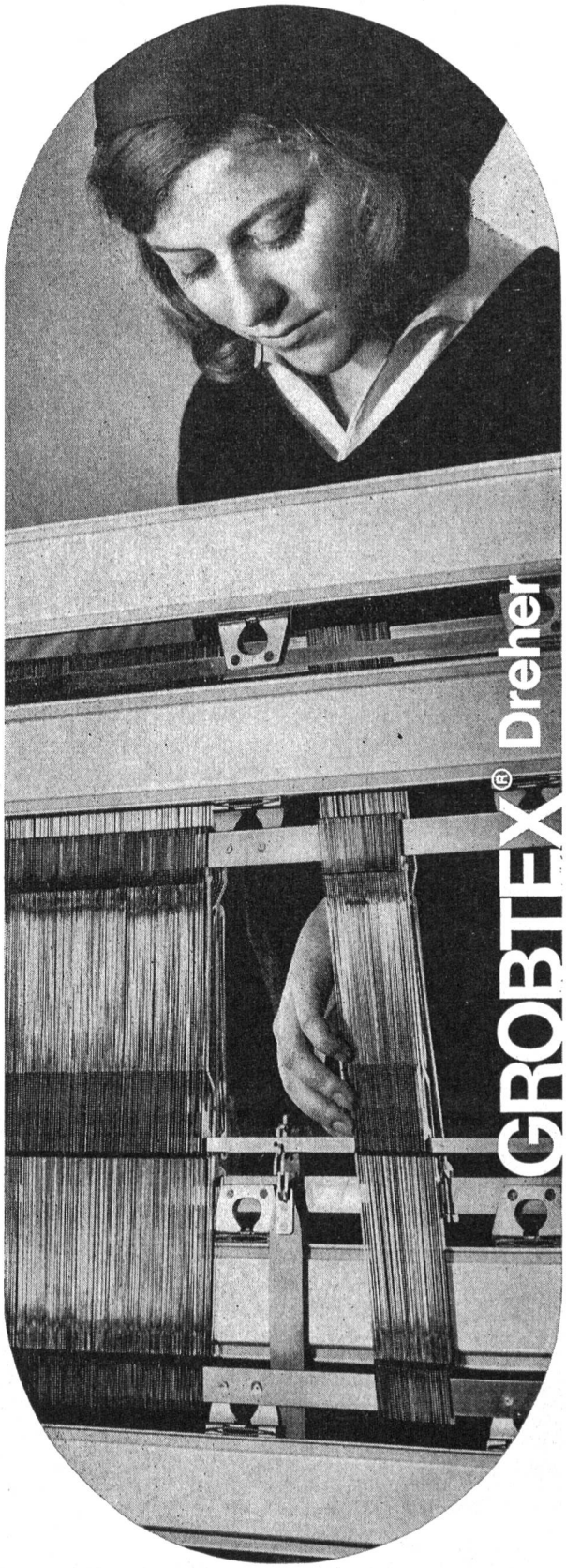
Für Höchstleistungen in Spinnereien und Zwirnereien mit Bräcker-Hochleistungsläufern:

NÜSSLI TOP SPEED-
UND THERMO-SPEZIALRINGE

- keine Einlaufzeit
- angepasste Härte und Oberflächenbehandlung
- Profilgenauigkeit und Rundheit
- gleichmässiger Fadenzug
- weniger Fadenbrüche

Es ist unsere Stärke, Ihre besonderen Wünsche zu berücksichtigen. Unsere Einrichtungen erlauben die Anfertigung von Spezialringen. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme.

Verkauf:
Bräcker AG CH-8330 Pfäffikon-Zürich / Schweiz

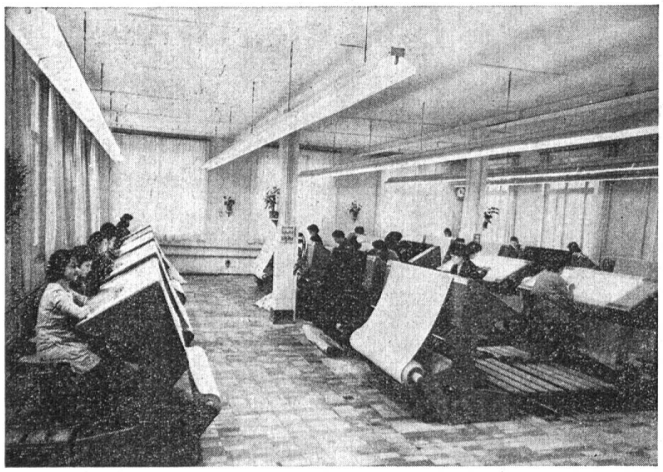


Grob

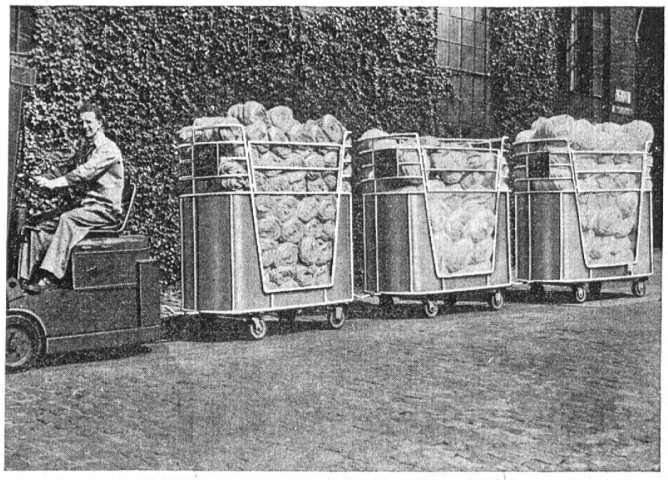
Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen

WILD ZUG

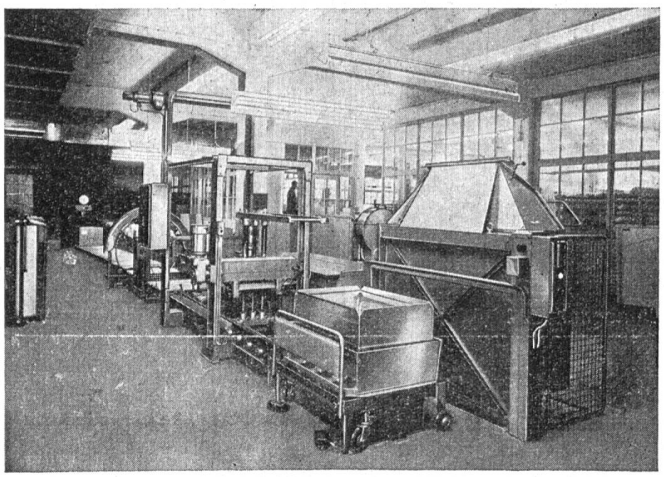
25 Jahre Gmöhling



= neue Ideen in der Gewebekontrolle



= zeitsparende Transportgeräte für Textilbetriebe



= neue Textil-Spezialmaschinen und vor allem:

Erfahrung im Rationalisieren von Textilbetrieben. Verlangen Sie unsern Katalog über Textiltransportmittel und Spezialmaschinen

WILD ZUG

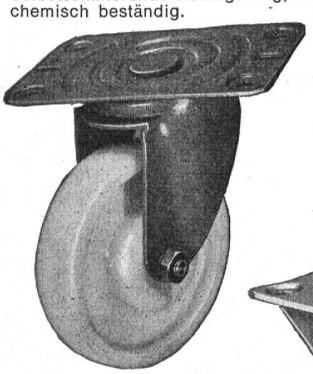
WILD AG ZUG
Postfach 6301 ZUG

Tel. 042 45 85 8
Telex 58 385

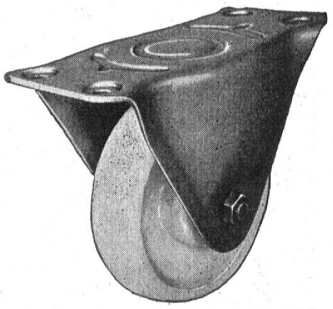
Rationell transportieren

mit den unverwüstlichen **PEVOLON** -Kunststoffrädern

Selbstschmierende Radlagerung, abriebfest, bruchsicher und chemisch beständig.



◁ Pevolon-Lenkrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 12.50



▷ Pevolon-Bockrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 10.40

Schwere Lasten leicht transportieren mit bodenschonenden PEVOLON-Rädern. Hervorragend bewährt in der Textilindustrie, in Wäschereien und Färbereien. Pevolon ist auch in Rohr-, Stangen- oder Plattenform erhältlich und läßt sich sehr gut zu technischen Teilen aller Art verarbeiten.

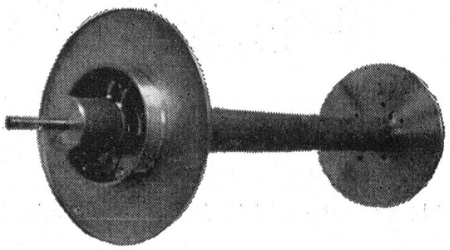
Praktische Anwendungsbeispiele und eine große Auswahl an PEVOLON-Rädern und -Material finden Sie in unserem neuen Katalog. Diesen für jeden Betrieb nützlichen Ratgeber senden wir Ihnen gerne zu.

Jac de Wilde & Co, 4000 Basel
Steinenvorstadt 79 Telephon 061 / 23 28 29

Alfred Leu, Zürich 4
Kernstr. 57

Dessins
für Webereien

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit □ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil
Telephon 071 / 83 15 82

HWG

An der interstoff führt kein Weg vorbei

alle Wege führen zu ihr hin — nach Frankfurt!

Die größte und bedeutendste internationale Fachmesse für Bekleidungstextilien präsentiert ein Angebot, das sehen und prüfen muß, wer rationell mustern und zielgenau disponieren will.

In Frankfurt

stellen mehr als 450 führende Firmen aus 18 Ländern aus —
sind alle großen Kollektionen mit den letzten Neuheiten für Frühjahr/Sommer 1967 zu sehen —
ist rasch eine umfassende Marktübersicht und die richtige Orientierung möglich —
erhalten Sie in allen Stoffarten die maßgeblichen Informationen —
können Sie fruchtbare Fachgespräche mit Partnern aus aller Welt führen —
erhalten Sie neue Impulse zu weiteren Geschäftserfolgen!

Es bleibt dabei: die interstoff ist immer richtig.

15. interstoff

FACHMESSE FÜR BEKLEIDUNGSTEXTILIEN
Frankfurt am Main 7. - 10. Juni 1966

Wichtig: Auskünfte und Einkaufsausweise — nur für Fachbesucher — durch:

Generalvertretung für die Schweiz

natural

Natural AG Messe-Abteilung **4002 Basel**
Telephon (061) 34 70 70, intern 376

wild +co

Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

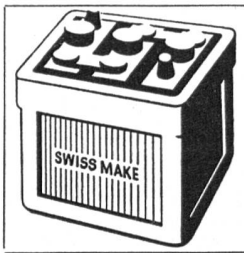
Darmsaiten
Dekatiertücher
Dessinkarten (gestanzt und ungestanzt, Plastik oder Holz)
Dessinpapier
Disteln zum Rauhen
Düsen zu Reilang-Oelkannen

Doppelkopf-Knoter ENGELHARDT für Nylon-, Misch- und Seidengarne
Drehungszähler

Dämpftisch für Wollgewebe KETTLING & BRAUN
Doppelbreitstreckwalzen Fabrikat WITTLER
Düseneinsprengmaschine Fabrikat WITTLER
Düsentrockner «PASSAT» KETTLING & BRAUN
Continue-Arbeitsweise, platzsparend, kostensenkend

PAUL SCHENK AG
ITTIGEN-BERN TEL. 031-58 01 28

KLIMA-KANÄLE
KLIMA-GERÄTE
KLIMA-SCHRÄNKE



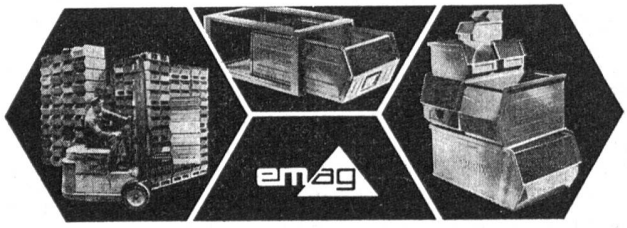
Off. Verbandstarif

E. Locher-Zweifel & Co Freienbach SZ
Friktionsmaterial seit 1927 Telephon (055) 54 333

Dessins für Jacquard-Weberei

Humiker

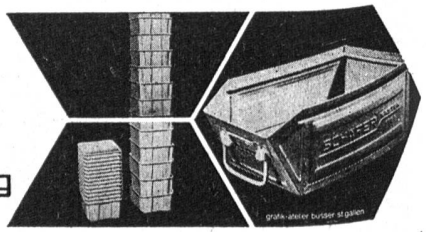
8045 Zürich Lerchenstr. 18 Tel. 25 53 44



Lager-FIX-Behälter — Mittelpunkt eines Lagersystems

Ohne Behälter ist heute ein rationeller Materialkreislauf undenkbar. In unserem grossen Sortiment werden Sie bestimmt den Ihnen passenden Behälter finden. Verlangen Sie unsere Broschüre LF 64.

erismann ag
8213 Neunkirch SH
Tel. 053/6 14 81



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Stromlose Permanent-Magnete (Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
4002 Basel

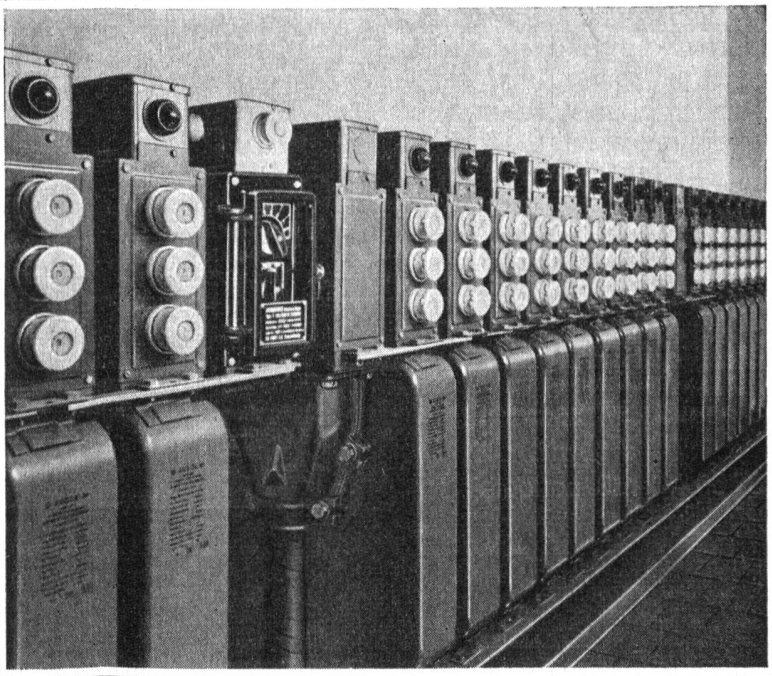
ERWIN MEYER, HOLZSPULENFABRIK, BAAR (ZUG)

Gegründet 1869
Telephon 042/4 12 05
Seit mehr als 90 Jahren ausschließlich Holzspulenfabrikation

Automatenspulen in Weißbuchen- oder Rotbuchenholz
Aufsteckspindeln mit Hartholzfußspitzen
Anfangskonen für Superkopsautomat mit Reflexband
Schußspulen aus Weißbuchen- oder Rotbuchenholz

Wilhelm Plüss
8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

BOSCH



BOSCH-MP-Schaltkondensatoren-Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.

FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70

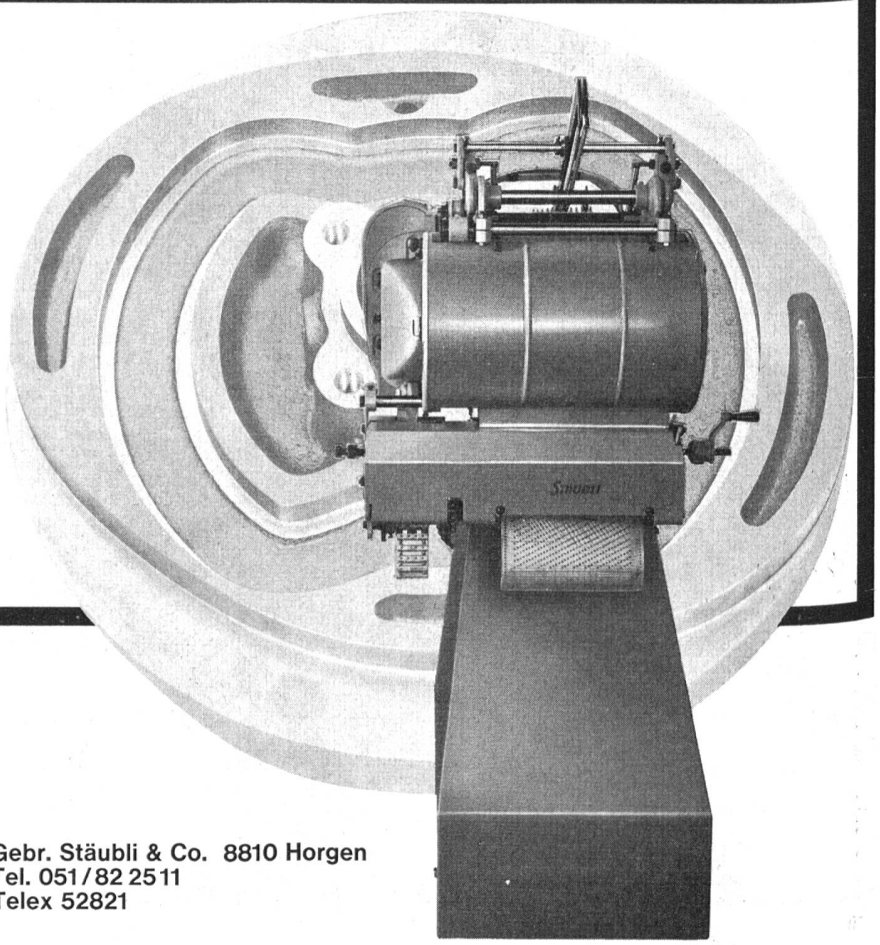
Moderne Fertigungsmethoden bieten Gewähr für höchste Qualität unserer Schaftmaschinen

Gegenzug-Schaftmaschine Typ HLESRDOoU

– Vornadelapparat mit 2 Musterkartenzylindern

– Steherschaftwippe-Vorrichtung für die Herstellung von Drehergeweben

– Schussucher mit Einzelmotorantrieb

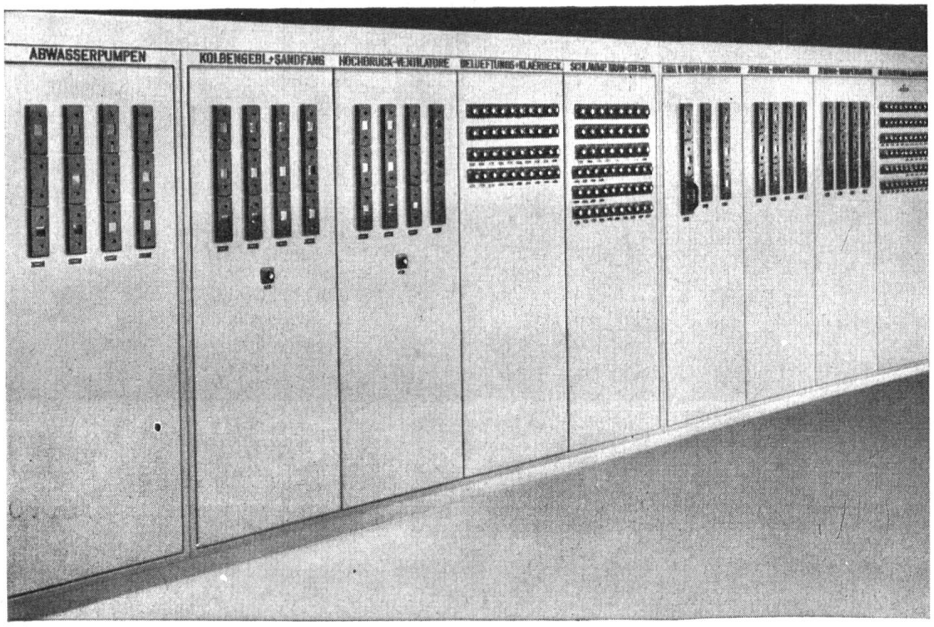


STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co. 8810 Horgen
Tel. 051/82 25 11
Telex 52821

Warum?

Warum Xamax-Verteilanlagen? Deshalb: Überall dort, wo der Kunde äusserst lange Lebensdauer und optimale Betriebssicherheit seiner Anlage verlangt; wo auf kleinstem Raum ein Maximum an Installationen untergebracht werden muss; oder wo man Wert legt auf unsere langjährige Erfahrung, da werden stets Xamax-Verteilanlagen vorgeschrieben.
Xamax-Verteilanlagen zeichnen sich zudem durch ihre gefällige Form aus und können jederzeit erweitert werden.
Lassen Sie sich durch unsere Sachbearbeiter beraten!



Xamax AG 8050 Zürich
Telefon 051 46 64 84

xamax

blick über die gegenwärtigen wirtschafts- und handelspolitischen Probleme der Textilindustrie wird sodann der Geschäftsführer des Gesamttextilverbandes in der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Hans Werner Staratzke, die Reihe der Vorträge beenden. Als Präsident der Tagung wird Generaldirektor Kommerzialrat Rudolf H. Seidl die Ergebnisse zusammenfassen, die im Anschluß auch bei einer Pressekonferenz in Wien der internationalen Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen.

Das Interesse, das die vorangegangenen Tagungen bei der österreichischen und bei der internationalen Fachwelt gefunden haben und das in ihrer ständig steigenden Teilnehmerzahl zum Ausdruck kam, hat die Geschäftsführung des Oesterreichischen Chemiefaserinstituts veranlaßt, die Dauer der Tagung um einen halben Tag zu verlängern. Auf diese Weise soll den Wünschen der Teilnehmer Rechnung getragen werden, die bisher stets so anregend verlaufenen Diskussionen möglichst ausführlich abzuhalten. Außerdem bietet der neue Termin — zwei Wochen nach der Dornbirner Textilmesse — die Möglichkeit, die immer zahlreicher werdenden Teilnehmer günstiger unterzubringen. Selbstverständlich ist auch diesmal ein Rahmenprogramm vorgesehen, das mit dem traditionellen Empfang beim Bürgermeister der Stadt Dornbirn beginnt und den Teilnehmern die Möglichkeit bietet, die prächtige Landschaft und die Industrie des Landes Vorarlberg kennenzulernen. Das genaue Programm der Tagung und alle näheren Auskünfte können beim Oesterreichischen Chemiefaserinstitut, Wien 4 (Postleitzahl 1041), Plößlgasse 8, Telephon 65 46 26, angefordert werden.

Internationaler Seidenkongreß

Der 10. Internationale Seidenkongreß findet vom 21. Mai bis 4. Juni 1966 an Bord eines Mittelmeerschiffes statt. Wie am letzten Kongreß, der vor zwei Jahren in Zürich durchgeführt wurde, stehen in den verschiedenen Kommissionen und Sektionen wiederum zahlreiche Probleme zur Diskussion. So wird sich beispielsweise die Seidenhandelssektion mit der Entwicklung des Welthandels seit dem letzten Kongreß befassen, ferner mit Fragen der Preisentwicklung und der Preisstabilisierung. Die Sektion wird sodann Prüf- und Klassifikationsmethoden studieren und Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Rohseide und der Ouvrées prüfen. Die Webereiabteilung hat ebenfalls eine umfangreiche Traktandenliste zu bewältigen, wobei sie Fragen der Rohstoffversorgung und technische Probleme erörtern wird. Die Möglichkeiten vermehrter Propagandatätigkeit für Seidenartikel werden in den einzelnen Sektionen und vor allem in der speziellen Propagandakommission zur Diskussion stehen. Im übrigen wird der Kongreß wiederum einen umfassenden Ueberblick über die gesamte Seidenwirtschaft und Seidenindustrie vom Kokon bis zum Seidenstoff und Seidenkleid, zur Nähseide und zum Seidenband vermitteln.

Die Schweiz wird an diesem Kongreß durch eine größere Delegation, der Vertreter der Importeure, Seidenhändler, Zwirner, Färber, Nähseidenfabrikanten, Seidenweber und Seidenstoffgrossisten und Exporteure angehören, vertreten sein. Die Abordnung steht unter der Leitung von R. H. Stehli (Zürich), Vizepräsident der Internationalen Seidenvereinigung. P. S.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In unserem letzten Bericht wiesen wir auf den Beginn einer «Anspruchsrevolution» seitens des Textilverbrauchers hin, die sich auf dem Weltmarkt abzuzeichnen beginne. Der stete Ruf nach Billigkeit für die Massen führte soweit, daß darunter naturgemäß die Produkte selbst litten und daß es Arbeiter gab, die ihre eigenen Artikel, die sie selbst herstellten, aus diesem Grunde nicht kauften. Diese Entwicklung sollte vor allem für die schweizerische Textilindustrie eine Aufforderung sein, sich doppelt einzusetzen. Die anonyme Verbund- und Massenproduktion überrannte die Käuferschaft; man mußte kaufen, was man anbot; der Ausdruck eines persönlichen Wunsches wurde höhnisch belächelt. Es ist fast unbegreiflich, daß es große und auch kleinere Unternehmungen gibt, die jahrzehntelang für den Ruf und die Popularität ihres Betriebes und ihrer Produkte kämpften, hiefür große Vermögen ausgaben und dadurch eine weitverbreitete Beliebtheit erlangten, um nun plötzlich diesen Ruf und diesen Namen zu verbergen und mit einem neuen Produkt, das niemand kennt, auf dem Markt zu erscheinen. Wäre es nicht ratsamer, diese jahrelange und kostspielige Arbeit, an der oft verschiedene Generationen mitwirkten, auszunützen? — Der allgemeine Wohlstand der heutigen Verbraucherschaft bringt auch für die Massen außer den modischen Einflüssen stets wandelnde Gewohnheiten mit sich. Es entstehen neue Gewebearten. Bei einer Einfügung in diese Entwicklung wird unfehlbar eine Belebung des Geschäftsganges eintreten. Verlassen wir die anonyme Verborgenheit, legen wir unser Augenmerk wieder mehr auf Produkte der Qualität, des jugendlichen Charmes, einer einfachen, ansprechenden Eleganz usw., anstatt auf solche der Billigkeit. Es gab und gibt noch immer Menschen, die in die Schweiz kommen und ihre Textilien in unserem Lande kaufen, weil man so etwas in keinem anderen Lande finden könne. Auch heute noch werden für bestimmte schweizerische Garne höhere Preise bezahlt; auch heute gibt es noch Textilproduzenten, die als Lieferanten aufgesucht werden und die keine Absatzschwierigkeiten kennen. Diese haben aber alle das alte schweizerische Leistungsprinzip nicht aufgegeben.

Deswegen braucht die Kooperationsfreudigkeit, die vor allem in der Textilindustrie vorhanden ist, nicht aufgegeben zu werden. Die Kooperation ist aber kein Allheilmittel; man wird stets deren Zweckmäßigkeit nach rationalen wirtschaftlichen Ueberlegungen untersuchen müssen. So kann eine Zusammenarbeit mit anderen Unternehmungen auf der Basis freier gegenseitiger Vereinbarungen erfolgen. Die Schweiz befindet sich im Wirtschaftsraum der EFTA. Dies sollte jedoch nur als Uebergangsstufe zur Weltwirtschaft angesehen werden. Bei einer europäischen Verbraucheruntersuchung wurde festgestellt, daß ein starkes Anwachsen der Ausgaben vor allem für Körper- und Gesundheitspflege, Dienstleistungen, Bildung und Unterhaltung sowie Wohnung und Beleuchtung festgestellt werden kann. Dagegen fällt Kleidung eher unter den stagnierenden Verbrauch. Somit dürfte der Weiterausbau und die Anpreisung textiler Produkte mehr in

Richtung der Körper- und Gesundheitspflege, aber auch in der Geschmacksrichtung zu halten sein.

*

Auf Grund von Schätzungen des Internationalen Beratenden Baumwollausschusses wird sich der *Weltbaumwollexport* diese Saison wieder ungefähr um die Höhe des Vorjahres von 16,6 Mio Ballen herum bewegen. Die derzeitigen Bestände in den Importländern lassen neben den günstigen Aussichten hinsichtlich der weltweiten Verbrauchsentwicklung den Schluß zu, daß die Ausfuhren von Rohbaumwolle wieder etwa die Höhe der Saison 1964/65 erreichen werden, eventuell auch mehr. In der US-Textilindustrie war die Geschäftstätigkeit sehr rege, dagegen zeigen sich in den westeuropäischen Ländern im Vergleich zum letzten Jahr nur unbedeutende Veränderungen. Verbrauchsrückgänge sind vor allem in England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden festzustellen; diese werden aber durch entsprechende Zunahmen in der Bundesrepublik Deutschland, in Portugal und Griechenland wieder ausgeglichen. Der Baumwollverbrauch ging in Indien und in Japan ebenfalls zurück. Die statistische Weltlage vergleicht sich mit den letzten Jahren wie folgt:

Weltangebot und Weltverbrauch
(in Millionen Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager am 1. August	23,3	26,0	27,9
Produktion	50,4	52,0	52,4
Weltangebot	73,7	78,0	80,3
Weltverbrauch	47,7	50,1	50,1
Uebertrag	26,0	27,9	30,2*

* Schätzung

Diese Aufstellung, in der der Verbrauch der laufenden Saison gegenüber dem Vorjahr absichtlich unverändert eingesetzt wurde, um die Lage nicht zu verschönern, zeigt, daß der Ueberschuß zwischen Produktion und Verbrauch letztes und dieses Jahr jährlich rund 2 Mio Ballen betrug. Bei dieser Statistik verhält es sich aber ähnlich, wie bei allen solchen Zusammenstellungen. Es gibt auf der Welt wohl große Baumwollager, diese bestehen aber zu einem großen Teil aus wenig begehrten Qualitäten. Außerdem dürfte in der nächsten Saison 1966/67, in der in den USA eine wesentlich reduzierte Ernte erwartet wird, ein Wendepunkt in der statistischen Weltlage eintreten.

In *extralangstapliger Baumwolle* haben sich seit unserer letzten detaillierten Aufstellung in der März-Ausgabe keine großen Veränderungen ergeben. Einer Weltproduktion von rund 2,7 Mio Ballen steht ein Verbrauch von ungefähr 2 bis 2,2 Mio Ballen gegenüber, so daß der Ueberschuß am Ende der Saison nur unbedeutend ist. Die weitere Entwicklung hängt auch in hohem Maße vom Ertrag pro Acre ab.

Die Produktion der *rauhen kurzstapligen Baumwolle* bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 600 000 und 700 000 Ballen. Bekanntlich sind die Hauptproduzenten Indien und Pakistan: Indien mit ca. 500 000 Ballen und Pakistan mit ca. 150 000 Ballen. Demgegenüber steht ein Weltverbrauch von 400 000 bis 500 000 Ballen.

Der *Marktwert* eines Produktes richtet sich im allgemeinen nach Angebot und Nachfrage. Bei Rohbaumwolle hat man aber die einstigen Zeiten eines freien Marktes hinter sich. Rohbaumwolle ist sozusagen auf der ganzen Welt ein staatlich gelenktes Rohprodukt. Jedes Land hat ein Interesse daran, die Baumwollpreisbasis zu Gunsten seiner Inlandproduzenten so hoch wie möglich zu halten, wobei jedoch die Konkurrenz der Kunstfasern nicht außer acht gelassen werden darf. Dank der amerikanischen Baumwollpolitik ist die *Preistendenz* der amerikanischen Baumwollsorten für die bevorstehende Ernte 1966/67 fest. Die offiziellen Verkäufe auf Gebotsbasis, mit Lieferungen ab 1. August 1966, die im Laufe des März und April stattfanden, wiesen steigende Preise auf. Selbstverständlich gibt es stets Baumwollproduktionsländer, die in preisdrückendem Sinne wirken. Meist ist eine solche Erscheinung aber nur von kurzer Dauer, so daß man den richtigen Moment nicht verpassen darf. Außerdem muß man in der Verarbeitung solcher Sorten Erfahrung haben und diese müssen ins Sortiment passen. In extralangstapliger Baumwolle die Preisentwicklung vorauszusagen, ist deshalb sehr schwer, weil sich diese vor allem nach den offiziellen ägyptischen Preisen richtet. Die bestehende Knappheit in extralangen Fasern liegt hinter uns, und die Preise wurden dementsprechend auch der neuen Lage angepaßt. In der rauhen kurzstapligen Baumwolle war eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten. Obwohl in gewissen begehrten Spitzenqualitäten eine fühlbare Knappheit bestand, entstand auf diesen Baumwollsorten infolge einer Ueberproduktion ein Preisdruck, und Indien ist nun damit beschäftigt, ähnlich wie die USA, ein Ausgleichslager zu schaffen, das vom Staate finanziert wird und nur Baumwolle abgibt, wenn auf dem freien Markt kein Angebot vorhanden ist. Naturgemäß verursachte dieses staatliche Vorgehen sofort wieder festere Preise, und es ist daraus ersichtlich, daß die indische Regierung nicht gewillt ist, ihre Baumwolle unter einem bestimmten Minimalpreis abzugeben.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In den ersten acht Monaten des laufenden Wolljahres wurden 3 090 975 Ballen Wolle im Werte von 466,6 Mio australische Dollar verkauft, gegenüber 3 321 471 Ballen mit einem Wert von 509,4 Mio Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Durchschnittspreis für ungewaschene Wolle betrug in dieser Zeit 49,84 Cents je lb und für die gewaschene 52,51 Cents, gegenüber 50,67 bzw. 65,45 Cents. Die Anlieferungen bei den Lagerhäusern betrugen 3 911 211 Ballen. Ende Februar warteten 815 973 Ballen auf Abfertigung. Die Verschiffungen ins Ausland umfaßten 4263 Ballen. Obwohl es in der letzten Zeit zu vereinzelten Regenfällen gekommen ist, sind weiterhin große Landstriche von einer anhaltenden Dürre betroffen, da die Niederschlagsneigungen nicht bis in die westlichen und nördlichen Regionen reichen. Die japanische Firma Itoh & Co. gab durch ihren Vertreter bekannt, daß sie bereit sei, Wolle aus den von der Trockenheit betroffenen Gebieten zu kaufen, auch wenn sie mangelnde Faserlänge und beträchtliche Staubverunreinigungen aufweise. Man schätzt, daß die Zahl der Schafe um 50 % dezimiert wurde und der Rest nur 60 % der Wolle einer normalen Saison wird liefern können. Bis jetzt hat Japan 300 000 Ballen Wolle in der laufenden Saison gekauft.

Laut neuen Schätzungen wird sich die neuseeländische Wollschur in dieser Saison auf rund 600 Mio lb Schweißwolle stellen. Das sind rund 6 % mehr als im Vorjahr. Auch der Lammwollertrag wird sich um 2,5 Mio lb erhöhen und somit rund 35 Mio lb betragen. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die günstigen Wetterbedingungen der letzten Zeit und auf eine Erhöhung der Jährlinge um 3,6 % zurückzuführen.

Auf dem türkischen Mohairmarkt machte sich eine fallende Tendenz bemerkbar. Das Angebot, das aus allen Produktionszentren geliefert wird, ist nach wie vor groß, doch blieben die Nachfragen aus. Während sich der Preis für Oglak Naturel bei 1900 Piaster je kg hält, sind die Preise von Kostamonu auf 1900 Piaster, von Cengelli auf 1400 Piaster und von Anamal auf 1550 Piaster je kg zu-

rückgegangen. Der Markt für Ziegenhaar blieb bei gleichbleibenden Preisen fest; die Vorräte genügten der Nachfrage.

Auf dem südamerikanischen Wollmarkt kam es zu einer deutlichen Aufwärtsbewegung bei den Wollnotierungen. In Argentinien herrschte für die wenigen zur Verfügung stehenden ausgewählten Lose reges Interesse. Feine und mittlere Crossbreds der höchsten Qualität erzielten leicht mehr als 2000 Pesos je 10 kg. Feine Crossbreds aus Cordoba stellten sich auf 1700 Pesos je 10 kg, Wolle aus La Pampa auf rund 1300 Pesos je 10 kg. Feine und mittlere Crossbreds aus dem westlichen Teil der Provinz Buenos Aires wurden zu 2100 Pesos je 10 kg gehandelt. Auch in Uruguay entwickelte sich eine Aufwärtstendenz, da die Nachfrage größer war als das Angebot. Bei Wolle mit guter Qualität hat sich ein Engpaß eingestellt, so daß es nur zu kleinen Umsätzen kam. 60/64er-Qualität erzielte den Gegenwert von 99 Pence je lb, während bei den früheren Auktionen 89 Pence je lb erzielt wurde. Die Nachfrage stammte vorwiegend aus Bradford und Boston.

*

Der Verband der japanischen Seidenhaspelanstalten hat einem umfassenden Förderungsprogramm für den Rohseidenexport zugestimmt, das bereits am 1. April in Kraft trat. Im Rahmen dieses Programms sollen den Haspelanstalten insgesamt 1000 Ballen Rohseide für den Export zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig will der Verband einen Fonds bilden, an den die Haspelanstalten für jeden Ballen ihrer Produktion 300 Yen entrichten sollen. Ferner ist eine Prämie von 2700 Yen für jeden exportierten Ballen Rohseide ausgesetzt, die an die Haspelanstalten bezahlt wird. Die Verladefirmen erhalten für jeden exportierten Rohseidenballen ebenfalls eine Zuwendung von 3000 Yen. Dieses Programm soll solange in Kraft bleiben, bis ein langfristiges Programm zur Förderung des Rohseidenexportes ausgearbeitet worden ist.

Kurse

Wolle	16. 3. 1966	13. 4. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	119	121
Crossbreds 58" ∅	97	99
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzug 48/50 tip	142	146
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	106,4—106,6	111—111,1
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10300—10500	10025—10550

Mode

Schweizer Modewochen Zürich

An den Export- und Einkaufswochen Schweiz, neuerdings umgetauft und jetzt «Schweizer Modewochen Zürich» genannt, werden jeweils von über hundert Schweizer Firmen Kollektionen gezeigt und vor rund tausend ausländischen und einer noch größeren Zahl inländischen Einkäufern vorgeführt. Die wachsende Bedeutung der Zürcher Modewochen, an der der weit größte Teil der Damenkleiderexporte und ein wesentlicher Teil der Trikotkleiderexporte getätigt werden, wird durch die Zunahme der schweizerischen Bekleidungsexporte im letzten Jahr manifestiert. Im Jahre 1965 weisen die schweizerischen Bekleidungsexporte die höchste Zuwachsrate seit etwa anderthalb Jahrzehnten auf, sowohl absolut wie relativ; der Export von Konfektions-, Wirk- und Strickwaren und Hüten stieg gesamthaft um nahezu 20 Mio Franken oder 12,3 %, wovon auf die fertigen Bekleidungswaren allein (ohne Trikotstoffe) 18,6 Mio Franken oder 12,6 % entfallen.

Verkehrsdirektor Dr. B. H. Anderegg eröffnete die 48. Schweizer Modewochen Zürich am 12. April offiziell. Auf dem Dachgarten des Swiss Fashion House II war die Presse zu einer Informationsschau geladen worden, die Einblick in das modische Angebot der Schweizer Konfektion vermitteln sollte. In seiner Begrüßungsansprache wies Dr. Anderegg auf die Bedeutung Zürichs als Modestadt hin und unterstrich insbesondere auch ihre Dienste in der für alle Modebranchen so wichtigen technischen Ausbildung und Schulung textiler Nachwuchskräfte.

An der Modeschau wurden 160 Modelle aus 80 Kollektionen für den Winter 1966/67 gezeigt. Alle Sparten wurden anvisiert; Interessantes von weniger Interessantem abgelöst. Dieser nach langen Jahren erste Versuch einer Kollektivmodeschau hatte etwas improvisierten Charakter und war nicht konsequent genug aufgebaut, um ein genaues Bild über den Standard der in Zürich gebotenen Mode zu vermitteln. Die Initiative, der Mode- und Tagespresse das schweizerische Modeschaffen in einem konzentrierten Querschnitt aufzuzeigen, ist sehr zu begrüßen. Die Presse bekundete durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Sache und bedachte die modischen Spitzenleistungen, die die Schau immer wieder belebten, mit verdientem Beifall.

Erna Moos

Nachwuchs und Ausbildung

Nachwuchsförderung — eine Existenzfrage der Textilindustrie

Das brennende Nachwuchsproblem in der Textilindustrie war das Hauptthema der Frühjahrstagung der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute. Die komplexe und schwierige Frage wurde dabei in vier instruktiven Referaten behandelt, die zugleich Aufschluß über den neuesten Stand der Ausbildung in der Textilfachschule Wattwil gaben, welche zusammen mit der Textilfachschule Zürich im Sektor der Nachwuchsförderung eine zentrale Stelle einnimmt. Wie für jedes Gebiet der menschlichen Tätigkeit, gilt auch in der Nachwuchsfrage das Wort von Erich Kästner: «Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.» Nachwuchsförderung ist ein leeres Wort ohne den aktiven und zielbewußten Einsatz in Betrieben, Verbänden und Fachschulen. Ueber diesen Einsatz und die Möglichkeiten der Nachwuchsförderung und -gewinnung berichten die nachstehend zusammengefaßten Referate.

Was leistet die Textilfachschule für die Nachwuchsförderung?

Dieses Thema behandelte der Direktor der Textilfachschule Wattwil, *Dipl.-Ing. ETH E. Wegmann.* Das Problem des Nachwuchses ist heute nicht nur in der Textilindustrie, sondern überall zur primären Frage geworden. Was kann hier die Textilfachschule leisten? Wenn heute ein junger Mann oder ein Mädchen vor der Berufswahl steht, dann fragen sie sich unter anderem, was für Möglichkeiten der Weiterbildung ihnen nach abgeschlossener Lehre offenstehen. Wenn ein Beruf keine solche Gelegenheit anbieten

kann, dann werden sich heute kaum junge, tüchtige Nachwuchsleute dafür finden lassen. Eine gut organisierte Textilfachschule gibt der Industrie die Möglichkeit, mehr und auch besseren Nachwuchs zu werben. Eine Textilfachschule hat aber nicht nur Bedeutung in der Gewinnung von Nachwuchs für Lehrlingsberufe der Textilindustrie. Es zeigt sich immer wieder, daß Berufsleute (Schlosser, Mechaniker, Kaufleute usw.), die ursprünglich auf einer anderen Branche tätig waren, für die Textilindustrie nachträglich noch gewonnen werden können, und daß von solchen Leuten die Möglichkeit einer Weiterbildung besonders geschätzt und auch benützt wird. Aber Nachwuchs soll nicht nur gewonnen werden, er soll nachher der Industrie auch erhalten bleiben, und in dieser Beziehung erfüllt eine Textilfachschule ebenfalls eine wichtige Funktion. Wer einmal eine Spezialausbildung genossen hat, überlegt es sich zweimal, bevor er seine angestammte Branche wechselt.

Der Nachwuchs soll nicht nur die Möglichkeit haben, eine Textilfachschule zu besuchen, sondern ein ebenso wichtiger Faktor ist dabei noch, was an einer solchen Fachschule geboten wird und wie es geboten wird. Es kommt dabei auf folgende Faktoren an:

1. Die Ausbildungsstufen (Praktiker, Meister, Techniker, Dessinateur, Kaufmann) und die Ausgestaltung der Anforderungen in diesen Stufen.
2. Die verschiedenen Sparten und Fabrikationsstufen der Textilindustrie, für die Kurse vorzusehen sind (Spinnerei, Weberei, Wirkerei; Baumwolle, Wolle, Chemiefasern).
3. Das Programm für die einzelnen Kurse; wie viele Stunden Praxis, Mathematik, Arbeitsstudien, Bindungslehre usw. auf jedes Fach entfallen sollen.
4. Die Lehrmethoden, mit denen man den besten Wirkungsgrad erreicht (Erziehung zum Denken und Ueberlegen, Zusammenhänge sehen oder auswendig lernen usw.).

Der Referent tritt vor allem auf die Punkte 3 und 4 noch näher ein. Eine Schule soll nicht nur die heutigen Anforderungen berücksichtigen, sie soll im Grunde genommen 10 bis 20 Jahre vorausschauen können, denn Absolventen, die uns heute verlassen, werden erst dann ungefähr die für Industrie und Handel entscheidenden Stellungen einnehmen. Der allgemeine Trend in der Textilindustrie geht auf Automatisieren, die Maschinen werden vollkommener, aber auch schwerer verständlich, komplizierter. Die Elektronik findet überall Eingang. Die Laboruntersuchungen werden je länger je wichtiger. Betriebswirtschaftliches Denken ist aus einem modernen Betrieb nicht mehr wegzudenken. Neue Fasern, neue Ausrüstverfahren kommen auf.

Demgemäß mußte das Programm der Textilfachschule umgestaltet werden: Ausbau der betriebswirtschaftlichen Kurse und für die Textiltechniker mehr Mathematik, Physik, Chemie und Ausrüstung. Mit dem Ausbau der mathematisch-physikalischen Fächer erstrebt man verschiedene Ziele: 1. Denken und Ueberlegen lernen; sich klar ausdrücken. 2. Mathematik und Physik sind die Basis der Technologie und diese ist die Grundlage für das Verständnis von Prozessen, Verfahren, Maschinen. 3. Ohne Grundlagen in Mathematik keine Statistik, ohne Statistik keine sinnvolle Auswertung von Versuchen. 4. Ohne einige grundlegende Kenntnisse in Mathematik und Physik können wir heute bald keine Fachartikel mehr lesen und richtig auslegen.

Von großer Wichtigkeit ist heute auch neben der fachlichen die betriebswirtschaftliche Ausbildung. Darunter verstehen wir Fragen der Betriebsorganisation, Zusammenarbeit im Betrieb, Arbeitsstudien, Akkordberechnung, Kostenrechnungen usw. Je höher die spätere Stellung der Absolventen der Textilfachschule sein wird, um so mehr wird es vor allem um betriebswirtschaftliche Fragen gehen.

Ergänzend ist ferner zu bemerken, daß die Textilfachschule Wattwil noch auf vielen Gebieten bei der Nachwuchsförderung mitwirkt, z. B. bei Lehrmeistertagungen, durch Aufstellung von Rahmenprogrammen für die Lehrlingsausbildung, Ausarbeitung von neuen Lehrberufen, berufskundlichen Unterricht für Lehrlinge usf. Es ist ihr dringendes Anliegen, das Möglichste zu tun, um der Industrie Nachwuchs zu gewinnen und ihn optimal auszubilden.

Die Entwicklung der modischen und künstlerischen Ausbildung

Die Uebersicht über dieses Gebiet gliedert *E. Naef,* Fachlehrer der Textilfachschule, in:

Die Schaft-Bindungslehre: Mit der Entwicklung neuer Fächer bleibt für die Bindungslehre viel weniger Zeit übrig. Das Beibehalten der früheren Bindungslehre in der halben Zeit konnte dadurch gelöst werden, daß man Klischeezeichnungen erstellte und zeitraubende Grundlagen drucken ließ. Bis zur Stunde sind für die Bindungslehre 100 Tabellen gedruckt worden. Somit fällt das Grundlagenabzeichnen von der Wandtafel weg. Der Schüler hat sich nur noch mit dem Wesentlichen zu befassen. Die Fachtexte werden alle gedruckt abgegeben. Das Musterzeichnen, die sogenannte Einleitung zur Jacquard-Bindungslehre, mußte ebenfalls eine zeitliche Reduktion erfahren. Das Ziel konnte nur durch teilweise vorgedruckte Tabellen erreicht werden.

Die Jacquard-Bindungslehre hat nur quantitätsmäßig eine kleine Aenderung erfahren. Im Gegensatz zu früher verarbeitet man weniger Beispiele, dafür aber vom Entwurf oder Skizze bis zum fertigen, verkaufstüchtigen Gewebe.

Die Farbenlehre setzt sich aus natürlichen, uralten Gesetzmäßigkeiten zusammen. Was dem ständigen Wechsel unterworfen ist, sind nur Schnitte und Farbennuancen. Der künstlerischen und modischen Ausbildung liegen zur Hauptsache die beiden Fächer Bindungs- und Farbenlehre zugrunde.

Im ersten Semester versuchen wir mit der theoretischen Farbenlehre, die farbigen Gesetzmäßigkeiten zu ergründen. Das Ziel heißt: Augen öffnen, Sehen lernen, Farben in der Natur ablesen. Im zweiten Semester beginnt die praktische Farbenlehre. Damit möglichst wenig formliche und zeichnerische Probleme an den einzelnen herankommen und belastend wirken könnten, bewegen wir uns hauptsächlichst innerhalb der Schaft- und Buntweberei. Endeffekt und Ziel der praktischen Farbenlehre ist die geschmackvolle, verkaufstüchtige Stoffkollektion. Nach Abschluß der praktischen Farbenlehre werden noch einige Stunden der geschmackvollen Damen- und Herrenbekleidung gewidmet. Ziel: Was paßt zu was?

Das Fachzeichnen für Dessinateure: Für die Ausbildung der Dessinateure legen wir das Hauptgewicht auf drei Punkte: a) Bindung, b) Farbe, c) Ausrüstung. Der Dessinateur muß im Fachzeichnen selbständig neue Bindungsvarianten entwickeln. Die theoretische Bindungslehre bedeutet für ihn nur einen Raster, der ihm das Weiterentwickeln wesentlich erleichtert. Die Farbenlehre, d. h. der praktische Teil, ist viel weiter ausgebaut als für die Techniker- und Kaufleuteklassen.

Neue Lehrgebiete (Betriebswirtschaft, Statistik, Arbeitswissenschaft)

M. Flück, Fachlehrer an der Textilfachschule, erstattete einen instruktiven Bericht über neue Lehrgebiete.

Es ist unschwer, einen reichhaltigen Katalog von Wissen und Können aufzustellen, der den Ausbildern als Pflichtenheft vorgelegt werden kann. Jedermann weiß aus eigener Erfahrung, daß in einem bestimmten Zeitintervall mit einer vorgegebenen Kapazität nicht beliebig viel produziert werden kann. So ist jeder Schulvorstand und jeder Lehrer gezwungen, aus den gestellten Forderungen eine Auswahl zu treffen, von der er annehmen kann, daß sie den häufigsten und dringendsten Bedürfnissen hinreichend zu genügen vermag. Allgemein kann festgehal-

ten werden, daß Arbeitsaufgaben, die unmittelbar vor uns liegen, nicht auf unsere Ausbildungsbemühungen warten können, sie müssen vielmehr mit jenen Kenntnissen und jenem Können gelöst werden, die jetzt verfügbar sind. Die Zielsetzung der langfristigen, also der Fachschulausbildung liegt somit in den Grundlagen der Lösungsverfahren derjenigen Probleme, die in den nächsten Jahren an die Fachwelt herantreten. Wir sind im Gegensatz zu den staatlichen Mittelschulen als Industriefachschule in der glücklichen Lage, daß unser Lehrplan nicht einem starren Reglement untersteht, sondern einer gleitenden Planung entspricht.

Suchen wir in der heutigen Situation in der Textilwirtschaft nach Schwerpunktproblemen, dann drängt sich sofort das aufdringlichste und unruhigste Element, das Modische, vor. Wenn wir an breite Bereiche der Spinnerei und Weberei denken, dann werden wir aber einem weiteren Hauptproblem begegnen: der *Wirtschaftlichkeit.* Sie ist zum Zentralproblem der Produktionstechnik geworden, und auf dieses Problem haben sich die Hauptbemühungen des neuen Lehrplanes konzentriert. Die einschneidendsten Veränderungen im bisherigen Lehrplan sind in der Abteilung Textiltechniker vorgenommen worden, was anhand einiger Zahlen sofort erkannt werden kann:

	bisher	neu	Totalwochenstunden
Grundfächer: Mathematik, Physik, Chemie, Fachrechnen, Farbenlehre	14	32	+ (18)
Warenkunde	44	42	
Technische Fächer	23	28	
Praxis	14	15	
Betriebskunde	10	23	+ (13)
	105	140	

Von der Ausdehnung auf vier Semester profitieren zur Hauptsache die Grundfächer (Mathematik, Physik, Chemie) und die betriebskundlichen Fächer (Rechnungswesen, Arbeitsstudien, Projektieren). Eine Erweiterung der betriebskundlichen Fächer um 130 % wird wohl von jedem Praktiker begrüßt, der um die Wirkung der bekannten Kostenschere weiß, also um das immer stärkere Auseinanderklaffen der Investitions- und Lohnkosten gegenüber den nur sehr schwachen Erlössteigerungen. Ohne aussagefähiges Rechnungswesen ist heute kaum mehr eine rationale Entscheidung im Betriebs- und Unternehmungsgebaren möglich. Die Textilfachschule Wattwil war daher sicher gut beraten, den Unterricht über das neugeschaffene betriebliche Rechnungswesen durch einen Praktiker des Beratungsbüros W. Zeller ein- und durchführen zu lassen. Dem Studenten wird da wohl einmal klar werden, daß eine geordnete Betriebsführung einer Arbeits- und Kostenplanung bedarf, die eine adäquate Leistungsplanung voraussetzt. Leistungen können nur eingeplant werden, wenn sie bekannt und hinreichend konstant sind, was den Stoffgebieten der Arbeits- und Zeitstudien und der Anlernung ruft. Eine zweite Voraussetzung der Kostenplanung ist die Optimalisierung der Leistungserstellung in produktiver und qualitativer Hinsicht, d. h. eine Sortiments- und Auftragsplanung, die sowohl qualitativ als auch kostenmäßig optimale Verhältnisse anstrebt. Unsere Materialprüfung wird also immer stärker auf klare Definitionen der Begriffe «Qualität» und «Garantie» in Rohstoff und Fertigprodukt ausgerichtet, die ohne Kenntnisse der mathematischen Statistik undurchführbar sind. Die mathematische Statistik und mit ihr auch die lineare Programmierung müssen auf vernünftige Weise in das Denken des Textiltechnikers eingeführt werden. Optimale Sortimente, optimale Auftragsgrößen, optimaler Personaleinsatz usw. können nicht unter zumutbaren Kosten durch Großversuche ermittelt werden. Wenn heute Begriffe wie «Operations Research» oder «Netzplantechnik», also angewandte Entscheidungstheorie und optimale Terminierungstechnik, noch Schlagworte sind, so werden wir diese neuen Führungsverfahren aufmerksam verfolgen und die dazu notwendigen mathematischen Grundlagen in die Sprache des Nichtmathematikers übersetzen, damit unsere angehenden Fachleute den Anschluß an die moderne Unternehmensführung gewinnen können.

Um das Ineinandergreifen der technischen Fachgebiete mit den wirtschaftlich konkreten erleben zu können, wurde seit 1951 das Lehrgebiet «Projektieren» in kleinem Umfang in die technischen Fächer eingeschmuggelt und in den letzten Jahren zeitlich stark ausgebaut. Der Textiltechniker soll auf eindrückliche Weise erleben, daß jede technische Entscheidung eine unmittelbare wirtschaftliche Konsequenz hat. Wenn diese Zwangsverkoppelung zwischen Technik und Wirtschaft sich unauslöschlich einzuprägen vermag, dann glaubt die Schule, auf diesem Gebiet ihre Aufgabe umfänglich gelöst zu haben.

Nachwuchsgewinnung — ein lösbares Problem

Der dieses Thema behandelnde Referent, Dr. H. Rudin (VATI), stellte zuerst die Frage der Bedeutung des Nachwuchsproblems:

Die Tagung der VST ist einem Thema gewidmet, der Nachwuchsförderung, das wir als Existenzfrage unserer Industrie bezeichnet haben. Was heißt das? Nichts anderes, als daß das Weiterbestehen der Textilindustrie in eine fernere Zukunft hinaus von der Lösung dieses Problems abhängt. Stimmt das wirklich? Wir glauben ja, denn wir leben in einer Zeit, in der die Knappheit an Arbeitskräften zum dominierenden Problem der Wirtschaft geworden ist. Beim Kader kommt noch dazu, daß der hohe Qualitäts- und Produktivitätsstandard ohne ein tüchtiges einheimisches Kader nicht gewahrt werden kann. Ein Minimum an Schweizern, vor allem ein schweizerisches Kader, ist auch aus wirtschaftspolitischen und wehrwirtschaftlichen Gründen unerläßlich.

Die Voraussetzungen der Nachwuchsgewinnung: Nachwuchs, also junge, tüchtige, einheimische Leute wollen heute eine Ausbildung mit offiziell anerkanntem Abschluß und Diplom absolvieren. Das Reservoir an angelernten Schweizern, die nachgezogen werden können, ist heute erschöpft. Eng mit den Ausbildungsmöglichkeiten verbunden sind die einem Beruf innewohnenden Aufstiegsmöglichkeiten. Der zweitwichtigste Faktor — nach Ausbildung und Aufstieg — sind die zukünftigen Verdienstmöglichkeiten, verbunden mit dem Wunsch nach möglichst viel Freizeit. An dritter Stelle kommt die Attraktivität der Arbeit und deren Prestige.

Sind die drei Berufswahlanforderungen (Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, guter Verdienst und Freizeit, attraktive Arbeit) realisierbar? Die Textilindustrie verfügt heute über eine praktisch alle Gebiete umfassende Anzahl von Berufslehren. Jeder Betrieb, sei es eine Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Wirkerei oder Ausrüsterei, hat die Möglichkeit, gut ausgebaute Berufslehren anzubieten. Es ist aber eine unbestreitbare Tatsache, daß die Mehrzahl der Betriebe die Berufsausbildung und die Einstellung von Lehrlingen noch nicht mit der erforderlichen Energie und Gründlichkeit betreibt.

Hinsichtlich Freizeit kann festgestellt werden, daß die Betriebe der Textilindustrie relativ kurze Arbeitszeiten kennen. Anders ist es bei den Löhnen. Kantonale Berufsberater haben dem Referenten in jüngster Zeit ganz eindeutig erklärt, daß die Wahl eines Textilberufes oft am Verdienst, den der Lehrling nach Lehrabschluß erwarten kann, scheitert. Ein gut geführter Textilbetrieb ist aber in der Lage, auf alle Fälle dem Kader — und in dieses steigen die Lehrlinge ja sehr bald auf — konkurrenzfähige Löhne zu zahlen. Dazu kommen für gelernte Leute noch die Aufstiegsmöglichkeiten.

Auch das Erfordernis der Attraktivität der Arbeit ist zweifellos erfüllt. Bevorzugt ist heute alles, was mit der Technik in engerem Sinne und den Naturwissenschaften zusammenhängt. In diesem Sinne sind in der Textilindu-

strie die neuen Berufslehren des Spinnereimechanikers, des Zwirnereimechanikers, des Webereimaschinenvorrichters und des Maschinenwirkers sowie viele andere geschaffen worden.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß den Anforderungen hinsichtlich Ausbildung und Aufstieg, Verdienst und Freizeit, Attraktivität der Arbeit jeder fortschrittliche Textilbetrieb entsprechen kann.

Die für die Berufswahl maßgebenden Personenkategorien: Neben den zu gewinnenden Jugendlichen sind vor allem die Eltern, Lehrer und Berufsberater am endgültigen Entscheid maßgebend beteiligt. Bei der Nachwuchsgewinnung müssen diese Personen somit in die Bemühungen eingeschlossen werden. Für die Eltern steht die langfristige berufliche Laufbahn des Kindes im Vordergrund. Ihnen ist der ganze Bereich von Möglichkeiten, die sich ihrem Kinde später bieten, objektiv darzulegen. Den Berufsberatern und Lehrern geht es in allererster Linie darum, den jungen Menschen den seinen Eignungen, Neigungen und Vorlieben entsprechenden Beruf finden zu lassen.

Die konkreten Mittel der Nachwuchsgewinnung: Für die Anwerbung von Jugendlichen und Personen überhaupt ist der Gesamteindruck des Unternehmens gegen außen sehr wichtig. Die Firma muß einen modernen, jungen und fortschrittlichen Eindruck machen. Es sollte in der Oeffentlichkeit ferner bekannt werden, daß die qualifizierten und ausgebildeten Leute gut verdienen und ausgezeichnete Aufstiegschancen haben. Ebenso wichtig ist das sogenannte Betriebsklima.

Neben den Berufslehren ist auch die Meister- bzw. Angestelltenfortbildung, z. B. in zwei- oder dreiwöchigen Meisterkursen oder in Kaderkursen für Angestellte, wichtig. Die höhere Berufsausbildung ist an sich ziemlich weit von der Schulentlassung entfernt. Doch muß bei der Darstellung der Entwicklungsmöglichkeiten eines Berufes darauf hingewiesen werden können, daß nach der Lehre eine weitere Ausbildungsmöglichkeit an einem Technikum oder an einer höheren Fachschule besteht. In diesem Sinne ist der Ausbau der Textilfachschulen in Wattwil und in Zürich von größter Wichtigkeit.

Betreffend Aufklärung und Information seien ganz kurz nur die folgenden Mittel aufgezählt: Broschüren, Prospekte, Berufsbilder, Presseartikel und Pressereportagen, Einsatz von Radio und Television, Vorträge und Filmvorführungen, Elternabende und Orientierungsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktiken, persönliche Kontakte mit Jugendlichen, Eltern, Lehrern und Berufsberatern. Alle diese Mittel müssen systematisch und kontinuierlich während längerer Zeit eingesetzt werden.

Zusammenfassend stellte der Referent fest: «Wir haben gesehen, welche Grundanforderungen bei der Berufswahl gestellt werden (Ausbildung und Aufstieg, Verdienst und Freizeit, attraktiver Beruf). Diese Anforderungen liegen in der Reichweite unserer Textilbetriebe. Bei guter Betriebsführung und vollem Einsatz können sie realisiert werden. Die Personen, die bei der Berufswahl beteiligt sind (Jugendliche, Eltern, Lehrer, Berufsberater), müssen von dieser Fähigkeit unserer Betriebe, diesen Anforderungen zu entsprechen, überzeugt werden. Wir haben Ihnen die Möglichkeiten aufgezählt, die es gibt, um die genannte Ueberzeugung heranzubilden. Alle diese Mittel lassen sich auch in einem Textilbetrieb verwenden. Es ist möglich, die Jugend, die Eltern, Berufsberater und Lehrer für die Tätigkeiten in der Textilindustrie zu begeistern und zu gewinnen. Das Nachwuchsproblem *ist* lösbar.»

H. R.

Jubiläen

140 Jahre Zürrer-Seide

Am Samstag, den 26. März 1966, feierte im neuen, modern und zweckmäßig eingerichteten und festlich dekorierten Gemeindesaal Bonstetten die Familie Weisbrod mit ihrer Belegschaft das 140jährige Bestehen der Firma Weisbrod-Zürrer AG, Seidenstoffweberei in Hausen am Albis.

Dieses Jubiläumsfest, zu dem alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Ehefrauen bzw. Ehemännern geladen waren — rund 350 Gäste —, strahlte die enge Verbundenheit zwischen der Familie Weisbrod und ihrer ganzen Arbeitnehmerschaft aus, eine Verbundenheit, die sich bereits in den herzlichen Begrüßungsworten von Herrn Hans Weisbrod und in seiner Bekanntgabe des Berichtes über den Stand der bemerkenswert gut fundierten Pensionskasse dokumentierte; eine sinnvollere Eröffnung zu «140 Jahre Zürrer-Seide» hätte Herr Weisbrod nicht wählen können. Seine Ausführungen zeigten, daß hier ein schweizerisches Textilunternehmen besteht, das dank seiner vorbildlichen Führung und breiten Basis des Fabrikationsprogrammes eine für die Belegschaft ausschlaggebende Grundlage erzeugt, nämlich diejenige des Vertrauens. Diese Grundlage ist auch aus der drei- bis viermal jährlich erscheinenden Hauszeitschrift «Zürrer's Seidenpost» ersichtlich, in der sich u. a. die Geschäftsleitung mit Existenzproblemen an ihre Arbeitnehmer wendet, wie z. B. mit dem Aufsatz «Krise in der Textilindustrie?», einer Abhandlung, die ihrer Allgemeingültigkeit wegen auch in Nr. 10/1965 der «Mitteilungen über Textilindustrie» zum Abdruck gelangte.

Das Programm des Jubiläumsfestes wurde mit einer kleinen Modeschau «Modelle von Anno dazumal aus Zürrer-Seide» eröffnet, eine Schau, die Feststimmung aufkommen und das offerierte Festessen besonders munden ließ. Dann schilderte Herr Hans Weisbrod in lebendiger Art und in Form eines Lichtbildervortrages die Geschichte des Unternehmens, dessen Inhalt nachstehend kurz zusammengefaßt ist:

Der Gründer des weltbekannten Unternehmens, Jakob Zürrer, wurde in Hausen am Albis im Jahre 1805 als Sohn eines Müllerknechtes geboren. Früh verlor er seine Eltern und wurde in der Folge von seinem Götti und Vormund erzogen, der ihn nach Horgen in die Privatschule Stapfer schickte. 1825 gründete der zwanzigjährige Jakob Zürrer zusammen mit seinem Götti die erste Seidenfabrikationsfirma auf der Landschaft, und zwar nach der Aufhebung der städtischen Vorrechte durch die Französische Revolution. Der erfolgreiche Unternehmer, der sich 1830 mit Anna Ziegler aus Winterthur verheiratete, beschäftigte im Jahr 1836 bereits 600 bis 700 Heimarbeiter im Knonaueramt und in den Kantonen Schwyz und Zug. In diesem Jahr wurde das erste größere Geschäftshaus bezogen, und zu gleicher Zeit erfolgte die Wahl des jungen Industriellen zum Kantonsrat. Nach dem Tode von Jakob Zürrer-Ziegler übernahm 1870 Oberst Theophil Zürrer-Schwarzenbach das Geschäft, und 1876 erfolgte an der Zürcher Bahnhofstraße die Eröffnung eines Detailgeschäftes, das später unter dem Namen «Seidenspinner» sehr bekannt war. 1898 wurde die Weberei in Mettmenstetten in Betrieb genommen. Nach dem Tode von Oberst Zürrer-Schwarzenbach übernahm 1905 Theophil Zürrer-Syfrig das Unternehmen, der aber bereits im Jahre 1912 von dieser Welt abberufen wurde. Das Geschäft fand in

Hülsen für Kreuzspulautomaten
Cones for Automatic Winders
Cônes pour
Bobinoirs automatiques

EA

EA-Hülsen mit bestäubter Oberfläche spulen einwandfrei an und garantieren guten Fadenablauf:
Durch höchstmögliche Geschwindigkeiten optimale Ausnützung des Automaten.

EA cones with flocked surface give a perfect initial wind and also guarantee good take off properties.
Result: Highest speed and efficiency.

Des cones EA, a surface veloutée, permettent un bobinage impéccable et garantissent un parfait dévidage:
par un bobinage aux vitesses les plus grandes on s'assure le rendement optimum des bobinoirs automatiques.

EMIL ADOLFF 741 REUTLINGEN

Deutschland / Germany / Allemagne — Fernschreiber 07-29822 / Telex 07-29822 / Télex 07-29822 — Postfach 70 / P. O. Box 70 / Boite Postale 70 — Telefon 291-298 / Telephone 291-298 / Téléphone 291-298

Vertreter: Kundert + Co., 8714 Feldbach am Zürichsee, Telephon 055 / 5 19 36, Telex 5 31 44

ARM

Webeblätter in höchster Präzision und Qualität
Musterwebstühle
Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN
Telephon (031) 68 64 62

Maschinenmarkt

Für den Export suchen wir dringend

30 automat. Webstühle «Rüti»

einschützig, 110, 130, 160 cm. Offerten erbeten an
Bertschinger, Textilmaschinen AG, 8304 Wallisellen
Telephon 051 / 93 24 77

Einige

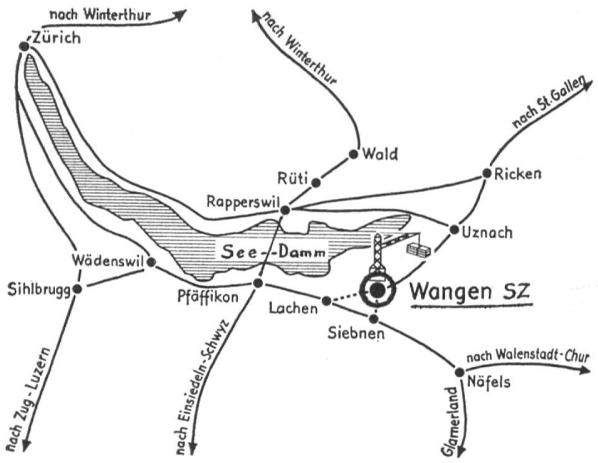
Koniermaschinen Schweiter, Typ KEK

zu kaufen gesucht. – Offerten unter Chiffre 4587 Zh an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Gesucht

1 Schlichtmaschine

180 cm breit, moderne Ausführung.
Offerten unter Chiffre 4618 Zm an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Fabrikböden

(in Tanne, Buche, Douglas, Pitchpine)

Täfer

(verschiedene Ausführungen)

Buchen-, Eschen-, Eichen-, Nussbaum-, Abachi-, Tola-Bretter usw.

kurzfristig lieferbar.

Edwin Vogt & Co.
Säge- und Hobelwerk, Holzhandlung
8855 Wangen SZ, Telephon (055) 7 46 16

Wir suchen für baldigen Eintritt in unsere modern eingerichtete Weberei

Webermeister

für eine Gruppe von 12 schützenlosen Webmaschinen (Snoeck und Smit).

Wir bieten selbständige Dauerstellung, gute Entlöhnung, Fünftagewoche. Französischkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Bewerber wollen ihre ausführlichen Offerten mit Angaben über Gehaltsansprüche einreichen an

E. Girardet & Cie SA, Fabrique de Couvertures
1315 La Sarraz VD

Für unsere Betriebswerkstatt suchen wir einen tüchtigen, jüngeren

Betriebsmechaniker

mit abgeschlossener Mechanikerlehre (wenn möglich aus der Textilmaschinenbranche). Bei Eignung Aussicht auf Meisterstelle mit Lehrlingsausbildung. Sehr gute Sozialeinrichtungen.

Offerten sind erbeten unter Chiffre 4224 Zj an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

der Folge eine Umwandlung in die Kollektivgesellschaft Zürrer & Co., der Dr. Robert Zürrer, Fanny Weisbrod-Zürrer und Frau Witwe E. Zürrer-Syfrig angehörten. 1926 wurde die Weberei in Mettmenstetten vergrößert, und 1932 eröffnete die Firma in Darwen (England) eine Filiale unter dem Namen «Zürrer Silks Ltd.» Nach dem Tode von Frau Fanny Weisbrod-Zürrer im Jahre 1933 traten ihre Söhne Hubert, Richard und Hans Weisbrod in die Firma ein, die das Unternehmen in den Jahren 1938/39 unter der Bezeichnung «Weisbrod-Zürrer Söhne» übernahmen. Im Jahre 1951 fand die Inbetriebnahme des neuen Webereigebäudes in Hausen am Albis statt, und 1957 erfolgte die Uebernahme der «Loring AG» durch die Firma Weisbrod-Zürrer Söhne. Bereits 1958 erhielt die «Loring AG» in Mettmenstetten einen Erweiterungsbau. Anstelle der 1960 in England geschlossenen Weberei erfolgte dort die Gründung einer Abteilung für Plastikartikel unter der Bezeichnung «Zurrer Plastic». In den Jahren 1961 bis 1964 erstellte das Unternehmen Gebäude für die Automatenweberei und für die Büros und das Lagerhaus in Mettmenstetten, und gleichzeitig erfuhr der Maschinenraum für die «Loring AG» eine starke Erweiterung. 1964 wurde die Firma «Weisbrod-Zürrer Söhne» in die Aktiengesellschaft «Weisbrod-Zürrer AG» umgewandelt.

Der lebendige und gehaltvolle Lichtbildervortrag von Herrn H. Weisbrod zeichnete eine Zeitspanne von 140 Jahren: Landschaftsbilder aus dem Knonaueramt, Abbildungen von Gebäuden, Ausschnitte aus alten Musterbüchern, alte Rechnungsaufstellungen, Presseausschnitte aus spannungsgeladener Zeit, Bestellungseingang für 25 Ellen Seidentaffet für die Fürstin Bismark, Modebilder vor und unmittelbar nach der Jahrhundertwende und vieles andere mehr einerseits — und anderseits die Hinweise auf die heutigen weltweiten Absatzgebiete, wie z. B. Japan und die bedeutenden Anteile der hochwertigen Zürrer-Erzeugnisse bei den Couturiers in Paris mit den entsprechenden Modellphotographien, beleuchtete für die ganze Arbeitnehmerschaft eine vertrauenerweckende Geschäftsführung.

In diesem engen Zusammenhang bedeutete die Veteranenehrung den Höhepunkt des Anlasses. Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die den größten Teil ihres Lebens in der Firma Weisbrod-Zürrer AG tätig waren, erhielten mit Blumenstrauß und Geschenk aus der Hand von Herrn H. Weisbrod die persönliche Würdigung als Anerkennung für die Treue. Als dienstälteste Arbeitnehmerin erhielt Fräulein Lina Schäublin mit 50 Dienstjahren und als dienstältester Arbeitnehmer Herr Daniel Epprecht mit 53 Dienstjahren die wohlverdiente Würdigung. Im Namen der rund 30 Geehrten dankte Herr Gottlieb Vollenweider, der selbst während 51 Jahren seine Kraft der Firma zur Verfügung stellte, für den Jubiläumsabend, die Ehrungen, das Auskommen und die sozialen Besserstellungen, die heute vieles erlauben, was man früher nicht erträumt hätte. Dann meldeten sich die Gemeindepräsidenten von Hausen am Albis und Mettmenstetten, die mit bewegten Worten die Verbundenheit der Gemeinden mit der jubilierenden Firma, der sie viel zu verdanken haben, bekundeten.

Krönend und sinnbildlich ehrte nun die Jugend ihren Prinzipal. Herr Hans Weisbrod, seit 35 Jahren dem Betrieb als vorbildlicher und umsichtiger Chef vorstehend, erhielt seitens der Belegschaft durch eine Lehrtochter und einen Lehrling die Glückwünsche ausgesprochen mit einem herrlichen Blumengebinde und einem Photoalbum «140 Jahre Zürrer-Seide»; eine schöne Geste der Verbundenheit von Arbeitnehmer zu Arbeitgeber.

Abgeschlossen wurde das Jubiläumsprogramm mit einer zweistündigen Nonstop-Revue internationaler Artistik — Tanz — Akrobatik — Zauberer — Musicalclown — usw., Darbietungen, die mit starkem Beifall belohnt wurden. Dann kamen bis zum Morgengrauen die Tanzlustigen zu ihrem Recht.

Das von den Herren Ronald Weisbrod und Adolf Zuber vorzüglich organisierte Jubiläumsfest «140 Jahre Zürrer-Seide» gehört der Vergangenheit an. Allen Beteiligten aber wird der ereignisreiche Abend in bester Erinnerung bleiben.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der Firma Weisbrod-Zürrer AG zu ihrem 140jährigen Bestehen und wünschen dem vorbildlich geführten Unternehmen für alle Zukunft viel Glück und Erfolg. Dem Chef des Hauses, Herrn Hans Weisbrod, Präsident des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, wünschen die «Mitteilungen» viel Kraft und persönliches Wohlergehen für seine segensreiche Tätigkeit. P. H.

Rundschau

Stehli Seiden AG

Die Firma Stehli Seiden AG wird im kommenden Herbst ihre Büros von Zürich an den Standort ihrer Weberei Obfelden verlegen. Sie verspricht sich davon einen vereinfachten und rationelleren Geschäftsablauf, eine engere Zusammenarbeit zwischen Fabrik und Verkauf und eine Verbesserung des Kundendienstes. An der alten Adresse in Zürich, Claridenstraße 26, verbleibt noch ein Verkaufsbüro.

Erfolgreiche Schweizer Sticker mit bügelfreier Ware

Für die im Oktober 1965 erstmals den Konfektionären angebotenen bügelfreien, bestickten Baumwollstoffe für Blusen und Kleider zeigt sich viel Interesse. Folgende St.-Galler Firmen führen im Rahmen eines Marketingverbundes das neue Material unter der Bezeichnung «Splendina bügelfrei» in ihren Kollektionen: Bischoff Textil AG, St. Gallen; Forster Willi & Co., St. Gallen; A. Naef & Co. AG, Flawil; Reichenbach & Co. AG, St. Gallen; Jakob Schlaepfer & Co., St. Gallen; Walter Schrank & Co. AG, St. Gallen; Union AG, St. Gallen; Willi Zürcher AG, St. Gallen.

Das Sortiment der Grundgewebe (bisher wird nur Satin verwendet) soll schon demnächst ausgeweitet werden. Im Augenblick konzentrieren sich die Absatzbemühungen vor allem auf die Schweiz und Deutschland. Die Tatsache, daß sich acht bedeutende Firmen der Schweizer Stickereiindustrie zur Propagierung des neuen Artikels zusammengeschlossen haben, läßt auf längere Sicht auch eine wirksame Werbekonzeption im gesamten Auslandsmarkt erwarten. Um die Qualität des neuen Artikels bis hin zum Endverbraucher zu sichern, sind gründliche Verarbeitungsempfehlungen geschaffen worden.

Personelles

Direktor Ernst Federer im Ruhestand

Nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit als Betriebsdirektor in der Firma Stehli Seiden AG trat Herr Ernst Federer am 31. März 1966 in den wohlverdienten Ruhestand.

Herr Ernst Federer absolvierte während der Jahre 1916 bis 1919 in einem St. Galler Spezialgeschäft für Seiden- und Samtstoffe eine kaufmännische Lehre. Sein Wunsch, weiter im Textilfach tätig zu sein, führte ihn über Anstellungen bei der Vereinigung der Schweizerischen Stikkereiexporteure in St. Gallen und der Baumwollspinnerei und -weberei in Wettingen an die Seidenwebschule Lyon. Die an dieser Schule erworbenen Kenntnisse erweiterte er bei der Firma Baumann Ainé & Co. in Lyon. Am 1. Juli 1925 trat er als Disponent in die Firma Stehli & Co. ein, um von 1929 bis 1932 als Vizedirektor im deutschen Zweigbetrieb Erzingen zu amten. In der Folge übernahm er in Obfelden die Leitung der Krawattenstoffweberei. Im Jahr 1936 wurde Herrn Federer die gesamte Betriebsleitung anvertraut. Dank der Initiative und dem Weitblick von Herrn Rob. Stehli-Zweifel konnte der neue Betriebsdirektor den Um- und Neubau der Fabrik Obfelden planen. Verschiedene Abteilungen, die bis anhin auf acht Gebäude verteilt waren, wurden in drei zusammenhängenden Hauptgebäuden konzentriert. Der Weberei-Shedbau fand eine wesentliche Erweiterung, und der Anbau wurde nach neuesten Erkenntnissen säulenfrei erstellt und mit Rüti-Schützenwechselautomaten sowie einer modernen Hochleistungszettelanlage belegt. Ebenfalls erfolgte der Ankauf von halbautomatischen Schärer-Spulmaschinen. Die langjährige Tätigkeit von Herrn Ernst Federer bei der Stehli Seiden AG war mit dauernden Verbesserungen, Erneuerungen — auch mit Eigenkonstruktionen — und wesentlichen Rationalisierungsmaßnahmen gekennzeichnet.

Im Zuge der Modernisierung des Betriebes wurde ein freundlicher Aufenthaltsraum für die Werkangehörigen gebaut, dessen heimelige Atmosphäre alle Benützer erfreut. Hier werden auch die traditionellen Veteranenehrungen und die beliebten Fabrikweihnachtsfeiern für die Kinder der Belegschaft durchgeführt. Nebst der betrieblichen Entwicklung hat der Zurückgetretene stets an das Wohl seiner Untergebenen gedacht. So konnte er in verschiedenen Bauetappen in der Zeit von 1946 bis 1965 bemerkenswerte Wohnbauten errichten.

Herr Ernst Federer kargte nicht, sein umfassendes Fachwissen auch außerhalb seines eigenen Wirkungskreises zur Verfügung zu stellen; er wirkte in folgenden Fachkommissionen mit: Lohnkommission des Schweizerischen Seidenstoff-Fabrikantenverbandes, ERFA Gruppe Seidenweberei, EMPA-Kommission, im weiteren als Fachexperte an der Textilfachschule Zürich und als Mitglied der Unterrichtskommission des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen dem allseits geschätzten und erfahrenen Fachmann Herrn Ernst Federer noch viele frohe Jahre und weiterhin recht gute Gesundheit.

Firmennachrichten

Schütze & Co., in Zürich 5, Kommanditgesellschaft. Der Geschäftsbereich wird neu wie folgt umschrieben: Betrieb einer Färberei, Bleicherei und Appretur sowie Ausführung von elektrischen Installationen. Neu ist als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 150 000 in die Gesellschaft eingetreten: Ulrich Frank, von und in Zürich; ihm ist Einzelprokura erteilt.

Weinmüller Textil-Unternehmungsberatung AG, in Rapperswil. Gemäß öffentlicher Urkunde und Statuten vom 26. November 1965 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Beratung von Textilunternehmen in Planung, Rationalisierung, Leistungs- und Führungsorganisation, Rechnungswesen sowie in allen Belangen der Produktions- und Vertriebsförderung. Die Gesellschaft kann sich an andern Unternehmungen beteiligen. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehören an: Karl Weinmüller, von Deutschland, in Kaufbeuren (Deutschland), Präsident mit Einzelunterschrift; Albert Rees, von und in Zürich, und Anton Fuchs, von Hornussen (Aargau), in Zürich, letztere beide mit Kollektivunterschrift zu zweien. Geschäftsdomizil: Schulstraße 9.

Gebr. Matter AG (Matter frères SA) (Matter brothers Ltd.), in Sissach. Gemäß öffentlicher Urkunde und Statuten vom 19. November 1965 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Betrieb einer Weberei, die Fabrikation von und den Handel mit Textilien aller Art. Das voll liberierte Aktienkapital beträgt 150 000 Franken. Dem aus 1 bis 3 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat gehören an: Karl Matter-Gysin, als Präsident, und Peter Matter-Müller, als Sekretär, beide von Muhen (Aargau), in Sissach. Sie führen Einzelunterschrift. Domizil: Wuhrweg 16.

AG Weberei Wetzikon, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Baumwoll- und Leinengeweben usw. Die Prokura von Julius Gassmann ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Gaston Lippmann, von und in Zürich.

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Frühjahrstagung und Hauptversammlung

vom 26. März 1966 in Wattwil

Die diesjährige, am 26. März in Wattwil abgehaltene Frühjahrstagung war dem Thema gewidmet: «Nachwuchsförderung — eine Existenzfrage» und bezweckte vor allem eine *Standortbestimmung auf dem Gebiete der Nachwuchsförderung.* Gleichzeitig wurde den Teilnehmern Einblick in die Erweiterung und Modernisierung der Textilfachschule geboten und eine eingehende *Besichtigung der Fachschule* durchgeführt. Der zweite Teil der Tagung war der *Hauptversammlung 1966* und dem gemütlichen Zusammensein gewidmet.

Nach dem durch die Vereinigung im Foyer der Textilfachschule offerierten Imbiß begrüßte der Präsident der VST, Ad. Zollinger, in der Aula die große Zahl der *220 Teilnehmer.* Für die Tagung haben sich die Vorstandsmitglieder Herr Martin Hefti wegen Krankheit und Herr Robert Wild wegen geschäftlicher Verhinderung entschuldigt, sowie eine Anzahl weiterer Mitglieder. Herr G. Spälty-Leemann, Präsident des VATI, war leider verhindert, an der Tagung als Gast teilzunehmen. Präsident Ad. Zollinger betonte die entscheidende Bedeutung des Nachwuchsproblems für die Zukunft der Textilindustrie und die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit mit der Textilfachschule Wattwil, der für ihre Bereitschaft, an dieser Tagung mitzuwirken, der Dank der Vereinigung gebührt.

Die Kurzreferate:
Nachwuchsförderung — eine Existenzfrage

Die Grundgedanken der vier Kurzreferate sind in einem besonderen Bericht unter dem Titel: «Nachwuchsförderung — eine Existenzfrage der Textilindustrie» an *anderer Stelle dieser Nummer der «Mitteilungen»* zusammengefaßt. Als erster Referent schilderte Dipl.-Ing. ETH *E. Wegmann,* Direktor der Textilfachschule Wattwil, prägnant und übersichtlich den Beitrag, den die Textilfachschule an die Nachwuchsförderung leistet. Sein Referat «Was leistet die Textilfachschule heute für die Nachwuchsförderung?» bildete zugleich einen Ueberblick über den heutigen Stand der Schule hinsichtlich Ausbau und Ausbildung.

In einem zweiten Referat umriß *E. Naef,* Fachlehrer der Textilfachschule Wattwil, das Thema «Die Entwicklung der modischen und künstlerischen Ausbildung». Er gab einen sehr lebendigen und durch Anschauungsmaterial dokumentierten Einblick in dieses wichtige Ausbildungsgebiet.

M. Flück, Fachlehrer der Textilfachschule, behandelte «Neue Lehrgebiete (Betriebswirtschaft, Statistik, Arbeitswissenschaft)». Die in einen größeren Rahmen gestellten, sehr konzisen Darlegungen ließen erkennen, daß die Lehrgebiete der Textilfachschule den neuesten Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre und der Arbeitswissenschaften Rechnung tragen und — das muß so sein — der Praxis eher vorauseilen.

Das Referat von *M. Hefti,* Direktor der Feinweberei Elmer AG, fiel wegen Krankheit des Referenten aus; der Präsident der Vereinigung übermittelte an dessen Stelle einige der Grundgedanken dieses Referates. Abschließend behandelte Dr. *H. Rudin,* Sekretär des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie, das Thema «Nachwuchsgewinnung — ein lösbares Problem». Seine Darlegungen begründeten die im Titel enthaltene Behauptung und boten einen Ueberblick über das ganze Gebiet der Nachwuchsgewinnung und -förderung. An der *Diskussion* beteiligten sich zahlreiche Tagungsteilnehmer. Es wurden die Fragen der Lehrlingsauslese, Lehrlingsbildung, Kaufleuteausbildung, Nachwuchsgewinnung und -werbung diskutiert. An der Fortsetzung der Diskussion nach dem Mittagessen kam auch die Frage der Meisterausbildung und vor allem des Meistermangels zur Sprache.

Die vormittägliche Diskussion wurde durch eine kurze Ansprache des Präsidenten der Textilfachschule Wattwil, Herrn *Fritz Streiff-von Orelli,* abgeschlossen, der seiner Freude über das Interesse der VST an der Textilfachschule Ausdruck gab.

Besichtigung der Textilfachschule

Die Besichtigung war durch die Direktion der Textilfachschule minuziös organisiert worden. In 20 kleinen Gruppen wurden die Besucher nach genauem Zeitplan durch alle Abteilungen und Räume geführt. Der heutige, moderne Stand der Schule wird erst bei einem Augenschein in seinem vollen Umfang bewußt. Der allen Mitgliedern der VST versandte Prospekt bietet gewisse Ausschnitte, aus denen auf das Niveau, das auch die maschinelle und apparatemäßige Ausrüstung heute erreicht, geschlossen werden kann. An Stelle einer weiteren Beschreibung sei all denjenigen, die an der Tagung nicht teilnehmen konnten oder wollten, empfohlen, sich sonst einmal um eine Besichtigung zu bemühen.

In diesem Zusammenhang richten der Vorstand der VST und die Direktion der Schule noch einmal an alle VST-Mitglieder die *dringende Bitte,* den *Fragebogen der Textilfachschule Wattwil* (der mit der Tagungseinladung versandt wurde) *auszufüllen und einzusenden.* Die Schule erhält damit außerordentlich wertvolle Unterlagen für ihren Ausbau und ihre Vervollkommnung.

Das *gemeinsame Mittagessen* im Volkshaus in Wattwil, von musikalischer Unterhaltung umrahmt, vereinigte die meisten der Tagungsteilnehmer. Nach einer weiteren Diskussion der Nachwuchsprobleme fand die *Hauptversammlung der VST* statt. Ueber den Versammlungsverlauf gibt das folgende Versammlungsprotokoll Auskunft:

Protokoll der Hauptversammlung 1966 der VST

1. **Wahl der Stimmenzähler:** Herr Fritz Leutenegger und Herr Carl Geser.

2. **Protokoll der letzten Hauptversammlung:** Von der Verlesung wird Abstand genommen; die Veröffentlichung erfolgte in den «Mitteilungen» Nr. 5/1965.

3. **Jahresbericht des Präsidenten:** Der Präsident, Ad. Zollinger, führt aus: Bei Besprechungen im Vorstand unserer Vereinigung habe ich schon wiederholt die Meinung vertreten, daß der Jahresbericht des Präsidenten nicht mehr verlesen, sondern jedem Mitglied vervielfältigt oder gedruckt zuzustellen sei. Ein Weg, den viele Vereine beschreiten, spart man doch damit Zeit an den Hauptversammlungen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Vorstandes der VST sind wir jedoch beim herkömmlichen Modus geblieben, d. h., der Präsident hat über die Geschehnisse eines vergangenen Jahres an der Hauptversammlung mündlich zu berichten.

Ob mein Nachfolger, der in der nächsten Zeit hier meinen Platz einzunehmen hat, diesbezüglich eine Aenderung vorzieht, können wir ihm überlassen. Die Gedanken werden jedenfalls im

Vereinsorgan veröffentlicht. Ich freue mich, Ihnen das verflossene Vereinsjahr nochmals zu schildern — ein Jahr, das für unsere Vereinigung viel Positives in sich barg.

Ueber alle VST-Veranstaltungen sind die Kommentare jedesmal in unserem Fachorgan «Mitteilungen über Textilindustrie» erschienen, und wir geben uns weiterhin Mühe, auch diejenigen Mitglieder, denen der Besuch einer Tagung nicht möglich ist, via VST-Spalte unserer Zeitung zu orientieren.

Wohl eine der eindrücklichsten Hauptversammlungen der letzten Jahre war das Treffen von 250 Teilnehmern in Döttingen-Klingnau vom 27. März 1965, verbunden mit der Besichtigung der Reaktoranlagen in Würenlingen und dem vortrefflichen Referat von Herrn PD Dr. Walter Winkler mit dem Thema **«Atomenergie — Heutiger Stand und Anwendung»**. Was uns Herr Dr. Winkler damals vom Bau von Atomkraftwerken erklärte und versprach, ist eingetreten und hat bekanntlich bereits schon soweit geführt, daß man vom Bau von Wasserkraftwerken aus finanziellen Gründen Abstand zu nehmen beginnt. Wir stehen bereits vor der Tatsache, daß in unserem Lande mehrere Atomenergiewerke im Bau oder baureif sind.

Der 12. Juni 1965 geht als gelungener Versuch in das Vereinsgeschehen der **Schweiz. Vereinigung von Färbereifachleuten,** des **Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich** und der **Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute** ein. Zum erstenmal trafen sich die Mitglieder der drei Vereinigungen zu einer Gemeinschaftstagung im Kongreßhaus in Zürich über das Thema **«Zusammenarbeit zwischen Textiltechnik und Textilveredlung»**. Die drei Vorstände sind sich einig, daß dieser Anfang, mit über 400 Teilnehmern, zu weiterer Zusammenarbeit anspornt, und kürzlich haben bereits Aussprachen über eine ähnliche Veranstaltung für Juni 1967 stattgefunden. Es ist erfreulich, daß man hüben und drüben von der Nützlichkeit gemeinsamen Tuns überzeugt ist.

Einen eindrücklichen Tag durften die weit über 300 Damen und Herren der VST am 23. September 1965 beim Besuch der Betriebszentrale Herdern der Genossenschaft Migros in Zürich erleben. Der herrliche Herbsttag, die Schiffahrt rund um den Zürichsee, die gegenseitige Kontaktnahme und nicht zuletzt die wohltuende Ruhe hinterließen bei allen einen nachhaltigen Eindruck.

Als letzte Veranstaltung des Jahres 1965 darf der weitere Instruktionskurs bei der Maschinenfabrik Rieter AG in Winterthur genannt werden, der, wie die bereits 1963 und 1964 mit großem Erfolg durchgeführten Kurse, sehr großen Anklang fand.

Ich weiß, daß alle Vorarbeiten für diese Tagungen ein großes Maß an Freizeit von unserem Vorstandsteam fordern, und ich bin sehr dankbar, daß ich auf die Mithilfe der Herren des Vorstandes zählen darf. Im Laufe des Berichtsjahres ist leider ein langjähriges Mitglied infolge Todes aus unserer Mitte abberufen worden. Am 5. Juni 1965 starb im 73. Altersjahr **Herr Dir. Emil Bächinger, Lichtensteig.** Ueber 25 Jahre habe ich mit diesem Vorgesetzten zusammenarbeiten dürfen und auch erkennen können, mit welch großem Interesse er in den vielen Jahren der Zugehörigkeit zur Aufsichtskommission der Textilfachschule Wattwil sein Wissen und Können zum Wohle des Nachwuchses zur Verfügung stellte.

Ich danke dem Verstorbenen im Namen unserer Vereinigung für seine große Arbeit, als früherer Lehrer an unserer Schule, als Mitglied der Aufsichtskommission und als Förderer unserer Bestrebungen.

Am 3. März 1966 erreichte uns die schmerzliche Nachricht vom Tode unseres lieben **Fritz Lindner, Wattwil.** Er verschied im Krankenhaus Wattwil in seinem 58. Lebensjahr. Wenn er auch seit Jahren nicht mehr in unserer Sparte tätig war, so nahm er doch immer noch regen Anteil an allem, was bei uns und in unserer Industrie vor sich ging. Alle, die ihn kannten in unserer Vereinigung und im Altherrenverband, verlieren in ihm einen fröhlichen, guten Menschen. Für seine Treue danken wir ihm von Herzen.

Zu Ehren der beiden Verstorbenen bitte ich die Anwesenden, sich zu erheben.

Eine Lücke in unserem Vorstandsteam und in der Redaktionskommission hinterließ der Wegzug von Herrn Günther Rückl, Fachlehrer an der Textilfachschule Wattwil seit 17 Jahren. Ich hoffe, daß Herr Rückl an seinem Arbeitsort in Oesterreich volle Befriedigung finde, und ich danke ihm an der heutigen Hauptversammlung herzlich für seine große Hilfe und für seine Anhänglichkeit, die er seinen früheren Schülern und uns stets bewiesen hat.

Da die Vakanz in der Redaktionskommission der «Mitteilungen über Textilindustrie» in Zürich unsererseits nicht andauern durfte, haben wir Herrn Dr. Rudin, Sekretär des VATI, dazu bewegen können, dieses Amt zu übernehmen. Mit großer Freude und Genugtuung sehen wir Herrn Dr. Rudin bereits am Werk, und ich danke ihm für das große Interesse, das er unserer Vereinigung gegenüber stets bekundet, und für die Art und Weise, wie er die Interessen unserer Industrie zu wahren sucht.

Ueber die Geschehnisse in unserer beruflichen und geschäftlichen Tätigkeit zu berichten, ist nicht leicht. Tatsache ist aber, daß allseits mit großem Einsatz und persönlicher Anstrengung ausgebaut, rationalisiert und investiert wird. Wenn auch die heutige Situation im Betriebsgeschehen nicht überall befriedigen kann, so wird man uns das eine nicht vorwerfen können, daß zur Erhaltung unserer Textilindustrie zu wenig getan werde.

Ich hoffe nur, daß die großen Einsätze, die viele unserer Betriebe bisher und heute noch wagen, sich eines Tages bezahlt machen werden. Daß zur Erhaltung dieser großen Investitionen ein Kader zur Verfügung stehen muß und weitere Anstrengungen in der Ausbildung vonnöten sind, versteht sich von selbst. Wenn die heutige Tagung dazu etwas beitragen durfte, so war unser Zusammensein nicht unnütz. Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute und den notwendigen Glauben an unser Weiterbestehen.

Euer Präsident.

Der von der Hauptversammlung beifällig genehmigte Bericht des Präsidenten wird vom Aktuar, Herrn Fritz Streiff, bestens verdankt.

4. **Mitgliederbestand:** Bei 46 Eintritten und 16 Austritten haben wir am 31. Dezember 1965 einen Bestand von 839 Mitgliedern — gegenüber dem Vorjahre also ein Zuwachs von 30 Mitgliedern.

Den Herren H. R. Zimmermann und Robert Wild, die für die Erstellung des neuen Mitgliederverzeichnisses mit Postleitzahlen viel Zeit geopfert haben, wird der beste Dank ausgesprochen.

5. **Ausschluß von Mitgliedern laut Art. 5:** 4 Mitglieder werden ausgeschlossen.

6. **Ernennung von Ehrenmitgliedern:** Keine.

7. **Abnahme der Jahresrechnung und Revisorenbericht:** Die Jahresrechnungen werden vom Kassier, Herrn Werner Hurter, erläutert. Der Revisorenbericht, von Herrn A. Vogt verlesen, empfiehlt unter bester Verdankung die Genehmigung der von den Herren Werner Hurter und Robert Wild geführten Rechnungen.

8. **Festlegung des Jahresbeitrages:** Dieser wird für 1966 auf Fr. 20.— belassen.

9. **Krediterteilung an den Vorstand:** Im üblichen Rahmen.

10. **Wahlen in den Vorstand:** Der Aktuar, Herr Streiff, und der Mutationsführer, Herr Zimmermann, scheiden turnusgemäß aus. Die Herren stellen sich zur Wiederwahl, die einstimmig für die Dauer von drei Jahren erfolgt. Anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herr G. Rückl schlägt der Vorstand Herrn Dr. H. Rudin vor, der einstimmig gewählt wird.

11. **Jahresprogramm 1966:** Darüber berichtet der Präsident: Am 9. Juni erfolgt ein weiterer Kurs bei der Firma Rieter, Winterthur. Im September 1966 soll die Tradition unserer Auslandbesuche einmal auf das Inland verlegt werden und zwar, wie bereits veröffentlicht, unter dem Motto «Jahr der offenen Türe». Dazu sind bereits Kontakte aufgenommen worden. Die Bereitschaft verschiedener Betriebe dafür ist vorhanden. Es ist geplant, in geschlossener Gesellschaft zu fahren und die Exkursionen in 3—4 Tagen durchzuführen. Dieser Vorschlag wird mehrheitlich gutgeheißen und dem Vorstand die vorbereitende Arbeit übertragen. Die SVF hält am 16. Juni 1966 einen Vortrag über Fliesstoffe. Der Besuch wird empfohlen. Im Oktober wird von der gleichen Vereinigung ein Vortrag über «Schlichten und Entschlichten» in Wattwil abgehalten. Im weiteren führt der VET Zürich am 18. Mai 1966 bei Sulzer, Solothurn, eine Besichtigung durch, zu der sich Interessenten unserer Vereinigung anmelden können. Im besonderen wird auch noch auf die Instruktionskurse des VET aufmerksam gemacht, die im Winterhalbjahr 1966/67 zur Durchführung gelangen. Ein Beschluß des Vorstandes, der die über 65jährigen Mitglieder betrifft, ist der Hauptversammlung vorzulegen: Einem Mitglied, das das 65. Altersjahr erreicht hat oder später aus dem Berufsleben ausscheidet, soll weiterhin kostenlos die Zeitung zugestellt werden, sofern das Mitglied den Vorstand von seinem Austritt schriftlich benachrichtigt. Die darüber erfolgte Abstimmung heißt den Beschluß des Vorstandes einstimmig gut.

12. **Statutenänderungen:** Keine.

13. **Umfrage:** Wird nicht benützt.

Schluß der Hauptversammlung um 16.15 Uhr.

Anmerkung

Der für die zweite Hälfte Juni 1966 vorgesehene Kurs über

«Moderne Webkettenvorbereitung»

bei der Firma Zellweger AG, Uster, muß aus organisatorischen Gründen der genannten Firma auf den Herbst 1966 verschoben werden.

Im weiteren rufen wir den am 9. Juni 1966 bei der Firma Rieter AG, Winterthur, stattfindenden

«VST-Ausbildungskurs über Ringspinnerei»

in Erinnnerung. Wir bitten die Interessenten, sich mit dem auf Seite 110 in Heft 4/1966 (April-Nummer) der «Mitteilungen über Textilindustrie» sich befindenden Talon anzumelden.

Der Vorstand

Literatur

«Vergleich des kontinentalen Kammgarnspinnverfahrens mit dem Bradfordsystem hinsichtlich des Ungleichmäßigkeitsverhaltens der Garne und Gewebe» — Forschungsbericht Nr. 1546 von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Walther Wegener, Dr.-Ing. Hans Peuker, Institut für Textiltechnik der Rhein.-Westf. Techn. Hochschule Aachen. 74 Seiten, 25 Abbildungen, 7 Tabellen, DM 51,20. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1966.

Die klassischen Verfahren in der Kammgarnspinnerei werden mit Rücksicht auf die vermehrte Vielfalt der zu verarbeitenden Rohstoffe weitgehend modifiziert. Ueber die innerhalb der einzelnen Verfahren bestehenden Unterschiede liegt bereits eine Anzahl von Untersuchungsergebnissen vor. Dagegen fehlte es bislang an Vergleichen zwischen den einzelnen Verfahren. Die Lücke schließt der Forschungsbericht Nr. 1546. Den Untersuchungen liegen folgende vier Schwankungsarten zugrunde: Garn- und Gewebeungleichmäßigkeit, Garnperioden, Garnverzugswellen und Garnfehler. Berücksichtigung fanden die Ungleichmäßigkeitsmerkmale Materialgewicht (Längen- und Flächenvariation), Gewebeaussehen, Garndrehung, Garnreißkraft, Garnreißdehnung und Garnfaseranzahl. Die Darstellung des Längenvariationsverhaltens bezieht sich sowohl auf das Mischgarn (Schneide- und Wiegemethode) als auch auf das Mischungsverhältnis (Kalilauge-Trennverfahren). Außer der longitudinalen, garnlängenbezogenen Mischung wurde auch die radiale, garnquerschnittbezogene Mischung untersucht, wobei folgende vier Prüfverfahren zur Anwendung kamen: Methode flächenungleicher Zonen, Methode flächengleicher Zonen, Methode der Fasermomente und Peripheriemethode. Mit Hilfe der vielseitigen Untersuchungsmethoden werden einige dem Kontinentalsystem und dem Englischen System eigene, auf die Garnqualität bezogene Unterschiede herausgestellt.

«Einfluß von Balloneinengungsringen auf die Spannungsverhältnisse während der Fertigung und auf die Qualität der Garne» — Forschungsbericht Nr. 1545 von Prof. Dr.-Ing. E. h. Walther Wegener, Dipl.-Ing. Burkhard Wulfhorst, Institut für Textiltechnik der Rhein.-Westf. Techn. Hochschule Aachen. 50 Seiten, 23 Abbildungen, 4 Tabellen, DM 31,80. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Es wurde eingehend untersucht, ob die Spinnverhältnisse an der Ringspinnmaschine durch die Anbringung von Balloneinengungsringen verbessert werden. Die Untersuchung erfolgte an Baumwollringspinnmaschinen. Zunächst wurde die optimale Stellung der Balloneinengungsringe zwischen dem Fadenführer und dem Spinnring ermittelt. Das Ergebnis ist für die Verwendung von Balloneinengungsringen wichtig. Anschließend wurden die mittleren Fadenzugkräfte und die Variationskoeffizienten der Fadenzugkräfte beim Spinnen mit freiem Ballon, mit einem Balloneinengungsring sowie auch mit Separatoren gemessen. In dieser Untersuchung fanden unterschiedliche Ausführungsformen der Balloneinengungsringe Berücksichtigung. Außerdem wurden bei großen Ballonhöhen zwei Balloneinengungsringe übereinander angeordnet. Infolge der Verwendung eines Balloneinengungsringes und infolge der Verringerungen, die in der Regel eine Drehzahlsteigerung ermöglichen, werden für die Praxis wichtige Gleichungen zur Berechnung der maximalen Spindeldrehzahlen beim Spinnen mit freiem Ballon und beim Spinnen mit einem Balloneinengungsring besprochen. Die Drehungsverteilung zwischen dem Spinnring und dem Streckwerkausgang wurde beim Spinnen eingehend untersucht.

Dabei ließ sich die Frage klären, wie die Balloneinengungsringe die Drehungsverteilung beeinflussen. Außerdem erfolgte eine Fadenbruchzählung unter Produktionsbedingungen beim Spinnen mit freiem Ballon und mit einem Einengungsring. Abschließend wurde untersucht, ob die Balloneinengungsringe die Qualität der Garne beeinflussen.

Firmennachrichten

Weberei Aarau AG (Tissage Aarau SA) (The Aarau Weaving Company, Incorporated), in Aarau, Fabrikation von und Handel mit Baumwollgeweben und verwandten Artikeln. Der Vizepräsident Max Hochuli ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Als neues Mitglied und als Vizepräsident wurde in den Verwaltungsrat gewählt: Walter Füllemann, von Berlingen (Thurgau), in Buchs (Aargau). Er führt die Unterschrift nicht.

Baumwoll-Spinnerei & -Weberei Wettingen, in Wettingen, Aktiengesellschaft, Betrieb von Spinnereien, Webereien und artverwandten Fabrikationszweigen. In den Verwaltungsrat wurde gewählt: Giuseppe Kaiser, von Zürich, in Winterthur. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Spinnerei Ibach AG, in Ibach, Gemeinde Schwyz. Die Prokura von Fritz Hösli ist erloschen. Kollektivprokura mit einem andern Zeichnungsberechtigten ist erteilt an Max Keller, von Ober-Embrach und Pfungen, in Ibach, Gemeinde Schwyz.

Leinenweberei Bern AG, City-Haus, Bubenbergplatz 7, Bern (Tissage de Toiles Berne SA, City-House, Bubenbergplatz 7, Berne) (Linen Mills Berne Inc., City House, Bubenbergplatz 7, Berne), in Bern. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Albert Heeb, von Altstätten, in Bern; Rudolf Hübscher, von Dottikon, in St. Gallen, und Robert Rohrer, von Buchs (St. Gallen), in Bern.

E. Fröhlich AG, in Mühlehorn, Fabrikation, Verkauf von Apparaten, Utensilien und Zubehör für die Textilindustrie usw. Kollektivprokura wurde erteilt an Kurt Schneider, von Matzingen (Thurgau), in Mollis.

Otto Bieri, Emmentaler Leinenweberei AG, Huttwil, in Huttwil. Hans Estermann ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Peter Gfeller, von Lützelflüh, in Huttwil, wurde zum Prokuristen ernannt; er zeichnet kollektiv zu zweien mit der Vizepräsidentin oder dem Sekretär des Verwaltungsrates.

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Instruktionskurs über Saurer-Webmaschinen

4. November und 18. Dezember 1966

Herr Erat von der Firma Saurer als Kursorganisator durfte am ersten Kurstag rund 60 Teilnehmer begrüßen; 60 Textilfachleute, alte und junge, aus fast allen Gegenden der Schweiz und den angrenzenden Nachbarländern waren gekommen, um ihr Wissen zu erweitern und zu festigen — um mit bekannten und unbekannten Berufskameraden über Probleme zu diskutieren, die heute jeden beschäftigen.

An den ersten beiden Kurstagen wurden durch die Herren Instruktoren die verschiedenen Webmaschinentypen erläutert. Wenn zum Teil vielfach auch «alte Füchse» als Kursteilnehmer figurierten, so profitierten auch sie von den gezeigten «Vörteli», denn auf die laufenden Verbesserungen und Erneuerungen wurde speziell hingewiesen. Jeder Teilnehmer mußte feststellen, daß bei Saurer mit großem Erfolg ständig erneuert und verbessert wird, und zwar sind es Verbesserungen, die vorab auf die Betriebe und auf den Unterhalt der Maschinen ausgerichtet sind. Für viele Kursbesucher waren die Demonstrationen an den mit Schleppschützen ausgerüsteten G-Webmaschinen vollständig neu. Lebhaft und interessant waren die anschließenden Aeußerungen. Ich persönlich fand die auf der G-Webmaschine montierte Schaftmaschine «'s Zähni».

Der dritte und letzte Samstag darf man ruhig als Höhepunkt des Kurses bezeichnen. Herr Direktor Dr. Remi sprach in einem einleitenden Kurzreferat über die Probleme der Textilindustrie im allgemeinen, im besondern aber über die Anstrengungen der Firma Saurer, die zur Lösung dieser allgemeinen Probleme das ihrige beiträgt.

Mit Spannung erwarteten alsdann die Anwesenden die Ausführungen Herrn Gampers über «Arbeits- und Zeitstudien als Mittel zur Verbesserung der Produktivität».

Die heutigen Verhältnisse erfordern, daß von den Maschinen und dem Bedienungspersonal ein Optimum an Auslastung und Einsatz erwartet wird. Dabei darf auf keinen Fall der Faktor Mensch außer acht gelassen werden.

Das Problem Mensch soll immer an erster Stelle stehen. Wennn wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel für die genaue Erfassung der anfallenden Arbeiten psychologisch und technisch richtig einsetzen, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Wird der Angestellte oder Arbeiter über Sinn und Zweck von Zeitstudien, Handzeiten, Multimomentaufnahmen usw. vorgängig der Aufnahmen richtig und eingehend orientiert, so wird er seine Mitarbeit und Mithilfe nicht verweigern. Wird zudem auf die Auswahl der für die Aufnahmen in Frage kommenden Person ein ganz spezielles Augenmerk gerichtet, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Parallel zu diesen Aufnahmen ist es unbedingt nötig, die Maschinen maximal einsetzen zu können. Dies aber ist in einem mehrschichtigen Betrieb nur möglich, wenn wir eine einheitliche Arbeitsausführung anstreben. Dazu gehören einheitliche Artikeleinstellungen sowie einheitliche Maschineneinstellungen anhand der Checklistkontrolle. (Durch die Herren Instruktoren wurden die praktischen Anwendungen demonstriert.) Wenn aber diese Anordnungen zum Erfolg führen sollen, so ist eine ständige Kontrolle und laufende Ueberwachung unerläßlich. Leider ist es gerade das Meisterpersonal, dem das Verständnis für die Checklistkontrolle und die einheitlichen Artikeleinstellungen oft fehlt. Offenbar wollen sie nicht einsehen, daß nur mit dem Einsatz eines jeden, sei er Arbeiter oder Angestellter, die bestehenden Schwierigkeiten gemeistert werden können. In der anschließenden Diskussion gaben zwei Teilnehmer der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Checklistkontrolle richtig sei, der Erfolg sei in ihren Betrieben nicht ausgeblieben.

Die Organisatoren, die Referenten sowie die Instruktoren können diesen Saurer-Kurs als vollen Erfolg buchen. Für ihre Bemühungen sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Paul Hasler

Instruktionskurs über Stäubli-Schaftmaschinen

Der durch die Unterrichtskommission des VET in Zusammenarbeit mit der Firma Gebr. Stäubli & Co. organisierte Instruktionskurs für Stäubli-Schaftmaschinen in Horgen fand großes Interesse.

Die modernen und technisch weitentwickelten Schaftmaschinen, die im Betrieb Horgen hergestellt werden, erfordern eine sorgfältige Unterweisung des Bedienungs- und Wartungspersonals. Es ist darum verständlich, daß sich am 8. Januar 1966 eine große Anzahl Kursteilnehmer in Horgen einfand.

Einleitend begrüßte Herr H. Keller von der Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co. die Herren der Unterrichtskommission und die Kursteilnehmer. Darauf folgte eine kurze Orientierung über die Organisation des Kurses, in deren Verlauf die Herren Instruktoren vorgestellt wurden.

An den drei Samstagen, die zur Verfügung standen, wurden sämtliche Modelle, von der einfachen holzkartengesteuerten bis zur zentralgeschmierten Gegenzugschaftmaschine, besprochen. Die große Teilnehmerzahl und das umfangreiche Fabrikationsprogramm bedingten die Aufteilung des Kurses in verschiedene Gruppen. Sechs Instruktoren bemühten sich, den wißbegierigen Textilern die notwendigen Kenntnisse beizubringen. Einleitend wurde in Dia-Vorträgen die Funktion der Vornadelsysteme und Schwingenbewegungen sehr verständlich erläutert. Interessant waren die Ausführungen über das Anwendungsgebiet der Federzug- und Gegenzugmaschinen.

In den Werkstätten standen einige Modelle für das praktische Ueben der Einstellungen zur Verfügung. Dank den Bemühungen der Herren Instruktoren konnte sich jeder Teilnehmer die fehlenden Kenntnisse aneignen. Hier

vermochte auch jeder Teilnehmer seine Fragen an den «richtigen Mann» zu bringen. Eine Werkbesichtigung mit Vorführung der Schützenabrichtmaschine und der neuesten Schnelläufer-Schaftmaschine im Oelbad beschloß den praktischen Teil des Kurses.

Gute und regelmäßige Wartung der Schaftmaschinen ist zur Erzielung hoher Nutzeffekte unerläßlich. Die in einem Dia-Vortrag behandelten Regeln über Schmieren und Schmiermittel bewiesen, daß die Firma Stäubli diesem Problem große Aufmerksamkeit schenkt. Die wartungsfreie Maschine wird hier die Lösung für die Zukunft sein.

Ein ausgezeichnetes Mittagessen mit feinsten Zutaten offerierte die Firma Stäubli am letzten Kurstag in der geschmackvoll eingerichteten Kantine. Bei dieser Gelegenheit richtete Herr Stäubli einige Worte an die Teilnehmer und dankte für das entgegengebrachte Interesse und Vertrauen.

Herr Bollmann, Präsident der Unterrichtskommission, dankte der Firma Stäubli, dem Kursleiter, den Instruktoren und allen, die zum Gelingen dieses erfolgreichen Kurses beigetragen haben, wie auch für die an die Kursbesucher ausgehändigten Dokumentationsmappen recht herzlich.

Es bleibt zu hoffen, daß das gute Gelingen dieses Instruktionskurses die Veranstalter ermutigt, auch in den kommenden Jahren diesen Kurs ins Programm aufzunehmen.

G. Ruckstuhl

Chronik der Ehemaligen. — Wegen Platzmangels konnte in der April-Ausgabe nur die erste Hälfte der Chronik erscheinen. Das kann vorkommen. Ich bitte deshalb unsere Freunde in den US, die über die April-Chronik vielleicht etwas enttäuscht gewesen sein mögen, um gefällige Entschuldigung. Der zurückgestellte Teil macht ihnen vielleicht auch jetzt noch etwas Freude. Er folgt nachstehend.

«Heute kam wieder einmal die Chronik der Ehemaligen auf meinen Schreibtisch, und da ich heute morgen auch etwas Zeit habe zum Schreiben — was nicht oft vorkommt —, berichte ich auch wieder einmal etwas. Wir sind in unserem Betrieb weiterhin außerordentlich beschäftigt, und es ist heute mehr ein Problem, Ware zu erhalten als sie zu verkaufen. Speziell hat man Schwierigkeiten, zweifache Garne zu erhalten, da einfach nicht genügend Zwirnmaschinen vorhanden sind und der heutige Wohlstand es mit sich bringt, daß bessere Ware verlangt wird. Wir haben unseren Betrieb wieder vergrößern müssen und im letzten Mai eine ‚munzige' Weberei gekauft: 12 Stühle mit den notwendigen Vorwerken. Alles in allem ein 5-Mann-Betrieb.» So schrieb dem Chronisten am 10. März Mr. *Werner Klaas* (25/26) in New York. Dann fügte er noch bei, daß er am 20. Mai wieder nach Europa fliegen und in Skandinavien mit Kundenbesuchen beginnen werde. Vom 5. bis 10. Juni werde er in der Schweiz sein und sich dann melden. Er hoffe und freue sich sehr darauf, daß es zu einem Zusammentreffen langen werde. Seine einstigen Studienkameraden Mr. John Schoeberlein und Mr. Max Stauber seien nun im Ruhestand, erwähnte er noch. — Wenn Mr. Klaas im Juni in die Schweiz kommt, so werden es im folgenden Monat gerade 40 Jahre seit seinem Studienabschluß an der Schule im Letten sein. Das sollte man doch ein bißchen feiern!

Im Sinne dieser Anregung hatte der Chronist den Brief unseres Freundes in Amerika beantwortet. Schon am Palmsonntag schrieb er wieder zurück, fand den Vorschlag für eine Klassenzusammenkunft sehr erfreulich, fügte aber bei: «Ich weiß wirklich nicht, wie ich es zeitlich einrichten kann.» Dann schilderte er kurz seine geschäftliche Inanspruchnahme während der Woche vom 5. bis 10. Juni: 2 Tage in Basel, dann bei der EMPA, in Emmenbrücke und in Winterthur. Kurz zusammengefaßt: keinen freien Tag! Und deshalb sehr fraglich, ob es wenigstens zu einer kurzen abendlichen Zusammenkunft reichen mag. Der Chronist hofft es und wird sich mit den einstigen Studienkameraden von Mr. Klaas in Verbindung setzen.

Als dann der Frühling schon ins Land gezogen war, kam am 22. März noch eine Karte «mit besten Wünschen zum neuen Jahre». Sie kam von unserem treuen Veteranenmitglied Señor *Jakob Keller* in Cali/Columbien. Seine guten Wünsche hatte Señor Keller am 2. November 1965 geschrieben, und der Poststempel von Cali zeigt das Datum des 8. November 1965. Irgendwo ist die Karte somit liegengeblieben. Sie hat den Empfänger aber sehr gefreut; er dankt Señor Keller für seine guten Wünsche und bittet ihn freundlichst um gefällige Entschuldigung für die reichlich späte Erwähnung in der Chronik.

Am Tage nachher traf noch ein netter Brief von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton ein. Wenn alles gut geht, hofft er, am 1. August von New York nach Zürich fliegen zu können. Da mehr Amerikaner denn je nach Europa gehen werden, müsse man die Reservationen so früh als möglich machen, schreibt er, und skizziert kurz seinen Ferienplan: Nach einer kurzen Ruhepause nach Rom, nachher etwa eine Woche in Zürich, dann Ausflüge in die Alpen, vielleicht sogar nach Zermatt. Drüben gehe es gut. Mit 192 verschiedenen Qualitäten bleibe man immer ziemlich gut beschäftigt, und mit dem Arbeitermangel dazu sei seine Arbeit jetzt ganz «interessant». An gewissen Tagen aber sei er nicht mehr so sicher, daß «Arbeit das Leben süß macht». Neben seiner Arbeit hat er unlängst noch einen Kurs in Zeichnen und Malen besucht und ist schon eingeladen worden, seine Arbeiten an einer Ausstellung zu zeigen.

Am 24. März kam noch ein Brief unseres lieben Veteranen Mr. *Robert Herbstreit* (17/18) in Bayside/N.Y. Er berichtete von allerlei Mißgeschick, mit dem er sich in der jüngst vergangenen Zeit abzufinden hatte. Als er eines Abends um 17.20 Uhr in New York in den Zug nach Bayside stieg, ergab sich unterwegs ein Stromausfall, welcher während Stunden anhielt. Um 1 Uhr nachts machte er sich zu Fuß auf den Heimweg und kam dann um 2 Uhr morgens sehr ermüdet zu Hause an. Kurz nach Neujahr hatte er dann einen Unfall zu Hause, indem er an einem Samstagmorgen im Badezimmer ausglitt und dabei gegen den Radiator fiel. Resultat: gebrochene Rippe, stark verletztes Knie und zwei Wochen Hausarrest. Nachher der Streik der Eisenbahner, welcher den Pendlern, die in die Stadt zur Arbeit fahren sollten, viel Mühsal und allerlei Unannehmlichkeiten verursacht hat. Mit Ach und Krach sei es ihm aber jeweils doch gelungen, mit reichlicher Verspätung zur Arbeit zu kommen. Dazu sagt Mr. Herbstreit: «Sie sehen, daß hier drüben immer etwas los ist.» — Am folgenden Tag grüßte auch noch unser lieber Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton/Pa. Er plante, am 26. März nach Bethlehem an eine Zusammenkunft des dortigen Schweizervereins zu gehen und dort wohl etwas Näheres über das Befinden unseres Freundes Walter Bollier in Allentown erfahren zu können. Hoffentlich hat er sich von seiner Erkrankung nun doch wieder gut erholt. Die beiden Briefe haben den Chronisten gefreut. Von Bethlehem grüßte er dann mit einer Karte und teilte mit, daß Freund Walter Bollier schwer krank sei.

Mit einem kleinen Briefe grüßte am 28. März auch noch unser liebes Ehrenmitglied Mons. *Hermann Tobler* (1898/99) in Panissières/Frankreich. Zum großen Bedauern des Chronisten geht es ihm gesundheitlich seit einigen Monaten gar nicht gut. Ob er im Juni an der geplanten «Tobler»-Familienfeier in Zürich teilnehmen kann, ist derzeit

sehr fraglich. Wir wünschen unserem hochbetagten Mons. Tobler recht gute Besserung.

Am 29. März kamen noch zwei Briefe aus den US. Unser treuer Veteranenfreund Mr. *Charles H. Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. macht sich Sorgen, weil der Krieg in Vietnam kein Ende nehmen will und immer mehr junge Amerikaner ihr Leben opfern müssen. Man kann diese Sorgen recht gut verstehen. Er teilte noch mit, daß unser Freund Mr. *Jack Bosshard* (20/21) in New York im vergangenen Monat seine Stellung bei der American Viscose Corp. nun aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt habe. Wir wünschen ihm viel Freude. — Der zweite Brief kam von Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. Er erwähnt darin nochmals die neue «Malino»-Webmaschine und fügt bei, daß sie wohl kaum sehr schnell eine große Konkurrenz für die bisherigen Automaten sein werde. Man habe das anfangs zwar auch von den schützenlosen Webmaschinen gedacht, von denen man heute aber immer mehr und mehr höre. Er berichtete auch kurz über den Verkauf der bekannten Duplan-Zwirnerei in Nord-Carolina. Es sollen 46 % der Aktien verkauft worden sein.

Im April kam der erste Gruß mit dem Datum vom 1. 4. aus dem Land der Kirschblüten von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Max Ritter* (21/22) in Yokohama. Einige Tage später sandte unser treuer Mr. *John J. Bosshard* (20/21) in Allendale/N.J. herzliche Grüße aus dem sonnigen Florida, wo er einige frohe Ferienwochen verbrachte, nachdem er Ende März nun auch zum «alten Eisen» geworfen worden sei. Nach Jahrzehnten ist das so des Lebens Lauf. Damit muß man sich abfinden. Der Chronist wünscht Mr. John Bosshard alles Gute für die kommenden Jahre. — Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. übermittelte mit einer hübschen Karte beste Wünsche für frohe Ostern. — Mit einem netten Brief via United Nations ließ auch Mr. *Walter Spillmann* vom Kurs 22/23, in Flushing, Long Island, wieder einmal einiges von sich hören. Er erfreut sich guter Gesundheit und erwähnt, daß es auch geschäftlich ganz gut gehe. Von der Tischrunde der ehemaligen Lettenstudenten in New York, welche alle 14 Tage zum Lunch zusammenkommt, wobei auch oft von den schönen Zeiten an der Seidenwebschule gesprochen werde, entbot er freundliche Grüße.

Ein weiterer Brief kam von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. «Wir haben einen kalten Frühling», schreibt er. Etwa 50 % der Pfirsichblüten seien erfroren, und die jetzt herrschenden Waldbrände seien die schlimmsten, welche sie in Nord-Carolina je gehabt haben. An einer Ausstellung hatte er kürzlich drei seiner neuesten Oelgemälde gezeigt, worauf ihn die Leitung des College ersucht habe, einen Kurs über Oelmalen zu geben. Geschäftlich gehe es gut, aber der Arbeitermangel sei immer noch schlimm.

Eine große Freude bereitete dem Chronisten unser lieber Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton mit seiner Meldung, daß er und sein Studienfreund von einst, Ehrenmitglied Mr. *Ernest Geier* in New York, Ende April in Zürich eintreffen werden. Man wird dann gelegentlich etwas von ihnen vernehmen.

Eine Ueberraschung anderer Art war dann der Brief von Mr. *Harold R. Hafner* (47/49) in New York. Er sucht junge Nachwuchskräfte für die Firma, welche hochwertige neuzeitliche Dekorationsstoffe anfertigt, und würde gerne einige Absolventen der Textilfachschule Zürich anstellen. Der Chronist hat seinen Brief an die Schule weitergeleitet.

Nachher kam noch ein hübsch frankierter Brief aus Australien von unserem lieben Freund Mr. *George Sarasin* (18/19) in Melbourne. Er nennt sich in demselben «das schwarze Schaf» der Familie Sarasin, weil nur er ausgewandert ist, während seine vier Brüder in der Heimat geblieben sind. «Aber ich bin sehr froh, daß ich hier ansässig bin und würde nur sehr ungern wieder zurückgehen. Ich bin nun fast 40 Jahre hier. Da lebt man sich eben ein und gewöhnt sich an das Leben hier, das doch in vieler Hinsicht anders ist als in Europa. Ich finde, daß es fast das beste Land ist, in dem man heutzutage wohnen kann.» Man versteht, daß Mr. Sarasin, dem es in Australien immer gut gegangen ist, so denken mag, ob aber seine beiden einstigen Studienkameraden in England und die andern vier in den US mit ihm einverstanden sind, könnte doch fraglich sein.

Zum Schluß grüßte noch von Bülach unser geschätztes Ehrenmitglied Mons. *Emil Meier* (93/95) in Colmar/France.

Mit besten Wünschen für ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen dankt allen diesen ehemaligen Lettenstudenten

der Chronist.

Firmennachrichten

Spinnerei Streiff AG, in Seegräben. Willy Streiff-Schweizer ist nicht mehr Präsident, sondern Delegierter des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift. Fritz Streiff-von Orelli ist nicht mehr Delegierter, sondern Präsident des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift.

Verband der Schweizerischen Textil-Veredlungs-Industrie (VSTV), in Zürich 2. Die Unterschrift von Dr. Oscar Wegst ist erloschen.

Jakob Gut Söhne AG (Les Fils de Jacques Gut SA) (Jacob Gut's Sons Ltd.), in Zürich 2, Betrieb einer Leinen- und Baumwollweberei und einer Bett-, Tisch- und Küchenwäschefabrik usw. Die Prokura von Arthur Müller ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Max Bloch, von Aarau und Endingen, in Aarau.

Schweizerische Leinen-Industrie AG (Industrie Linière Suisse SA) (The Swiss Linen Manufacturing Co. Ltd.), in Niederlenz. Zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Franz Bischof, von Grub, Gemeinde Eggersriet (St. Gallen), in Flurlingen (Zürich).

Stehli Seiden AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Die Unterschrift von Ugo Kretz ist erloschen.

Hausammann Textil AG, in Winterthur 1. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ugo Kretz, von und in Zürich.

Robt. Schwarzenbach & Co., in Thalwil, Kommanditgesellschaft, Seidenstoff-Fabrikation. Der Kommanditär François Schwarzenbach wohnt nun in Horgen. Die Prokuren von Albert Fuchs und René Steiger sind erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an André Koller, von Zürich und Rüschlikon, in Oberrieden, Heinrich Rathgeb, von Wallisellen, in Zürich, Otto Stadelmann, von Elgg (Zürich), in Unterschächen (Uri), Paul Strebel, von Obfelden und Buttwil (Aargau), in Thalwil, Jean Veillon, von Aigle und Bex (Waadt), in Rüschlikon, und an Kurt Vogler, von und in Zürich.

Stehli Seiden AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Hans Haffter, von Weinfelden, in Uitikon (Zürich), und Werner Ackermann, von Basel, in Thalwil.

E. Mettler-Müller AG, in Rorschach, Zwirnerei, Stikkerei und Nähfadenfabrikation usw. Eckart Hasler ist nicht mehr Direktor, bleibt jedoch Delegierter des Verwaltungsrates und führt wie bisher Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivunterschrift zu zweien wurde erteilt an Dieter W. Frei, von Zürich und Lostorf (Solothurn), in Dornach (Solothurn), Direktor.

Wollgarn-Aktien-Gesellschaft (Fils de Laine Société Anonyme) (Società Anonima Filati di Lana) (Wool Yarn Company Limited), in Zürich 1, Beteiligung an Wollspinnereien usw. Die Unterschriften von Ernst Meier und Robert Eberschweiler sind erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Friedrich Jakob, von Trub (Bern), in Zürich.

Maschinenfabrik Schärer, in Erlenbach. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Lucas Weckherlin-Schärer, von Künacht (Zürich) und Biberstein (Aargau), in Erlenbach (Zürich).

Schwob & Cie. AG, Leinenweberei, Bern, in Bern. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an André Cornioley, von Aigle, in Bern.

Theo Schneider & Co., in Rapperswil, Vertretungen von und Handel mit textiltechnischen Erzeugnissen und Werkstoffen für den Maschinenbau, Kommanditgesellschaft. Einzelprokura wurde erteilt an Elsbeth Schurter, von und in Rüti (Zürich).

Leinenweberei Im Obersteg AG, in St. Peterzell, Fabrikation und Verkauf von Textilwaren usw. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Ernst P. Menzi, von Filzbach, in St. Peterzell, und Franz Planzer, von Bürglen (Uri), in Linthal.

Heberlein & Co. AG, in Wattwil, Textildruckerei, Herstellung von texturierten Garnen, von Textil- und anderen Maschinen und Apparaten usw. Die Unterschrift von Fritz Schelling sowie die Prokura von Hans Wunderli sind erloschen. Kollektivunterschrift zu zweien wurde erteilt an Rolf Oswald, von Nieder- und Obersommeri (Thurgau), in Wattwil. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an: Werner Baumann, von Weißlingen (Zürich), in Wattwil; Pierre Bremer, von Turbenthal (Zürich), in Wattwil; Hans Knauss, von Deutschland, in Wattwil; Egill Knutson, Bürger der USA, in Wetzikon (Zürich), und Anton Schmid, von Littau (Luzern), in Wattwil.

W. Achtnich & Co. Aktiengesellschaft (Société Anonyme W. Achtnich & Co.) (W. Achtnich & Co. Limited), in Winterthur 1, Herstellung und Verkauf von Textilfabrikaten aller Art usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Hansjörg Jucker, von Bauma, in Bassersdorf.

E. Kistler-Zingg, Textilwerk und Teppichfabrik, in Reichenburg. Die Firma hat Kollektivprokura mit einem andern Zeichnungberechtigten erteilt an: Rudolf Dschulnigg, von Sitterdorf (Thurgau), in Lachen.

Filtex AG, in St. Gallen, Fabrikation von, insbesondere durch mechanische Weberei, und Handel mit Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikation der Textilindustrie usw. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Hans Schlüchter, von Schangnau (Bern), in St. Gallen.

Weberei Sirnach (Tissage Sirnach) (Weaving Sirnach), in Sirnach. Dr. Arnold Luthiger wurde zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ernannt; seine Prokura ist erloschen. Hans Heinrich Ritter, Delegierter des Verwaltungsrats, führt nicht mehr Einzel-, sondern Kollektivunterschrift.

Maschinenfabrik Benninger AG (Etablissements Benninger SA) (Benninger Engineering Co. Ltd.), in Uzwil, Betrieb einer Maschinenfabrik und Eisengießerei usw. Paul Kellenberger, bisher Vizedirektor, wurde zum Direktor ernannt. Er führt wie bisher Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Willy Probst, von Laupersdorf, in Uzwil, und Eugen Roth, von Worb, in Flawil.

Paul Hubatka & Söhne, in Altstätten, Fabrikation von Kettensticherzeugnissen usw., Kollektivgesellschaft. Die Firma lautet nun: **Paul Hubatka Söhne (Les fils de Paul Hubatka) (Paul Hubatka Sons).** Sie bezweckt: Gardinenfabrik, mechanische Weberei, Herstellung von und Handel mit Textildruckerzeugnissen, Tüllen und Raschelgeweben, Schifflistickerei sowie Kettenstickereien. Der Gesellschafter Peter Hubatka-Graf, bisher ohne Unterschrift, führt nun Einzelunterschrift. Lina Hubatka-Eberle führt anstelle der Einzelprokura nun Kollektivprokura zu zweien. Paul Hubatka sen. ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Rosmarie Hubatka-Winiger und Marianne Hubatka-Graf, beide von Degersheim, in Altstätten.

Alfred F. Rohrbach AG, Reinach 6, in Reinach, Fabrikation von und Handel mit Spezialbändern für gewerbliche und technische Zwecke. René Wassmer ist zum Vizedirektor ernannt worden. Er führt Einzelunterschrift. Seine Prokura ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Anne Rohrbach, von Erlenbach im Simmental, in Reinach (Aargau), und an Hans Schmid, von Hägglingen, in Buchs.

H. Gut & Co. AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Seidenstoffen usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Ernst Braunschweig, von und in Zürich, und Werner Müller, von Winterthur, in Erlenbach (Zürich).

L. Abraham & Co. Seiden-AG, in Zürich 2. Hansjörg Rhonheimer, bisher stellvertretender Direktor, ist zum Direktor ernannt worden; er führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Hans Straub; seine Prokura ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Ernst Funk, von Ottenbach (Zürich), in Steinmaur (Zürich); Hans Schneebeli, von Affoltern am Albis, in Zollikon, und Alex Spring, von und in Zürich.

Höhener & Co. Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung in St. Gallen, Zwirnerei und Garnhandel, mit Hauptsitz in Gais. Die Unterschrift von Ernst Ulrich Eisenhut, Mitglied des Verwaltungsrates, ist erloschen. Kollektivunterschrift zu zweien wurde erteilt an Hans Wunderli, von Meilen, in Uttwil, Mitglied des Verwaltungsrates und Direktor.

Walter Aebli & Co., in Zürich 1, Kommanditgesellschaft, Handel mit Rohseide und Garnen aller Art, Vertretungen von Textilmaschinen usw. Die Kommanditärin Fanny Aebli geb. Hartmann ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als Kommanditär ist neu in die Gesellschaft eingetreten Walter Aebli jun., von und in Zürich. Einzelprokura ist erteilt worden an Anna Aebli-Marti, von und in Zürich. Neues Geschäftsdomizil: Maienstr. 18, in Zürich 11.

Adreßänderungen sofort mitteilen!

Name und Vorname: .....

Beruf: .....

Alte Adresse: .....

.....

NEUE Adresse: .....

.....

PLZ: ..... Ort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

☐ Abonnent ☐ VST- ☐ VET-Mitglied

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, W. E. Zeller

Jüngerer, initiativer

Webereitechniker

zurzeit in der Personalausbildung, in ungekündigter Stellung tätig, sucht

neue interessante Aufgaben

Erfahrung in der Wartung von Webereimaschinen und in der Instruktion des Bedienungspersonals. Gute Kenntnisse der englischen und italienischen Sprache. Absolvent einer schweizerischen Textilfachschule.

Offerten unter Chiffre 4650 Zs an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Führende Schweizer Kammgarnweberei sucht per sofort oder nach Uebereinkunft qualifizierte(n)

Dessinateur

oder

Dessinatrice

für die Kreation von modischen Damenoberbekleidungsstoffen.

Es handelt sich um eine selbständige Position mit entsprechender Salarierung. Gegebenenfalls kann eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften, Tätigkeitsausweis und Gehaltsanspruch sind zu richten unter Chiffre 4629 Zx an

Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Spinnerei Streiff AG, Aathal

Wir suchen eine **Nachwuchskraft** mit abgeschlossener Berufslehre als

Spinnerei-Abteilungsmeister

Als größte Baumwollspinnerei in der Schweiz mit fünf Betrieben in den Kantonen Zürich, Baselland und Glarus können wir gutausgewiesenen, tüchtigen Fachkräften nach einer Spezialausbildung reelle Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Melden Sie sich bei uns, wir zeigen Ihnen gerne, was Ihre jungen Kollegen bei uns bereits erreicht haben:

eine interessante, verantwortungsvolle Position in einem fortschrittlichen Betrieb.

Treten Sie in Verbindung mit der Technischen Direktion der

Spinnerei Streiff AG, Zentralverwaltung, 8607 Aathal
Telephon 051 / 77 02 92

Wir sind eine moderne Tuchfabrik und suchen zur Unterstützung des Betriebsleiters einen

Refa-Sachbearbeiter

Wir wünschen uns einen Textilfachmann, der über fundierte Refa-Kenntnisse verfügt, die Freude zur selbständigen Arbeit mitbringt und in der Lage ist, Zeitstudien im Betrieb durchzuführen und neue Akkorde zu schaffen.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften bitten wir zu richten an die Direktion der

Schild AG, Tuch- & Deckenfabriken
4410 Liestal / Schweiz

Inserate bitte frühzeitig aufgeben!

In unserem modern eingerichteten und organisierten Betrieb ist der Posten eines

Webermeisters

neu zu besetzen. Wir stellen Kunstseide und synthetische Artikel auf automatischen Rüti-Webmaschinen her. Schichtarbeit. Pensionskasse. Zeitgemäße Salarierung. Einfamilienhaus. Eigene Kantine und Kinderkrippe.

Bewerbungen sind erbeten an die Betriebsleitung der

Seidenstoffweberei Schönenberg
9215 Schönenberg an der Thur

Gesucht per sofort oder nach Uebereinkunft

Dessinschläger

sowie

Patroneur / Patroneuse

gute Bezahlung, Fünftagewoche.

Hans Gut, Textiltechn. Atelier, 8045 Zürich
Bachtobelstraße 20
Tel. 051 / 33 83 39, privat Tel. 051 / 33 20 64

Englisches Sprachgebiet

Unsere Weberei in Schottland, Nähe Edinburgh, sucht auf August/September gut ausgewiesenen

Webermeister

für Rüti-Schaftstühle (Wechsel und Lancier).

Interessenten, welche bereit sind, eine Abteilung selbständig und für einige Zeit wirkungsvoll zu betreuen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an

Gessner & Co. AG, Seidenwebereien, 8820 Wädenswil

Für unsere moderne und vielseitige **Kleinweberei** (Baumwollgrobweberei) suchen wir einen tüchtigen

Allein-Webermeister

der gerne eine selbständige Aufgabe mit der entsprechenden Verantwortung übernimmt.

Wir bieten eine enge und korrekte Zusammenarbeit mit der Leitung, zeitgemäße Entlöhnung, Altersfürsorge, Fünftagewoche, Dienstwohnung.

Unser Webermeister sollte Webschulbildung und praktische Erfahrung auf Saurer-Automaten und Verdol-Jacquardmaschinen besitzen.

Wenn Sie auf eine Dauerstelle Wert legen, senden Sie uns bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsansprüche (volle Diskretion zugesichert) unter Chiffre 4602 Zw an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Fibres de verre SA, entreprise vaudoise en constant développement, offre une situation stable à:

Ingénieur d'usine, diplômé EPF ou EPUL

et

Ingénieur technicien textile

s'intéressant aux problèmes de fabrication dans la technique du verre et des textiles de verre.

Fréquents contacts et possibilité de formation dans des usines étrangères similaires.

Caisse de retraite et avantages sociaux d'une grande entreprise.

Veuillez adresser votre offre avec curriculum vitae au

Service Suisse de Placement, Lutherstrasse 14, 8004 Zurich, qui traitera, sans aucun frais pour vous chaque demande avec la plus grande discrétion

Rieter

Für unsere Wirtschaftlichkeitsstelle, in der wir die betriebswirtschaftlichen Unterlagen für die von uns hergestellten Maschinen erarbeiten, suchen wir einen

Spinnereitechniker

mit Fachschulausbildung für interessante und weitgehend selbständige Tätigkeiten.

Unser neuer Mitarbeiter würde vorerst für die Durchführung von Zeitstudien ausgebildet. Später wollen wir ihm selbständige Arbeiten im Rahmen der Kostenrechnung für die Baumwollspinnerei übertragen.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbung einzureichen an die Personalabteilung der

Maschinenfabrik Rieter AG, 8406 Winterthur

HEBERLEIN

sucht für die **Verkaufsabteilung Stoffdruck** zur weitgehend selbständigen Sachbearbeitung einen tüchtigen

kaufm. Mitarbeiter

Voraussetzungen für diesen Posten sind:
Initiative und rasche Auffassungsgabe, Befähigung zur Erledigung des schriftlichen und telephonischen Verkehrs mit der in- und ausländischen Kundschaft in deutscher und englischer Sprache. Textilkenntnisse erwünscht.
Wir bieten: gute Zusammenarbeit, den Leistungen angemessene Salarierung, Fünftagewoche, Pensionskasse.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Saläransprüche sind erbeten unter der Kennziffer 112/71 an die Personalabteilung der

Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil
Telephon 074 / 7 13 21

Textilingenieur

TIS Krefeld, 28 Jahre, verh., sucht Stelle als Färbermeister oder Assistent des Betriebsleiters. **Praxis:** Bleichen, Färben und Mercerisieren von Bw-Geweben sowie Entwicklungsarbeiten zum Ausrüsten und Färben von Synthetikgeweben durchgeführt.

Zuschriften erbeten unter Chiffre OFA 4427 Zd an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Vertretung zu vergeben

Französischer Garnhändler, spezialisiert im Verkauf von Garnen, Kunst- und synthetischen Fasern aller Art (Viscose, Polyamid, Polyester, Acrilan usw.), sucht für den Schweizer Markt einen Agenten, der gut eingeführt ist bei Webereien, Kurzwarenfabrikanten, Fabrikanten industrieller Artikel usw.

Offerten erbeten unter Chiffre 4565 Zl an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Gold-Zack

Wir sind ein auf unserem Gebiet führendes Fabrikationsunternehmen bestbekannter Markenartikel der Textilbranche.

Für unsere Bandweberei in der Ostschweiz mit rund 100 Mitarbeitern suchen wir einen

Nachfolger des Betriebsleiters

Die Tätigkeit ist eine sehr selbständige und verantwortungsvolle und setzt in fachlicher Hinsicht fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Weberei voraus.

Der neue Mitarbeiter sollte vertraut sein mit den Grundsätzen und Hilfsmitteln einer modernen Betriebsführung (Termin- und Dispositionswesen, Kalkulation, Zeitstudien) sowie mit Führungsproblemen allgemeiner Natur. Er sollte seine Ziele hoch stecken und ein entsprechendes Durchsetzungsvermögen besitzen. Wichtig sind auch die menschlichen Eigenschaften, die erforderlich sind, um andere zu überzeugen und für eine gemeinsame Aufgabe zu gewinnen.

Zwecks Vermittlung der erforderlichen Spezialkenntnisse ist eine längere und sorgfältige Ausbildung, z. T. im Ausland, vorgesehen. Die Einarbeitung in den Betrieb erfolgt als Betriebsassistent mit sukzessiver Uebernahme von Betriebsleiterfunktionen.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen unseren hohen Anforderungen.

Bitte senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an den Personalchef der

Gold-Zack Elastic AG, Elsässerstraße 248
4000 Basel 13

Grob

Wir vergrößern unsere Abteilung Verkauf und Kundendienst und suchen für unsere webereitechnische Abteilung einen jungen, gutausgewiesenen

Webereitechniker

der Interesse hat, sich in den Verkauf unserer Webgeschirre und Kettfadenwächter einzuarbeiten.

Absolventen einer Webschule mit guter Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnissen sind gebeten, ihre Bewerbung mit Photo und Lebenslauf zu senden an

Grob & Co., Aktiengesellschaft, 8810 Horgen

HEBERLEIN

sucht einen qualifizierten Textilkaufmann als

Exportkorrespondent

für die Abteilung Helanca® Einkauf und Verkauf.

Von unserem neuen Mitarbeiter erwarten wir sehr gute Kenntnisse der französischen Sprache. Englischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Nebst der selbständigen Bearbeitung der Korrespondenz mit unseren ausländischen Kunden und Vertretern haben Sie bei Bewährung später auch Gelegenheit, unsere Kundschaft im Ausland zu besuchen.

Ihre Offerte mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe Ihres Gehaltsanspruches richten Sie unter der Kennziffer 107/71 an die Personalabteilung der

Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil
Telephon 074 / 7 13 21

Neuzeitlich eingerichtete Baumwollcardiertspinnerei im Kanton Glarus (Schweiz) sucht

Ringspinnmeister

als Nachfolger für einen in den Ruhestand tretenden Angestellten. Wohnung ist vorhanden. Gute Sozialversicherung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre 4020 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Bedeutende Buntweberei der Ostschweiz sucht

Disponent

womöglich mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung. Evtl. könnte Anfänger in Betracht kommen.

Offerten mit Lebenslauf erbeten unter Chiffre 4411 Zr an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Baumwollweberei

Für die Leitung unseres Vorwerkes suchen wir einen tüchtigen

Vorwerkmeister

Wir fabrizieren vorwiegend Phantasiegewebe aus Baumwolle und synthetischen Garnen.

Einem versierten Fachmann bieten wir eine interessante und verantwortungsvolle Lebensstelle.

Senden Sie Ihre Offerte an

J. Jucker & Co., Weberei Grünthal
8493 Saland ZH
Telephon (052) 4 65 21

eskimo

110 Jahre Tradition
und Fortschritt

Wir suchen als Stütze des Leiters unserer Deckenabteilung und späteren Nachfolger

Textil-Kaufmann/-Techniker

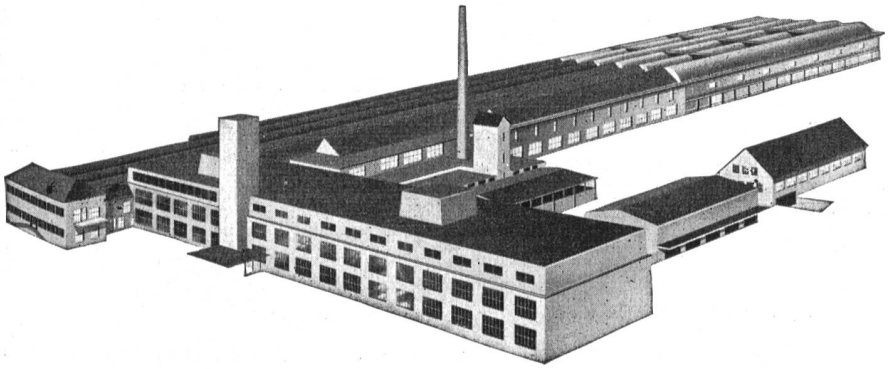
Diese vielseitige Position verlangt eine jüngere, dynamische Persönlichkeit mit Verkaufserfahrung, Gewandtheit im Umgang mit einer anspruchsvollen Kundschaft, modischem Flair als Grundlage für die Kollektionsgestaltung und entsprechenden technisch-betrieblichen Kenntnissen.

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch.

Wir bieten eine aussichtsreiche Lebensstellung mit großer Verantwortung und Selbständigkeit in fortschrittlichem, modernem Betrieb. Gut ausgebaute Pensionskasse.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung, die wir streng vertraulich behandeln, mit den üblichen Unterlagen an die

Direktion der Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG
8422 Pfungen



Wir suchen

Laborantin

für folgende Arbeitsgebiete: textiltechnische und koloristische Arbeiten sowie allgemeine textilchemische Untersuchungen.

Die Stelle erfordert abgeschlossene Berufslehre.

Wir bieten abwechslungsreiche und weitgehend selbständige Tätigkeit, den Leistungen entsprechendes Salär, Fünftagewoche.

Richten Sie bitte Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen und Angabe des Gehaltsanspruches an die Personalabteilung der

Schweiz. Gesellschaft für Tüllindustrie AG, 9542 Münchwilen TG
Telephon 073 / 6 07 71

HEBERLEIN

sucht einen tüchtigen

Mitarbeiter für die internationale Helanca® -Verkaufsförderung

Vorteilhaft wäre es, wenn Sie allgemeine Textilkenntnisse, noch besser spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der Stickerei und Weberei hätten. Daß Sie gut deutsch und französisch, eventuell auch englisch korrespondieren können, setzen wir voraus. Ihre Sprachkenntnisse brauchen Sie auch bei Reisen ins Ausland. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Saläransprüche sind erbeten unter der Kennziffer 109/71 an die Personalabteilung der

Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil
Telephon 074 / 7 13 21

Wir haben die Stelle eines

Webermeisters

für den Schichtbetrieb (keine Nachtschicht) zu besetzen.

Die Einarbeitung in unsere Spezialfabrikation erfolgt durch erfahrene Fachleute.

Wir sind ein moderner und gut organisierter Betrieb mittlerer Größe.

Jeder zweite Samstag ist arbeitsfrei.

Vorteilhafte Personalfürsorge vorhanden.

Sehr günstige und schöne Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden in Betriebsnähe.

Eventuell nehmen wir auch Webereivorarbeiter oder Zettelaufleger als Webermeister nach.

Anmeldung erbeten an

Walter Schwarzenbach AG, Gurten- und Bandweberei, 9126 Necker SG (Toggenburg)
Telephon (071) 55 13 53
Bahnstation: Brunnadern-Neckertal

Wir suchen für den demnächst altershalber zurücktretenden

Hauptfachlehrer

der Spinnerei und Zwirnerei einen geeigneten Nachfolger.
Der Bewerber sollte ausgedehnte theoretische und praktische Kenntnisse aus der Baumwollspinnerei mitbringen und auch einige Grundbegriffe der Kammgarn- und Streichgarnspinnerei haben. Für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit ist außerdem Freude am Unterricht und pädagogisches Geschick Voraussetzung. Einer tüchtigen Fachkraft, die diese Eigenschaften aufweist, können wir einen interessanten, gut dotierten Posten mit großzügig ausgebauten Sozialleistungen bieten. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich. Absolute Diskretion wird zugesichert. Eintrittstermin nach Vereinbarung.

Wollen Sie bitte Ihre handgeschriebene Offerte mit Saläranspüchen senden an die

Direktion der Textilfachschule Wattwil, 9630 Wattwil

WEBER TEXTIL-WERKE

Für unsere Baumwollweberei suchen wir einen erfahrenen Fachmann als

Webermeister

Herren, die an einer Lebensstellung interessiert sind, wollen ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe des Gehaltsanspruches senden an

Weber & Cie. AG
4663 Aarburg
Tel. 062 / 7 52 22

Das Eidg. Amt für geistiges Eigentum sucht einen

Textilmaschinen-Ingenieur

deutscher Muttersprache mit abgeschlossener Ausbildung an TH oder HTL und einigen Jahren praktischer Tätigkeit.

Der Aufgabenkreis umfaßt die Prüfung von Erfindungspatentgesuchen auf dem Gebiet der Textilmaschinen, insbesondere für Spinnerei und Weberei. Kenntnisse auf dem Gebiet des Patentwesens sind nicht erforderlich.

Es handelt sich um eine Dauerstelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten. Die Anfangsbesoldung richtet sich nach Art und Dauer der bisherigen Tätigkeit.

Bewerbungen, auch von in der Schweiz niedergelassenen Ausländern, mit Lebenslauf, Bildungsgang und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, 3003 Bern.

Safim-Normbauelemente

28 verschiedene Grössen Metalltablare
spezielle Archivtablare
zweckentsprechender Zubehör
über 8 Jahre Erfahrung auf
Betriebseinrichtungen
Montagedienst in
der ganzen Schweiz

ideal
auch zum Selbstbau
Allein in der Schweiz
über 1'500'000 Meter
Safim-Stahlwinkel in
Industrie und Handel montiert

Verlangen Sie bitte
Preisliste oder kostenlose Beratung

6 Profile

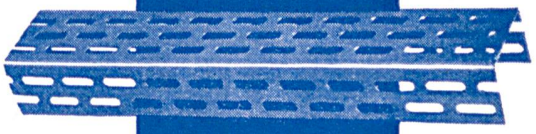
A

B

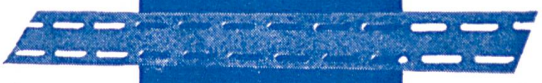
C

alles metrische Masse

U3



U7



F

Rheem Safim S.A. Zürich 11/50

Wattstrasse 3 Telefon (051) 46 32 22

Unsere Agenten:

Französische Schweiz:
Allemand Frères Biel
Telefon 032/4 30 44

Italienische Schweiz:
Marzio Cavadini Lugano
Telefon 091/3 13 13

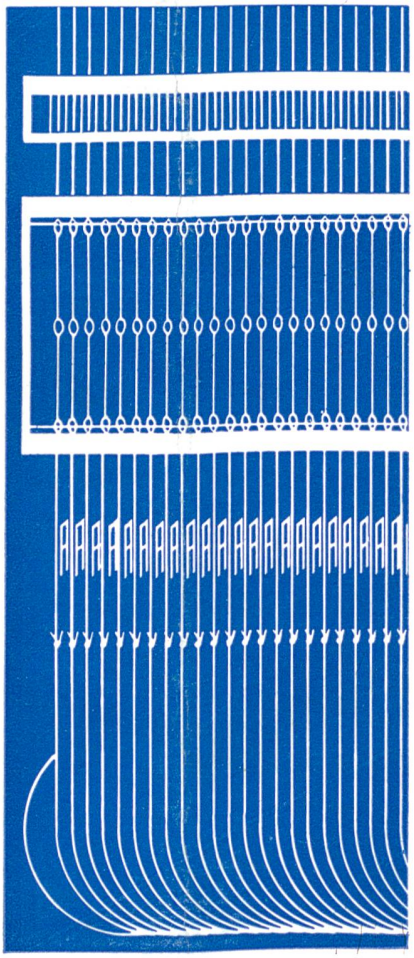
Liechtenstein:
Fritz Büchel Schaan
Telefon 075/2 18 86

USTER-Maschinen – Meister der Webketten-Vorbereitung

Hervorragende Präzisionsarbeit und aussergewöhnliche Leistungen haben die USTER-Maschinen zu Meistern der Webketten-Vorbereitung erkoren. Sämtliche Probleme zur Bereitstellung von webfertigen Ketten werden mit USTER-Maschinen technisch und wirtschaftlich einwandfrei gelöst. Am besten überzeugen Sie sich selbst, und verlangen Sie von unseren Spezialisten unverbindliche Beratung!

Zellweger USTER

Zellweger A.G. Uster/Zürich
Apparate- und Maschinenfabriken
Uster



Blattstechen

Geschirreinziehen

Lamellenstecken

Knüpfen